©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

MONTICOLA

ORGAN DER INTERNATIONALEN ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ALPENORNITHOLOGIE

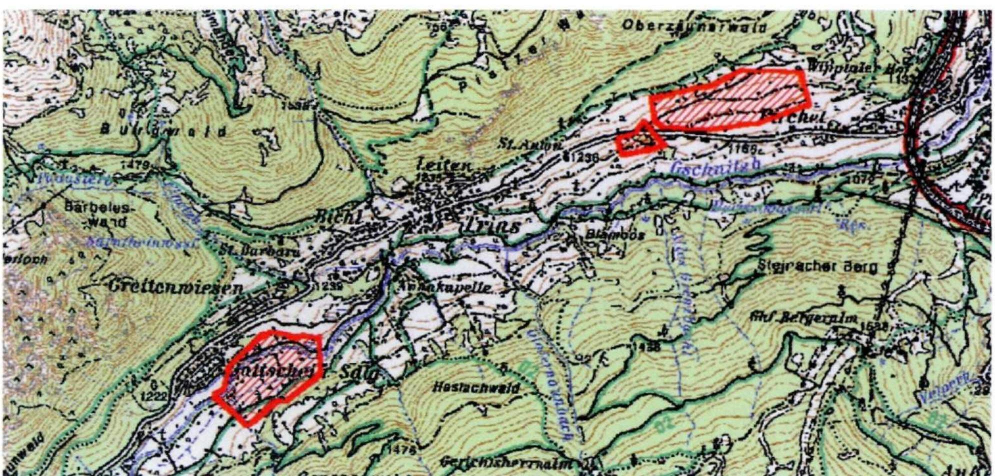
BAND 9 INNSBRUCK, Dezember 2002 Nummer 91/92

Walter GSTADER

Zur Avifauna des Gschnitztals

(Tirol, Österreich)

In dankbarer Erinnerung an meinen Freund
Dr. Josef Kühtreiber (29. 10. 1908 – 4. 8. 1996)



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Keine sentimentale Geschichte

Erzählung von Josef Kühtreiber.
Sie hat vermutlich ihren Hintergrund im Obernbergtal.

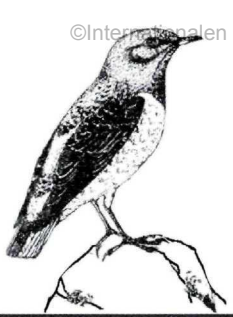
Am Almbrunnen

Zwei stille Zeiten hat die Alm. Die erste setzt ein, wenn die Schipiste zu Faulschneefetzen zerfällt, und dauert, bis der Almputzer mit seiner Arbeit fertig ist. – Die zweite beginnt, sobald das Gebimmel und Gejauchze der Almabfahrt unten im Wald verklungen ist. – Dann wird es mit einem Schlage leer und einsam um Hag und Hütte. Ein paar Tage lang geistert noch der Hausrötel still um die Alm, bis auch er verschwindet und dem Almbrunnen allein das Wort überlässt. Der aber plappert und plaudert immerzu.

Dann setz dich, wenn du so lange ruhig bleiben kannst, eine Stunde auf die Hüttenbank und hör ihm zu. Erst vernimmst du nichts als sein ewiges „fluderuderut" und „pladeraderat". Hast du aber Geduld, dann fängt er an zu erzählen. _ „Weißt du, wie alt ich bin?" hebt er plötzlich an. „Oh, nicht gar so alt", meinst du. „Ich bin da, solange die Alm besteht", flüstert er, „aber ich wurde öfters erneuert". „Und wie alt ist die Alm" fragst du. „Ich weiß es nicht mehr genau", antwortet er, „jedenfalls viele hundert Jahre alt". Eine Zeit lang murmelt er vor sich hin, dann fährt er fort: „Glaube mir, ich habe die Tiere gern _ und noch mehr die Menschen. Wunderst du dich?" „Nein", sagst du darauf, „du bist immer freundlich mit allen und gibst gutes Wasser." „Ja", plaudert er weiter, „als die ersten Almer kamen, war ich eine lustige Quelle. Oft stand das Rotwild um mich herum und die Ringdrosseln badeten in mir. Dann legten die Leute der Quelle ein hölzernes Gewand an, leiteten das Wasser in einen Lärchentrog. Die Quelle wurde zum Brunnen. Seither kommen die Leute jedes Jahr um die Zeit, wenn die Rehe rot werden. Und sie bauten Hütten." „Diese da?", „Oh nein," erklärt er, „es waren andere Hütten und andere Menschen als heute." „Andere Menschen!" staunst du, „wie sahen sie denn aus?" „Es waren kleine, stille, dunkle Menschen," lispelt er, „sie redeten eine Sprache ähnlich der des Pfarrers, wenn er zum Almsegen heraufkommt. Später erschienen auch größere, blonde, helläugige. Sie alle aber lebten hier das gleiche Leben." „Und die Hütten?" forschest du weiter. „Auch die Hütten wechselten. Ein paar Mal schlug der Blitz sie in Brand ..." – „Schrecklich!" rufst du aus, „und dann?" „Einmal nahm eine Staublahne die Dächer weg. Aber die Menschen fingen immer wieder von vorne an." „Erzähle weiter! Und dann?" „Jahrhunderte hindurch sah ich nur Senner, Bauern, Hirten, Jäger. Den Winter über war keine Seele im Berg. Jetzt ist es anders." „Ich weiß", sagst du, „die Schifahrer". „Ja", sprudelt er, „die Schifahrer und die Bergsteiger. Sie kommen und gehen. Sie reden in vielen Sprachen. Sie lachen und lärmen. Aber mein Wasser trinken sie alle." „Ist es jetzt nicht lustiger und schöner als einst?" „Ich weiß nicht," zweifelt er, „nur wenige sind dankbar für mein gutes Wasser und nur wenige verstehen mich. Ich werde trotzdem für alle da sein. Es ist meine Pflicht." – Dann murmelt er nur mehr im Selbstgespräch vor sich hin. – Vielleicht ist dir bei seinen Reden eigenartig zu Mute geworden. Vielleicht denkst du an die vielen Menschen, die seit alters hier saßen, wie du heute. Du lässt noch einmal das Wasser in deinen Becher laufen. Und du gewahrst, dass der Herbstabend den Westhimmel in Brand setzt. Aus dem Almwald meldet zum erstenmal der Baß des Platzhirsches. – So steigst du zu Tal. Auf der Alm aber plaudert und plappert der Brunnen weiter, gleichförmig, stetig – immerzu.

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages, entnommen aus dem Buch „Kugelkopf – Schimmerzahn und Anderes von draußen". Erschienen im Inn-Verlag, Innsbruck, 1980

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



MONTICOLA

ORGAN DER INTERNATIONALEN ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR ALPENORNITHOLOGIE

ausgegeben im Mai 2003

Zur Avifauna des Gschnitztals

(Tirol, Österreich)

Walter GSTADER

Zusammenfassung/Summary 2

A Untersuchungsgebiet 5
1. Lage und Kennzeichnung 5
2. Geologie des Gebietes 7
3. Klima und Wetter 11
4. Zur Phänologie der Pflanzen- und Tierwelt 14
5. Störungen, Veränderungen 18

B Methodik 20

C Artenzuwachs 23

D Literatur 24

E Abkürzungen 28

F. Artenliste mit Kommentar 29

Dank 127

Bild auf Umschlag: Gschnitztal mit den drei Untersuchungsflächen (rot umrandet). Text Seite 6 und 7.

Karte Titelseite: © BEV – 2003, Vervielfältigung mit Genehmigung des BEV – Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, Zl. EB 2003 / 00659

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Zusammenfassung

Vorangestellt werden dieser Avifauna des Gschnitztales/Tirol/Österreich Angaben zur Lage des Gebietes (Trins, 47. 05N, 11. 25E, 1235 m), zur Geologie, zum Klima und zur Phänologie der Pflanzen- und Tierwelt.

Drei Untersuchungsflächen am Ausgang des Gschnitztales wurden ganzjährig von 1988 bis 1992 bearbeitet: zwei landwirtschaftlich genutzte Flächen (26 und 27 ha) und ein Feldgehölz (ca. 2,5 ha). Die Daten aus diesem Zeitraum wurden auch quantitativ ausgewertet: Stetigkeit, mittlere Zahl der Exemplare (Individuen) pro Exkursion (Kurvendarstellungen), mittlere Erst- und Letztbeobachtung. Für weitere Auswertungen, z. B. Grenzzeiten (früheste und späteste Feststellung), Brutnachweise, Gesangszeiten usw. standen viele Daten zwischen 1974 und 2000 zur Verfügung. Ökologische Aspekte ergeben sich u. a. aus dem Vergleich der Ergebnisse von den drei unterschiedlichen Probeflächen.

Durch das Einbeziehen von Angaben aus der Literatur, die benachbarte Gebiete betrifft, wird ein aussagekräftiges Bild von der Avifauna des gesamten Brennergebiets vermittelt, was aber das Studium von WETTSTEIN (1912), KUMMERLÖWE (1932) und KÜHTREIBER (1968) nicht erspart. Einige wenige Beobachtungen reichen bis ins 19. Jh. zurück.

Kapitel A 5 informiert über Störungen und Veränderungen in den Ökosystemen.

Weitere Informationen betreffen die Methodik der Untersuchung.

Kapitel B ist eine kurze Auseinandersetzung mit den Beobachtungen von O. Wettstein, auf dessen Arbeiten die vorliegende Untersuchung aufbaut.

Behandelt werden 171 Arten, wovon 24 nicht im Gschnitztal selbst beobachtet worden sind, sondern in angrenzenden Bereichen. Unter diesen Arten befinden sich zwei, die in Tirol nur hier angetroffen worden sind: Eistaucher *(Gavia immer)* (ein Nachweis auch am Inn) und Dünnschnabelbrachvogel *(Numenius tenuirostris)*. Zwei Arten, die Wettstein erwähnt, werden nicht anerkannt: Doppelschnepfe *(Gallinago media)*, die Wettstein selbst als unsichere Beobachtung bezeichnet und die Hohltaube *(Columba oenas)*, die sicherlich auf einer namentlichen Verwechslung mit der Ringeltaube beruht.

Etwa acht von WETTSTEIN erwähnte Arten wurden im Untersuchungszeitraum nicht angetroffen: Rebhuhn *(Pedix perdix)*, Alpenschneehuhn *(Lagopus mutus;* weil außerhalb der Untersuchungsflächen), Waldschnepfe *(Scolopax rusticola)*, Waldohreule (*Asio otus*; es erfolgten keine Nachtexkursionen), Blaukehlchen *(Luscinia svecica)*, Mauerläufer *(Tichodroma muraria);* weil außerhalb der Untersuchungsflächen), Pirol (*Oriolus oriolus*) und Schwarzstirnwürger *(Lanius minor)*.

Über 50 Arten sind gegenüber Wettstein neu; einige von diesen hat Wettstein sicherlich lediglich übersehen, z. B. Dreizehenspecht *(Picoides tridactylus)*, Wiesen-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

pieper *(Anthus pratensis)*, Schafstelze *(Motacilla flava)*, Zilpzalp *(Phylloscopus collybita)*, Kolkrabe *(Corvus corax)*, Grünling *(Carduelis chloris)*, Stieglitz *(C. carduelis)*, Bluthänfling *(C. cannabina)*.
Von den 171 Arten (ohne *Columba oenas* und *Gallinago media*) sind mit großer Wahrscheinlichkeit 79 Arten lediglich Durchzügler bzw. Ausnahmegäste. Dazu kommen noch etwa 8 Arten, die ebenfalls als Ausnahmeerscheinungen zu bezeichnen sind, obwohl von einigen von ihnen sogar Brutnachweise vorliegen bzw. Bruten erwartet werden können: *Pernis apivorus, Falco subbuteo, Gallinula chloropus, Scolopax rusticola, Apus melba, Jynx torquilla, Passer hispaniolensis italiae, Coccothraustes coccothraustes*. 92 Arten könnten somit im günstigsten Fall auf dem österreichischen Brennergebiet Brutvögel sein.

Summary

The preface to this Avifauna of the Gschnitz-valley, Tyrol/Austria, informs about the location of this area (Trins, 47. 05N, 11. 25E, 1235 m), its geology, climate and the phenology of its flora and fauna.

Three areas at the mouth of the Gschnitz-valley were investigated all year round from 1988 till 1992: two farmland areas (26 and 27 hectares) and an isolated patch of woodland of about 2. 5 hectares. The data acquired during that period were evaluated not only qualitatively but also quantitatively: constancy of occurrence, average number of individuals per excursion (diagrams), average first and last registrations. For further evaluation, e. g. ultimate observations, breeding data, times of song, etc., numerous investigations from between 1974 and 2000 could be used.

Among others, ecological aspects result from the comparison of data from the three different sample areas.

By using sources referring to adjacent areas, this paper offers a distinct, well-balanced picture of the avifauna of the entire Brenner region; studying Wettstein (1912), Kummerlöwe (1932) and Kühtreiber (1968) nevertheless remains essential.

Chapter 5 informs about disturbances and changes in the eco-systems.

Further information deals with the methods of research.

Chapter B discusses Otto Wettstein`s observations, on whose publications this work is based. It treats 171 species, 24 of which were, however, not seen in the Gschnitz-valley itself but in neighbouring areas. Among those are two that were found in the Tyrol only there: Great Northern Diver *(Gavia immer)* (one record also at the river Inn) and Slender-billed Curlew *(Numenius tenuirostris)*.

Two species mentioned by Wettstein have not been acknowledged by me, i. e. Great Snipe *(Gallinago media)*, which Wettstein himself declares as uncertain, and the Stock Dove *(Columba oenas)*, whose name must have been confused with Columba palumbus.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

About eight species Wettstein mentions could not be registered during the period of my investigation: *Perdix perdix, Lagopus mutus* (because outside the investigated areas), *Scolopax rusticola, Asio otus* (there were no night excursions), *Luscinia svecica, Tichodroma muraria* (because does not occur in this habitat), Oriolus oriolus and Lanius minor.

On the other hand more than 50 species are new in comparison with Wettstein`s work, some of witch he most certainly only overlooked. Among those are *Picoides tridactylus, Anthus pratensis, Motacilla flava, Phylloscopus collybita, Corvus corax, Carduelis chloris, C. carduelis, C. cannabina.*

Out of the 171 species treated in this paper (without Columba oenas and Gallinago media) 79 are most probably only passage migrants or accidental vagrants. Eight further species can also be considered exceptions, although some of them have already been recorded as breeders, respectively can be expected as such: *Pernis apivorus, Falco subbuteo, Gallinula chloropus, Scolopax rusticola, Apus melba, Jynx toquilla, Passer hispaniolensis italiae, Coccothraustes coccothraustes.* This leaves 92 species which, under most favourable conditions, could be breeders on Austrian territory in the Brenner region.

(Many thanks to Ms H. Dallinger for checking the English summary).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

A Untersuchungsgebiet

1. Lage und Kennzeichnung

Das Gschnitztal ist ein westliches Seitental des Silltals (Brennerpass bis Innsbruck) und liegt in den Stubaier Alpen. Sill- und Eisacktal bis Sterzing werden auch als Wipptal bezeichnet. Beide Täler stehen über die tiefe Brennerfurche (Brennerpass, 1370 m NN) miteinander in Verbindung. Das SW verlaufende Gschnitztal mündet bei Steinach (1047 m NN) in das Süd-Nord verlaufende Silltal.

Die drei Untersuchungsflächen liegen am Ausgang des Gschnitztals bei Trins (47. 05 N/ 11. 25 E, 1235 m). Zwei Probeflächen liegen östlich von Trins auf der Sonnseite (Flurbezeichnung: „Außer-Pirchet"), die dritte liegt in der Talmitte südwestlich von Trins, zwischen Trins und der Siedlung Galtschein.

Die Bezeichnungen für die drei Untersuchungsflächen in dieser Arbeit lauten: **„östliche Feldflur"**, **„Feldgehölz"** und **„Trins SW"**

Ungefähr parallel zum Gschnitztal verlaufen im Norden das Stubaital und im Süden das Obernbergtal. Zwischen dem Stubai- und Gschnitztal befindet sich der Serleskamm (ca. 2700 m) mit schroffen Kalkbergen, dem nordöstlich von Trins der sanft geformte Blaser (2241 m) vorgelagert ist. Zwischen dem Gschnitz- und Obernbergtal verläuft ein Höhenzug mit gerundeten Bergen (Nößlachjoch, Leitner Berg, Muttenkopf, Kreuzjöchl), die taleinwärts von ca. 2200 m auf über 2600 m ansteigen. Der Talgrund wird von über 3000 m hohen, z. T. vergletscherten Bergen der Stubaier Alpen abgeschlossen.

Auf der Schattenseite reicht der Wald nahezu überall bis zum Gschnitzbach. Es handelt sich um einen Lärchen-Fichtenwald, der nur im Bereich von Trins etwas zurückgedrängt worden ist. Die obere Waldgrenze verläuft bei etwa 1800 m. Auf der orografisch linken Seite (Sonnseite) befindet sich die untere Waldgrenze östlich von Trins bei etwa 1270 m. Der anschließende, eher trocken-warme Wald ist ein Fichten-Föhren-Mischwald.

Das Gschnitztal weist zwei Dörfer auf: Nahe dem Talgrund der namengebende Ort Gschnitz (1242 m), und nahe der Talmündung die Ortschaft Trins (1235 m).

Im Kernbereich ist Trins ein bäuerliches Dorf; in den Randbereichen erfolgte eine stärkere Bautätigkeit, hier sind vermehrt reine Wohnhäuser. Westlich von Trins befindet sich die Siedlung Galtschein, die nur aus Einfamilienhäusern besteht. Auflebender Fremdenverkehr.

Beobachtungen im Siedlungsbereich erfolgten nur ausnahmsweise.

Das Gschnitztal weist nur ein geringes Gefälle zwischen dem Ort Gschnitz im Talinnern und Trins auf: auf ca. 6,3 km etwa 50 m. Eine Besonderheit ist der flache Talboden taleinwärts von Trins, verursacht durch die Triner Stirnmoräne, die hinter sich für eine Talfüllung mit Sedimenten sorgte.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Mit leichter seitlicher Versetzung schließt östlich des Silltals das in östliche Richtung verlaufende Navistal an. Diese Talverläufe dürften für den herbstlichen Vogelzug eine leichte Leitlinienwirkung haben. Doch spielt sich das hauptsächliche Zuggeschehen v. a. oberhalb der Waldgrenze, im Bereich der Gipfelflur ab. Im Bereich des Trunajochs dürften die Vögel vom Gschnitztal ins Obernbergtal überwechseln.

Für die Beobachtung einiger Wasser- und Sumpfvögel spielt ein Teich („Landschaftssee"), der seit etwa Sommer 1985 besteht und vom Landschaftsdienst der Tiroler Forstdirektion angelegt worden ist, eine wichtige Rolle.

Die beiden Landschaftsschutzgebiete „Serles, Habicht, Zuckerhütl" (180 km²) und „Nößlachjoch, Obernberger See, Tribulaune" (92 km²), beide 1984 unter Schutz gestellt, grenzen im Talbereich des Gschnitztals nahezu unmittelbar aneinander. Die drei Untersuchungsflächen befinden sich zwischen diesen Schutzgebieten.

Die drei Untersuchungsflächen:

1. Mähwiesen zwischen Steinach und Trins: **„östliche Feldflur": ca. 27 ha.**
   Eine landwirtschaftlich genutzte Feldflur, nahezu ausschließlich Mähwiesen. Oft können bis zu 4 kleine Getreidefelder, ein winziges Maisfeld und kleine Kartoffeläcker (Größenordnung: 100 m²) angetroffen werden. Einige Flächen werden auch regelmäßig beweidet (v. a. Tiroler Bergschaf und Grauvieh; in den letzten Jahren auch andere Rassen). Für die Vogelwelt von Bedeutung sind die vielen Heustädel (1990: etwa 15 auf der Untersuchungsfläche) und ebenfalls etwa 15 Einzelsträucher, v. a. Schwarzer Holunder. Das ganze Gebiet ist nach Süden exponiert (Hangneigung ca. 10°–15°) und terrassiert, wobei die steilen Böschungen nicht nur eine andere Pflanzen- und Tierwelt aufweisen, sondern auch andere Schneebedeckungsverhältnisse; sie apern im Frühjahr zu einer Zeit aus, wo sonst noch eine geschlossene Schneedecke besteht. Daneben gibt es Hangwasseraustritte, Feuchtwiesen mit Succisa und Kohldisteln; Drainagegräben. Laufende Entwässerungsmaßnahmen.
   Die Beobachtungen beschränkten sich auf Bereiche zwischen etwa 1180 m bis 1250 mNN.
2. Ein **Feldgehölz (ca. 2,5 ha)** schließt unmittelbar westlich an. Es stockt auf einem etwas steiler nach Süden exponierten Gelände (Hangneigung ca. 20°), ein Weide-Wald auf ca. 1220 m NN. Es besteht überwiegend aus älteren Lärchen (1992 waren es etwa 90), aber auch einigen Fichten (ca. 16) und im Bereich von Quellaustritten Grauerlen, sowie im Bereich von Terrassenhängen aus mehreren Traubenkirschen und verschiedenen Sträuchern, wie Schwarzer Holunder, Weiden, Gemeiner Schneeball, Sanddorn usw. Das Gelände dient z. T. als extensive Schafweide. Eine Feuchtwiese mit Sumpfkratzdisteln war besonders beliebt bei Braunkehlchen und Stieglitzen; inzwischen ist diese Fläche aufgeforstet. Trockenhänge weisen u. a. Allium carinatum auf.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

3. Gebiet **SW Trins** (ca. 1200 mNN, 47. 04N 11. 24E; **ca. 26 ha**): Heterogenes Gelände westlich des geologisch bedeutsamen Trinser Moränenwalls. Ebenes, nach meiner Erinnerung erst etwa Mitte der 1970er Jahre entwässertes ehemaliges Sumpfgebiet. Heute sind daraus noch immer feuchte, schlechtwüchsige Mähwiesen geworden, durchzogen mit Drainagegräben und einem Wiesen-Gießenbach. Das Beobachtungsgebiet umfasst auch den Gschnitzbach mit seinem schmalen Grauerlensaum, den etwa 1985 unmittelbar neben dem Gschnitzbach angelegten, teilweise schilfumsäumten „Landschaftsteich" (ungefähr 3000 m²), sowie unmittelbar an Wiesen angrenzende Waldsäume und drei kleine Feldgehölze. Auch hier befinden sich etwa 15 Heustädel, die ornithologisch bedeutsam sind.
(Etwas westlich dieser Untersuchungsfläche befindet sich auf der Schattenseite als Besonderheit ein Tannenvorkommen (Picea alba) im inneralpinen Trockengebiet: Geschützter Landschaftsteil „Oberlawieswald").

2. Geologie des Gebietes

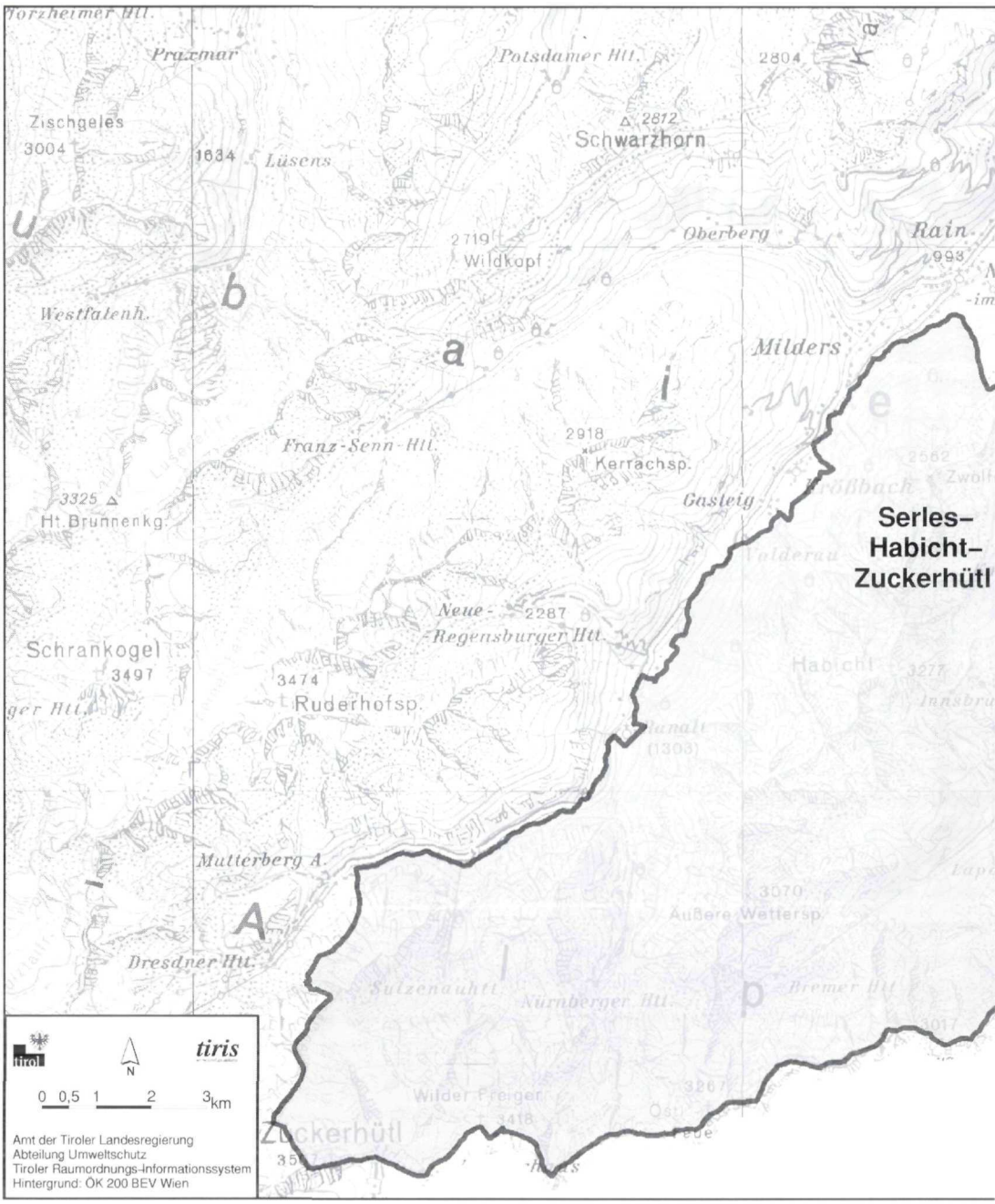
Das Untersuchungsgebiet liegt in einem geologisch besonders interessanten Bereich. Das Silltal trennt zwei große tektonische Einheiten: Im Westen das Mittelostalpin (i. S. A. TOLLMANNS) und im Osten das Penninicum in Form des Tauernfensters. Im Nordosten grenzt an das Mittelostalpin das Unterostalpin in Form des Innsbrucker Quarzphyllits. Das Mittelostalpin wird vom Ötztaler-Stubaier-Altkristallin (v. a. Gimmerschiefer; älter als Oberkarbon, zum Großteil wohl kambrisch und älter) gebildet. Stellenweise besitzt es eine ursprüngliche permo-mesozoische Auflagerung, die „Stubaier Kalkalpen" (Kalkkögel, Serles-Kamm, Tribulaun-Gruppe). Vor allem zwischen dem Gschnitztal und dem Pflerschtal (Südtirol) ist dem zentralalpinen Mesozoikum die sogen. Steinacher- (Nößlachjoch-)Decke aufgeschoben; diese oberostalpine Einheit besteht aus Quarzphyllit und aufgelagertem oberkarbonischen Konglomerat mit einem kleinen, früher genutzten Anthrazit-Vorkommen. Kleine Reste dieser Decke sind auch noch nördlich von Trins anzutreffen.

Bei Trins wird das Gschnitztal an der Basis vom Brennermesozoikum (Mittelostalpin) gebildet. In etwas höheren Bereichen erscheinen nördlich von Trins karbonatische Gesteine der Blaser-Decke (Oberostalpin), ein zurückgebliebener Überschiebungsrest der Nördlichen Kalkalpen (abgeschoben von der Steinacher Decke).

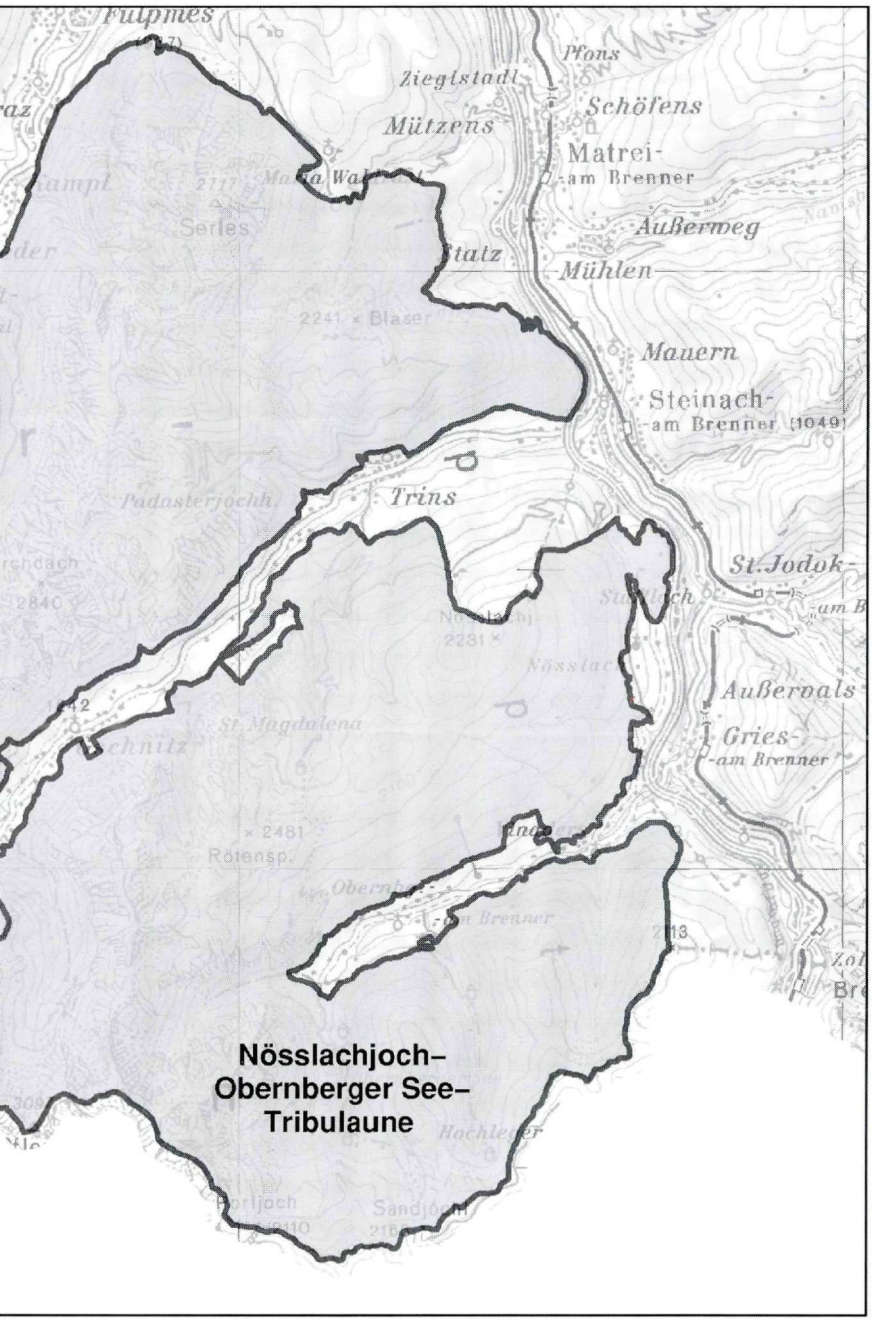
Südlich des Gschnitztals liegt - wie bereits erwähnt - die Nößlachjoch-Decke auf Jura des Brennermesozoikums. Unter der Nößlachjoch-Decke treten tektonisch bedingt noch Schollen der Blaserdecke auf („Muli-Schrofen").

Der östliche Bereich des Silltals wird südlich von Matrei von der Oberen Schieferhülle des Tauernfensters (Penninicum) gebildet. Sie tritt überall noch ein kleines Stück über die Sill nach Westen über, wo sie unter das Mittelostalpin eintaucht. Auch unterostalpine Gesteine treten hier in schmalen Linsen auf. Zwischen Steinach und Trins liegt postglazialer Hangschutt vielfach über Moränenablagerungen.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



Amt der Tiroler Landesregierung, Tiroler Raumordnungs-Informationssystem Hintergrundkarte: ÖKA 200 des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, Wien

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Eine besonders schöne, große und hufeisenförmige Stirnmoräne (Trinser Moränenwall, Geschützter Landschaftsteil nach § 13 Tiroler Naturschutzgesetz) liegt in der Talmitte am südwestlichen Ortsrand von Trins. Es handelt sich dabei um ein Rückzugsstadium eines spätglazialen Gletschervorstoßes nach der letzten großen (Würm-) Vereisung. Diese Moräne wurde ursprünglich als „Gschnitz-Stadium" betrachtet. Spätere Berechnungen haben jedoch ergeben, dass es sich wohl um das ältere „Schlern-Stadium" handeln muss. Wegen dieser Moräne war der Talboden taleinwärts früher sumpfig (alter Seeboden). Knapp hinter dieser Stirnmoräne liegt ein winziges Moor, das aus einem Toteisloch hervorgegangen ist.

Westlich von Steinach liegen am nördlichen Talausgang 3–4 Terrassenstreifen und 2–3 sie trennende Böschungen. Sie beginnen östlich von Trins und treten in einem Bogen an die Westseite des Silltals aus. Sie stehen in Beziehung zu älteren Gletscherrändern.

Literatur

Blaas, J. (1902): Geologischer Führer durch die Tiroler und Vorarlberger Alpen. *4.* Mitteltirol – Wagner, Innsbruck.

Blaas, J. (1907): Kleine Geologie von Tirol. – Wagner, Innsbruck

Frech,F. (1905): Geologische Karte des Brenners und angrenzender Gebiete, 1. 75. 000. - Wiss. Ergh. Z. dt. österr. Alpenver., Bd. 2, H. 1, IX, Innsbruck.

Heissel, W. (1969): Die Alpen. Geologie in Stichworten. – Hirt Verl.,p. 112-129.

Hoinkes, G., F. Purtscheller & R. Tessadri (1982): Polymetamorphose im Ostalpin westlich der Tauern (Ötztaler Masse, Schneeberger Zug, Brennermesozoikum). – Geol. Paläontol. Mitt.,Univ. Innsbruck 12: 95-113.

Klebelsberg, R. (1950): Das Silltal bei 3 matrei. Aus seiner jüngsten geologischen Vergangenheit. – Schlern-Schriften 84: 76-86.

Krois, P. & V. Stingl (1990): Die stratigraphische Neueinstufung der basalen klastischen Gesteine im Brennermesozoikum (Stubaier Alpen/Tirol). - Zbl. Geol. Paläontol., Tl. I, (9/10): 1455-1466.

Kübler, H. & W. E. Müller (1962): Geologische Karte des Brennermesozoikums zwischen Stubai und Pflerschtal (Tirol), 1: 31. 750. – Jb. Geol. B. -A. 105, Wien.

Mostler, H. (1986): Zur Geologie des Wipptales (Innsbrucker Quarzphyllit, unterostalpines Mesozoikum, Matreier Schuppenzone, Altkristallin, Steinacher Decke, Silltalstörung). – Jber. Mitt. oberrhein. Geol. Ver.,N. F. 68: 15-27.

Oberhauser, R. (1980): Der geologische Aufbau Österreichs. -Springer, Wien.

Purtscheller, F. (1978): Ötztaler und Stubaier Alpen. - Sammlung Geologischer Führer Bd. 53, 2. Aufl., Gebr. Borntraeger. Berlin. Stuttgart.

Tollmann, A. (1977): Geologie von Österreich, Bd. 1. - Deuticke, Wien, 766pp.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

3. Klima und Wetter

Station Trins -Gschnitzbach (1210 m NN).

Mittlere Monatstemperaturen:

Monate	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1961-90	-2,4	-1,3	1,8	5,2	9,9	13,2	15,4	14,8	11,9	7,8	1,8	-1,8
1981-90	-2,4	-1,9	1,6	5,1	9,7	12,3	15,4	14,4	11,8	8,3	1,6	-1,0
1988-92	-0,5	-0,3	2,8	4,5	9,5	11,7	15,3	15,2	11,4	7,7	1,0	-1,7

Mittlere Jahrestemperatur:

1901–1990	6,0°C
1961–1990	6,4°C
1981–1990	6,2°C
1988–1992	6,4°C

Jahresdurchschnittswerte: 1988 (6,4°C), 1989 (6,6°C), 1990 (6,6°C), 1991 (5,8°C), 1992 (6,6°C).

(Die mittlere Jahrestemperatur wird aus den Tagesmittelwerten berechnet; diese ergeben sich aus einem Vormittags-, einem Mittags- und einen doppelt verwendeten Abendwert).

Bei einem Vergleich mit der Wetterstation Steinach a. Br./Plon (1200 m NN) fällt auf, dass die auf der Schattenseite gelegene Station Steinach-Plon im Zeitraum 1981-90 ein Jahresmittel von 5,6°C aufweist gegenüber Trins-Gschnitzbach von 6,2°C. Die beiden östlich von Trins gelegenen beiden Untersuchungsflächen, die zwischen diesen beiden Klimastationen liegen, sind durch ihre Südexposition und längere Sonnenscheindauer klimatisch noch etwas begünstigter.

Niederschlag: Jahressummen:

1901–1990	978 mm
1961–1990	939 mm
1981–1990	973 mm
1988–1992	957 mm

Taleinwärts von Trins liegen die Niederschläge bereits deutlich über 1000 mm. Im Klimadiagramm (nach H. WALTER-LIETH, 1964; aus: PITSCHMANN, H. et al.,1970) von Trins (1214 m) weist die Station 1004 mm Jahresniederschlag auf, wobei ein starker Anstieg der Niederschläge von April bis Oktober zu verzeichnen ist mit einem Maximum von Mai bis Juli. Die mittlere Jahrestemperatur wird mit 5,6°C angegeben.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Mittlere Monatstemperaturen:

Monate	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1961-90	-2,4	-1,3	1,8	5,2	9,9	13,2	15,4	14,8	11,9	7,8	1,8	-1,8
1981-90	-2,4	-1,9	1,6	5,1	9,7	12,3	15,4	14,4	11,8	8,3	1,6	-1,0
1988-92	-0,5	-0,3	2,8	4,5	9,5	11,7	15,3	15,2	11,4	7,7	1,0	-1,7

Monatliche Verteilung der mittleren Niederschläge:

Zeit	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1901–1990	48	42	49	64	91	117	137	140	92	75	71	52
1988–1992	21	66	63	63	67	145	139	122	69	54	72	77

Jahressummen: 1988 (987 mm), 1989 (1018 mm), 1990 (947 mm), 1991 (871 mm), 1992 (964 mm).

Schneeverhältnisse: (z. T. im Vergleich mit der Station Steinach-Plon)

Zeitraum	Schneebedeckung Beginn	Ende	Winterdecke Beginn	Ende	Größte Schneehöhe (cm)	Größte Neuschneehöhe
1980/81–89/90	25. 10. – 14. 6.		21. 12. – 10. 3.		54	36
Zahl der Tage	58–153 (Ø 114)		14–120 (Ø 80)			
1960/61–89/90	22. 10. – 26. 5.		11. 12. – 4. 3.			
Zahl der Tage	(Ø 120)		(Ø 84)			
1987/88	14. 11. – 6. 6.		8. 2. – 26. 3.		35	25
	(96 Tage)		(47 Tage)		(am 13. 3.)	(am 12. 3.)
Steinach-Plon	113 Tage		74 Tage			
1988/89	3. 11. – 5. 6.		3. 12. – 28. 1.		33	31
	(96 Tage)		(57 Tage)		(am 21. 12.)	(am 25. 2.)
Steinach-Plon	(135 Tage)		(100 Tage)			
1989/90	5. 11. – 19. 4.		12. 2. – 25. 2.		48	38
	(58 Tage)		(14 Tage)		(am 17. 2.)	(am 13. 2.)
Steinach-Plon	(114 Tage)		(40 Tage)			
1990/91	28. 10. – 18. 6.		28. 11. – 1. 1.		37	25
	(116 Tage)		(44 Tage)		(am 14. 1.)	(am 4. 5.)
1991/92	19. 10. – 1. 5.		18. 12. – 8. 3.		60	38
	(131 Tage)		(81 Tage)		(am 25. 3.)	(am 24. 3.)

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Eigene Aufzeichnungen: (Daten von den Exkursionszeiten)

a) Ungefähre Temperaturen zu den Exkursionszeiten:

Monat	Min. – Max.	Mittel
Jänner	-9° – +8°C	-1,7°C
Februar	-8° – +8°C	0°C
März	-2° – +19°C	5,2°C
April	-2° – +15°C	5,0°C
Mai	3° – 22°C	10,5°C
Juni	4° – 23°C	12,6°C
Juli	10° – 23°C	16,2°C
August	7° – 21°C	14,7°C
September	5° – 18°C	10,9°C
Oktober	-2° – +13°C	6,4°C
November	-9° – +7°C	-0,3°C
Dezember	-10° – +7°C	-1,7°C

b) Vereisung des „Landschafts-Teiches" SW Trins:
Der Teich war ab Ende Oktober (23. 10.) teilweise zugefroren; ab November i. d. R. völlig. Anschließend können aber Temperaturen auftreten, bei denen er wieder auftaut, z. B. am 8. 11. 92, 6. u. 10. 11. 91 und 24. 11. 90, auch Anfang Dezember 1992 waren wenige Quadratmeter eisfrei. Der Teich blieb bis März/April zugefroren; am 21. 3. 90 waren Teile eisfrei; er fror dann anschließend wieder zu. Anfang April begann das endgültige Schmelzen des Eises. Am 11. 4. 1992 war noch ein Viertel zugefroren.

c) Wasserführung des Gschnitzbachs:
Er ist ein nur schwach von Gletschern beeinflusster begradigter Bach, der im Winter (bis Ende April) sehr wenig Wasser führt. Meistens ist das Wasser glasklar, nur im Juni wurde in manchen Jahren eine Trübung durch Schmelzwasser festgestellt. Von Mitte Mai bis Ende Juni, aber auch noch Ende August kann der Bach viel Wasser führen und in dieser Zeit auch fallweise über die mit grobem Blockwerk befestigten Ufer treten.

d) Schneeverhältnisse:
Während des Untersuchungszeitraums herrschten milde und schneearme Winter.
Der Herbst zeichnet sich für gewöhnlich durch stabile Schönwetterlagen aus; gleichwohl können fallweise unergiebige Schneefälle bis zur Waldgrenze bereits im September auftreten. Dies war z. B. Anfang Sept. 1992 und Mitte Sept. 1988 der Fall. Im Bereich von etwa 2200 m NN sind zu allen Jahreszeiten Schneefälle möglich.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Am 8./9. Okt. 1990 trat im Untersuchungsgebiet der erste Reif auf; am 19. 10. 92 gab es die erste geschlossene Schneedecke. Regelmäßiger war mit Reif und Schneefällen erst im November zu rechnen. Während der Untersuchungsjahre gab es in allen Jahren im November kurzzeitig Schnee. 1991/92 und 1992/93 waren die schneereichsten Winter.

Das Untersuchungsgebiet „Trins SW", im ebenen Talboden gelegen, erhält durch die Horizontüberhöhung nur wenig Sonne und unterscheidet sich von den übrigen, etwa südexponierten Untersuchungsgebieten bezüglich der Schneeverhältnisse grundlegend. Im Talgrund treten regelmäßig lange andauernde, geschlossene Schneedecken auf, die meistens von Mitte/Ende November an für eine beliebte Langlaufloipe bis Ende Februar, manchmal bis Ende März ausreichen.

Im März waren die östlich von Trins gelegenen Untersuchungsgebiete fast immer größtenteils schneefrei; eine geschlossene Schneedecke gab es nur am 7. 3. 90 und am 15. u. 28. 3. 92. Auch in den übrigen Wintermonaten gab es fast immer zumindest kleine apere (schneefreie) Streifen im Bereich steilerer Böschungen.

Schneefälle traten noch Anfang/Mitte April auf. Am 8. u. 20. 5. 91 sowie am 4. 6. 1989 fiel Schnee z. T. bis Steinach herab.

4. Zur Phänologie der Pflanzen- und Tierwelt

1974 - 1987:

Säugetiere: Igel: überfahren bei 1215 m NN (30. 6. 74); Maulwurf: tot (31. 8. 87);
Großes Wiesel: 15. 6. 75 (erbeutet Langschwanzmaus), 19. 3. 83 (Winterkleid), 17. 4. 85 (Sommerkleid; mit Großer Wühlmaus), 15. 8. 87, 13. 12. 87 (Winterkleid)
Dachs: vgl. Kollinsky (1998);
Schafe: 9. –27. 5. (9. 5. 76 >200 Ex.), 20. 8., 14. 10. –10. 12.
Große Wühlmaus: 17. 4. 85, Eichhörnchen: 24. 11. 85 (dunkle Morphe), 10. 12. 86.
Murmeltier: 10. 8. 89 (Trunajoch)
Hirsch-, Feldhasen-, Fuchs- und Mäusefährten am 12. 2. 85.

Reptilien: Kreuzotter: nur einmal am 24. 7. 91.

Amphibien: 30. 6. 94 (Kaulquappen mit Hinterbeinen, wohl Grasfrosch), 7. 9. 86 (drei adulte Grasfrösche)

Fische: Bachsaiblinge (u. a. 14. 11. 87)

Insekten: Kleiner Fuchs (19. 3. 79, 25. 3. 87), Baumweißling (10. 7. 83, tot bei Gschnitz)
Trichopteren: 10. 10. 84 (einige fliegen)
Feldheuschrecken: 26. 11. 86 (einige zirpen bei –2°C), 8. 11. 87 (zirpen bei Reif und –1°, sonnseitige Raine!).
Coleopteren: einige Aphodius (25. 3. 87)

Pflanzenwelt: 19. 3. 79: einige wenige kleine Schlüsselblumen (Primula elatior) und Krokusse
19. 3. 83: erste Krokusse
17. 4. 85: Primula elatior: Vollblüte

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

19. 5. 75: Frühlingsküchenschelle blüht: Bereich Blaser.
Lärche: 19. 5. 75 (an der unteren Waldgrenze grün und in Blüte, an der oberen Waldgrenze noch nicht grün, Blüten beim Erscheinen); 30. 10. 85 (fast alle Nadeln gelb), 30. 4. 86 (♀Zapfen rot), 26. 10. 87 (Nadeln auch im Tal gelbgrün).
Wiesen: Mitte April sind die Wiesen grün, Steilhänge z. T. noch braun.
1. Mahd: 18. 6. - 10. 7., 2. Mahd: ca. 20. 8. - 10./19. 9.
17. 5. 80 (Gras >10 cm), 27. 5. 87 (Wiesenkerbel ca. 40 cm).
23. 7. 87 (zweites Gras/Grummet erst ca. 10cm). Kurzrasige Wiesen sind für Stelzen, Pieper, Drosseln, Stare und Krähenvögel von besonderer Bedeutung.
Apfelblüte in Trins: 8. 6. 1974
Traubenkirsche *(Prunus padus)*: 20. 5. 86 (beginnt zu blühen; gegenüber Innsbruck 3–4 Wochen später). Reife Früchte: 22. 8. 85, 30. 8. 86 (mehr/weniger reif), 7. 9. 86 (reif), 15. 8. 87 (Früchte überwiegend schwarz), 26. 8. –27. 9. 87 reife Früchte). Wird in manchen Jahren von Yponomeuta kahl gefressen; dann gibt es in dem betreffenden Jahr keine Früchte.
Schwarzer Holunder *(Sambucus nigra)*: 1984: bis 10. 10. Früchte unreif, 19. 10. nur z. T. reif, 1987: 8. 11. z. T. noch grüne Früchte. Einzelne Früchte beginnen dunkel zu werden: 18. 9. 1985, 7. 9. 1986 und 4. 10. 1987; z. T. reife Früchte: 11. 10. 1985; reif: 22. 10. 1986. Reife Früchte des Holunders sind so wie die reifen Früchte der Traubenkirsche von besonderer Bedeutung für Grasmücken und Drosseln.
Feldfrüchte: 1984: 1 Hafer-, 1 Mais-, 1 Gerstenfeld (3. 9.), 1985: 22. 8. (Gerste, Hafer, 1 Maisfeld), 10. 9. 1 Haferfeld gemäht, je 1 Mais-, Gerstenfeld und Kartoffelacker stehen noch.
1986: 4. 8. Mais max. 50 cm hoch; 30. 8. Getreideernte hat begonnen: der Hafer wird mit Sichel gemäht und in Bündeln aufgestellt, 7. 9.: Gerstenfelder stehen noch.
1987: 23. 7. (2 Hafer-, 1 Gerstenfeld, Mais, Kartoffel), 12. 9. (Hafer z. T. gemäht). Solche Felder sind zeitweise für Goldammern, Buchfinken, Hänflinge und Sperlinge attraktiv.
Kleinststandorte werden charakterisiert durch: *Saxifraga aizoides*, Kohldisteln, *Anchusa officinalis, Salvia verticillata, Campanula glomerata*.
Schuttablageplätze mit Melden ziehen oft Girlitze, Hänflinge, Buchfinken und andere Arten an.
Heustädel sind u. a. als Bruthabitate beim Hausrotschwanz besonders beliebt, aber auch als Warten für eine ganze Reihe verschiedener anderer Arten.

1988–92: Phänologie zur Pflanzenwelt

Wie bereits erwähnt, können einzelne Pflanzenvorkommen kleinflächige Teillebensräume charakterisieren; andererseits sind manche Früchte liefernde Pflanzen für das Auftreten von Vogelarten von Bedeutung; dasselbe gilt für den Bewirtschaftungszustand der Felder und Äcker.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

So kommen im Gebiet stellenweise vor: z. B. Mehlprimel, Bachnelkenwurz, Frühlingsenzian, Teufelsabbiß *(Succisa)*, Fieberklee *(Menyanthes trifoliata)*, Sumpfkratz- und Kohldistel, Schilf... Das Blühen und Fruchten der Pflanzen kennzeichnet auch die klimatischen Gegebenheiten.
Allgemein gilt: Der Bereich „Trins SW" hinkt in der Vegetationsentwicklung deutlich hinter den anderen beiden Untersuchungsflächen her.

Erscheinungen in der Reihenfolge der Jahreszeiten:

Huflattich, *Tussilago farfara:* Erste Blüten zwischen 5. 2. (89) und 19. 3. (88); im Mittel etwa Mitte Februar erscheinend. Die letzten blühten im Bereich Trins SW noch Anfang Mai (1991).

Hohe Schlüsselblume, *Primula elatior:* Erste Blüten erschienen zwischen 6. u. 15. 3.; blühten bis mindestens Ende April; am 24. 4. 88 Vollblüte. (Auch *Primula veris* kommt – selten – vor, z. B. am 13. u. 25. 5. in Blüte).

Krokus, *Crocus albiflorus:* erschienen zwischen 6. u. 19. März; blühten bis mindestens 20. 4. (90).

Bachnelkenwurz, *Geum rivale:* 15. 4. 89 (blüht), 29. 4. 92 (im Erblühen).

Sumpfdotterblume, *Caltha palustris:* blühte zwischen 15. 4. (89) und 14. 5. (91)

Mehlprimel, *Primula farinosa:* Besonders an den Böschungen der Drainagegräben. Blühte von 19. 4. (89) bis 8. 6. (91).

Frühlingsenzian, *Gentiana verna:* Blühte von 10. 4. (91) bis 25. 5. (91).

Stengelloser Enzian, *Gentiana acaulis:* Winzige Reste einer zu meiner Kindheit noch zahlreich vorkommenden Pflanze: 30. 4., 8. 5.

Grauerle, *Alnus incana:* Kätzchen stäuben (6. 3. 92); noch unbelaubt am 8. 5. 1991; starker Blattfall am 11. 9. 89 und 14. 10. 92.

Lärche, *Larus decidua:* Rote weibliche Zapfenblüten: 24. 4. 88, 30. 4. 92. Herbstliche Verfärbung: 27. 10. 90, 30. 10. 91.

Traubenkirsche, *Prunus padus:* Begann ab 17. 5. 89 zu blühen; meistens aber erst Ende Mai/Anfang Juni. 1988 war die Vollblüte bereits am 18. 5. Vollblüte im Gebiet Trins SW wurde am 14. 6. (89) notiert. Dunkel werdende Früchte: ab 28. 7. bis 10. 8.; im Bereich Trins SW ab 3. 8. Bis Anfang September (4. 9.) sind die Früchte östlich von Trins abgefressen. Reife Früchte gab es im Westteil vom 13. 8. bis 3. 10. (90). Ab Mitte September sind auch hier die Früchte weitgehend abgefressen. Sie spielen v. a. für Grasmücken eine wichtige Rolle.

Wiesen: Die östliche Feldflur erschien am 15. 3. (91) bereits grünlich. Am 31. 3. (90) waren die Talwiesen von Trins SW noch grau und feucht, während die Sonnseite bereits grün erschien.

Östliche Feldflur: 1. Mahd begann zwischen 8. 6. (88) und 22. 6. (91); sie endete zwischen 4. 7. (88) und etwa 15. 7. (92), 1989 wegen einer langen Regenperiode erst am 20. 7. 2. Mahd: Beginnt etwa 1 Monat nach der ersten; der Beginn war zwischen

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

10. 8. (88) und ca. 15. 8. (90). Sie endete zwischen 26. 8. (92) und ca. 5. 9. (88); eine Luzernewiese wurde erst am 2. 10. (91) gemäht. (Bedeutung u. a. für Braunkehlchen). Trins SW: 1. Mahd begann erst Ende Juni/Anfang Juli und endete Mitte/Ende Juli. (Zum Trocknen des Grases werden sogen. Stiefler, Holzpfähle mit waagrechten Leisten, verwendet).

Die 2. Mahd begann Ende August und endete zwischen 2. 9. und Mitte September.

Schwarzer Holunder, *Sambucus nigra:* Begann in den klimatisch günstigeren Lagen z. T. schon Anfang September (1992) dunkel (reif) zu werden; i. d. R. jedoch erst ab Mitte September. (1990 reiften nicht alle Früchte aus). Reife Früchte gab es bis etwa 30. 10.

Getreide und Kartoffeln: In der östlichen Feldflur gibt es winzige Äcker, maximal 4 Kartoffeläcker und 3 Getreidefelder. Die Getreideernte begann ab Ende August (22. 8.) und dauerte bis Mitte September. Die Kartoffelernte begann 1988 am 17. 9.

Herbstzeitlose, *Colchicum autumnale:* blühte vom 26. 8. - 22. 9.

Deutscher Enzian, *Gentiana germanica:* blühend notiert am 16. 6. 90 und 9. 10. 91.

Hängebirke, *Betula pendula:* Herbstliche Verfärbung wurde zwischen Mitte und Ende Oktober notiert; zur selben Zeit auch bei der Zitterpappel, Populus tremula.

Phänologie zur Tierwelt:

Fische: In einem Entwässerungsgraben SW Trins viele Bachsaiblinge (u. a. Hochzeitskleid am 30. 10.)

Amphibien: Nur Erdkröte und häufiger Grasfrosch festgestellt. Grasfrosch: Laich zwischen 24. 3. (91) und 6. 5. (92); Kaulquappen: winzige (8. 5.), solche mit Hinterbeinen (17. 9. 88).

Reptilien: Blindschleiche: u. a. 6. 3. 1992

Säugetiere: Waldspitzmaus, Maulwurf, Rotfuchs (Fährten im Schnee), Hauskatze, Großes Wiesel: 15 Registrierungen sowohl in der östlichen Feldflur wie auch Trins SW (hier v. a. entlang des Gschnitzbaches): 1988 (5), 1989 (7), 1990 (2), 1991 (0), 1992 (1); Verteilung auf die Monate: III (1), IV (2), VI (1), VII (3), VIII (3), IX (2), X (2), XI (1). Winterkleid: Ab 14. 10. (1988): Besaß noch winzige Reste vom Sommerkleid; dasselbe war aber einmal auch noch am 2. 11. (1990) der Fall. Sommerkleid: 15. 4. (1989) bis 18. 10 (1989).

Iltis: 27. 8. 1991

Weitere Säuger: Eichhörnchen, Große Wühlmaus, Feldhase, Reh.

Haustiere: Die ursprüngliche Rinderrasse im Gschnitztal ist das Grauvieh; man trifft aber auch Braunvieh an und neuerdings einzelne Schwarzbunte. Die Tiere sind v. a. von Ende September bis Mitte/Ende Oktober auf der Weide.

Schafe: Nach der letzten Mahd mehrere auf der Weide; im Bereich des Feldgehölzes sind einige von Anfang April bis Anfang November ständig anwesend. Nicht von Bedeutung sind einige wenige Ziegen, Esel und Haflinger-Pferde.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Insekten:

a) Schmetterlinge: Kleiner Fuchs: ab 7. 3. (90), einmal schon am 19. 2. 91 (bei +4°C) Admiral: Zug nach Westen (3. 10. 90); Distelfalter: u. a. 7. 5. 88 und >4 Ex. am 22. 6. 88. Trauermantel: 7. u. 8. 5. 88, 26. 8. 92. Yponomeuta: 18. 8. 89.

b) Käfer: Gartenlaubkäfer, *Phylloperta horticola:* u. a. 8. 6. (88), 14. 6. (89); Siebenpunkt-Marienkäfer: Paarung am 24. 3. (91).

c) Heuschrecken: div. spp. zirpen: 27. 6. (90); an stark geneigten und damit stärker besonnten Böschungen regelmäßig bis Anfang/Mitte November (15. 11. 99). *Decticus verrucivorus:* 12. 7. 92, 16. 7. 91, 5. 8. 92.; Tettigonia cantans: 10. 9. (91); *Mecostethus grossus:* 18. 8. (90).

d) Libellen: Coenagrioniden, Plattbauch, *Sympetrum danae* (Paarung: 26. 8. 90), *Cordulia aenea, Aeshna cyanea.*

e) Köcherfliegen, *Trichopteren:* starker Flug am Gschnitzbach am 2. 10. 91 u. 9. 10. 90.

f) Andere: Am 8. 2. 1992 herrschte im Feldgehölz bereits ein relativ reichhaltiges Insektenleben: u. a. div. Dipteren (u. a. die *Syrphide Scaeva pyrastri*), Psylliden, eine Knoten-Ameise; auch Spinnen regten sich bereits.

Schnecken: u. a. *Radix peregra* (in einem Graben mit Fontinalis), *Succinea putris.*

Regenwürmer: Einige auf Wegen am 5. 4. (92). (Zur Charakterisierung der Bodenverhältnisse/Bodentemperaturen).

5. Störungen der Tierwelt und Veränderungen des Naturhaushalts

Veränderungen der Umwelt, der Landschaft und der Lebensräume erfolgen vielfach unbemerkt, doch stetig und langfristig mit nachhaltigen Auswirkungen: Gemeinsam ist diesen Veränderungen eine Monotonisierung der Umwelt und eine Verarmung der Vielfalt. Man beachte auch die Bemerkungen Wettsteins zum Bau einer neuen Straße im Jahre 1914 von Trins nach Gschnitz. Kaum mehr nachvollziehbar ist auch die Vorstellung einer praktisch autolosen Gesellschaft noch um 1900; zur Jahrhundertwende soll in Innsbruck mit etwa 3 Autos zu rechnen gewesen sein, und 90% der Bevölkerung lebten von der Landwirtschaft.

Hier sollen nur einige Veränderungen erwähnt werden, die sich im Untersuchungszeitraum von 1988 bis 1992 ereignet haben.

Verursacht wurden derartige Beeinträchtigungen durch Siedlungstätigkeit (neue Bauernhäuser 1991/92 u. 1994/95, Ställe, Bretterhütten an Stelle der alten Baumstamm-Heustädel), durch den ausufernden Freizeitbetrieb (Spaziergänger mit u. ohne Kinder und Hunde, Badende, Paddelbootfahrer, Paraglider, Jogger, Radfahrer/„Biker!", Modellflugzeugsportler, Reiter, Militärveranstaltungen/Milizschießen, internationale Hirtentreffen...), durch landwirtschaftliche Maßnahmen, durch mangelnde politische, gesellschaftliche und gesetzliche Unterstützung für den eigentlichen Naturschutz, durch mangelnde Kontrollen.

Langläufer: Die Loipenbenutzer im unmittelbaren Uferbereich des Gschnitzbachs stellen u. a. eine Störung für die Wasseramsel und das große Wiesel dar.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Spaziergänger, Paraglider und Modellflieger sind zeitweise massive Störquellen in der östlichen Feldflur für Mäusebussard, Turmfalke, Ringeltauben, wohl aber auch für Braunkehlchen, Neuntöter und andere Arten.

Spaziergänger, Kinder, Hunde, Badende, Schlauchbootfahrer machen Vorkommen von Enten (außer Stockente), Rallen und Limikolen am „Landschaftsteich" unmöglich. Das Bade- und Bootfahrverbot wird allerdings weitgehend eingehalten.

Landwirtschaft: Immer wieder werden einzelne Bäume und Sträucher entfernt (in der freien Feldflur wie auch entlang von Rainen oder Gräben und Bachläufen), zunehmend mit Rodungscharakter. Damit gehen Aufenthalts- und Nistmöglichkeiten für mehrere Vogelarten (für den Baumpieper, für Grasmücken und Neuntöter), verloren, aber auch ein oft wichtiges Nahrungsangebot, z. B. für den Tannenhäher (Haselnüsse), für Drosseln und Grasmücken (Schwarzer Holunder, Traubenkirsche, Insektenangebot). Vor allem in der östlichen Feldflur sind inzwischen sehr viele Sträucher (u. a. schöne alte Schwarze Holunder) verschwunden.

Laufende Entwässerungen: Noch vor der Untersuchungszeit war eine der größeren Trockenlegungen mit dem Bau des Fußballplatzes und einer großen Gemeinde-Bauhütte westlich des „Landschaftsteiches" verbunden. Die Trockenlegungen erfolgen durch Aufschüttungen und durch Anlage von Drainage-Gräben, die heute vielfach mit Schotter zugeschüttet werden, sodass sich Pflanzen und Tiere von Feuchtlebensräumen nicht einmal mehr im Bereich der Böschungen und Ufer solcher Gräben, wie man sie früher ausführte, halten können. Anzeigen bleiben wirkungslos; durch Aufbringen von Jauche wird absichtlich die geschützte Flora solcher Feuchtlebensräume vernichtet. Speziell für das Braunkehlchen waren derartige Feuchtlebensräume die letzten Rückzugsgebiete; sie wurden spät gemäht, wodurch Eier oder Nestlinge dem Balken- oder Kreiselmäher entgangen sind.

Das Braunkehlchenvorkommen steht hier unmittelbar vor dem Zusammenbruch.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

B Methodik

Exkursionszeiten und Zahl der Exkursionen

Sind angegeben in MEZ (die Sommerzeit wurde also umgerechnet). „Vormittag" (V) bis 11 Uhr MEZ, „Mittag" (M) 11–13 Uhr MEZ, „Nachmittag" (N) ab 13 Uhr.

1988	**Östliche Feldflur**	**Feldgehölz**	**Trins SW**
Uhrzeit	06. 15 - 15. 45	07. 25 - 16. 05	07. 10 - 17. 00
Exk. dauer/Exk.	15 - 55'	10 - 40'	10 - 75'
Mittlere Exk. dauer:			
XI - II	24'	17,8'	25'
III - V	29'	17,5'	25'
VI u. VII	38'	20'	43,6'
VIII - X	37'	19,4'	43,5'
Mittlere Exk. dauer (gesamt)	31'	19,4'	43,5'
Verteilung auf die Tageszeiten	V (23x), M (5x), N (13x)	V (21x), M (6x), N (14x)	V (18x), M (6x), N (7x)
Zl. d. Exkursionen	**41**	**41**	**31**

1989	**Östliche Feldflur**	**Feldgehölz**	**Trins SW**
Uhrzeit	06. 10 - 16. 05	06. 30 - 16. 35	06. 15 - 17. 35
Exk. dauer/Exk.	10 - 55'	5 - 40'	10 - 85'
Mittlere Exk. dauer:			
XI - II	22,1'	18,2'	32,5'
III - V	27,1'	17,8'	42,1'
VI u. VII	35,5'	27,5'	58,1'
VIII - X	35'	20,8'	48,2'
Mittlere Exk. dauer (gesamt)	29,5'	20,2'	46,4'
Verteilung auf die Tageszeiten	V (24x), M (10x), N (8x)	V (24x), M (11x), N (8x)	V (19x), M (4x), N (9x)
Zl. d. Exkursionen	**42**	**43**	**32**

1990	**Östliche Feldflur**	**Feldgehölz**	**Trins SW**
Uhrzeit	06. 40 - 17. 00	07. 20 - 16. 30	06. 50 - 17. 50
Exk. dauer/Exk.	20 - 50'	10 - 40'	15 - 75'
Mittlere Exk. dauer:			
XI - II	24'	17,8'	27,5'
III - V	34'	20,5'	42,0'
VI u. VII	39'	23'	45'
VIII - X	38,1'	24,6'	62,9'
Mittlere Exk. dauer (gesamt)	32,2'	21,0'	45,2'
Verteilung auf die Tageszeiten	V (27x), M (7x), N (10x)	V (25x), M (7x), N (12x)	V (23x), M (7x), N (11x)
Zl. d. Exkursionen	**44**	**44**	**41**

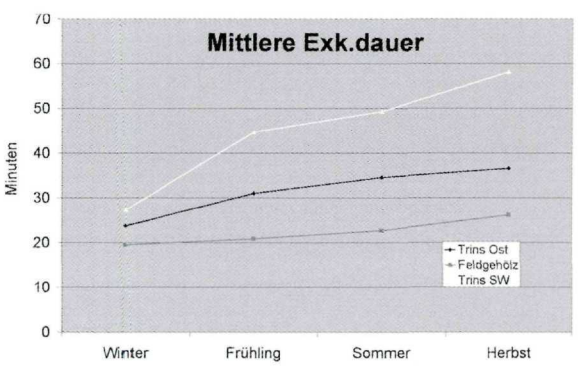
©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

1991	Östliche Feldflur	Feldgehölz	Trins SW
Uhrzeit	07. 40 - 17. 20	08. 00 - 17. 45	06. 30 - 16. 45
Exk. dauer/Exk.	20 - 45'	15 - 40'	15 - 70'
Mittlere Exk. dauer:			
XI - II	23,1'	18,1'	24. 3'
III - V	33,3'	24,2'	52,9'
VI u. VII	27,5'	23,8'	43,1'
VIII- X	34,2'	28,5'	55,4'
Mittlere Exk. dauer (gesamt)	29,3'	23,3'	43,0'
Verteilung auf die Tageszeiten	V (35x), M (5x), N (9x)	V (33x), M (5x), N (11x)	V (33x), M (6x), N (9x)
Zl. d. Exkursionen	**49**	**49**	**48**

1992	Östliche Feldflur	Feldgehölz	Trins SW
Uhrzeit	07. 10 - 17. 00	07. 35 - 17. 20	06. 10 - 16. 00
Exk. dauer/Exk.	20 - 55'	10 - 40'	15 - 80'
Mittlere Exk. dauer:			
XI - II	26,1'	25,6'	28,3'
III - V	31,9'	24,1'	46,6'
VI u. VII	33,3'	19,4'	57,2'
VIII - X	38,8'	33,8'	67,1'
Mittlere Exk. dauer (gesamt)	31,8'	25,9'	46,8'
Verteilung auf die Tageszeiten	V (37x), M (14x), N (6x)	V (35x), M (11x), N (9x)	V (46x), M (5x), N (4x)
Zl. d. Exkursionen	**57**	**55**	**55**

Mittlere Exkursionsdauer (Min.) 1988–1992:

Untersuchungsflächen	Winter	Frühling	Sommer	Herbst
Östliche Feldflur	23,8'	31,0'	34,6'	36,6'
Feldgehölz	19,5'	20,8'	22,7'	26,2'
Trins SW	27,4'	44,7'	49,3'	58,1'



Diese mittleren Exkursionszeiten sind – abgesehen von der Größe und Struktur der Probeflächen – v. a. Ausdruck der Zahl der zu registrierenden Individuen.

Eine geschlossene Schneedecke in der östlich von Trins gelegenen freien Feldflur erforderte im Winter nur kurze Beobachtungszeiten.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Verteilung der Exkursionen auf die Tageszeiten (MEZ):
V (Vormittag, bis 11 Uhr), **M** (Mittag, 11-13 Uhr), **N** (Nachmittag, ab 13 Uhr)

	V	:	M	:	N
Östliche Feldflur	3,6	:	1,0	:	1,1
Feldgehölz	3,5	:	1,0	:	1,4
Trins SW	5,0	:	1,0	:	1,4

672 Exkursionen (1988–92):
Östliche Feldflur 233
Feldgehölz 232
Trins SW. 207
(Ab April 1988 wurden alle drei Teilflächen in der Regel an einem (1) Tag begangen).

Verteilung auf die Monate:

Exkursionen	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1988–92	48	47	47	55	56	60	53	67	54	62	61	62

Sowohl vor 1988 wie auch nach 1992 erfolgten zahlreiche weitere Exkursionen, die nur selten über das engere Beobachtungsgebiet hinausgingen. Die Daten von diesen Exkursionen wurden nur in qualitativer Hinsicht berücksichtigt, sie flossen aber nicht in die kurvenmäßigen Darstellungen zur quantitativen Analyse der Avifauna ein.

Exkursionen	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1974–87	3	4	10	4	10	13	6	9	11	8	7	7
1993–2000	-	2	4	4	6	5	5	23	14	10	12	4

1974–87 (13 Jahre; nur 1977 keine Exkursion): Zwischen 1 und 25 Exkursionen pro Jahr. Insgesamt erfolgten in diesem Zeitraum 92 Exkursionen.
1993–2000 (8 Jahre): Zwischen 4 und 22 Exkursionen pro Jahr. Insgesamt erfolgten 89 Exkursionen.

Zahl der Vogelarten:

Mit diesen Exkursionen kommen zu den Vogelarten von 1988 - 92 noch weitere dazu; z. T. auch deshalb, weil einige wenige Exkursionen dieser beiden Zeiträume über das engere Beobachtungsgebiet hinausführten. Im Bereich der Dörfer erfolgten nur ausnahmsweise Beobachtungen. Somit wurden folgende Artenzahlen in den einzelnen Monaten registriert:

Artenzahl	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
1974–00	25	36	59 (61)	77 (79)	81	78 (81)	74 (78)	93 (96)	97 (98)	84 (86)	62 (64)	38 (39)

Die in Klammern gesetzte Zahlen sollen u. a. Haustiere (Moschusente) bzw. solche Arten bedeuten, die außerhalb der engeren Untersuchungsgebiete registriert worden sind.

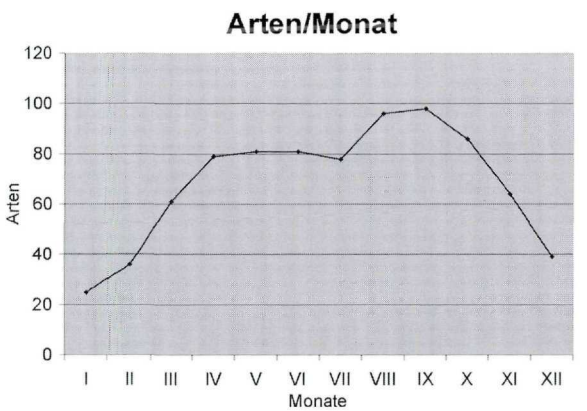
©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

C Artenzuwachs im Laufe von fünf Jahren:

Zl. Arten	1988	1989	1990	1991	1992	SUMME	Weitere Arten*	Σ
Jänner	8	+5	+9	+1	+2	25	0	25
Februar	11	+8	+8	+5	+2	34	+2	36
März	19	+4	+24	+4	+5	56	+3 (5)+)	59 (61)
April	45	+7	+8	+6	+6	72	+5 (7)+)	77 (79)
Mai	45 (46)	+15	+7	+9	+3	79 (80)	+2	81
Juni	49	+10	+2 (3)	+1	+8	70 (71)	8 (11)+)	78 (81)
Juli	51	+10	+2	0	+6	69	5 (9)+)	74 (78)
August	60	+9	+8	+3	+2	82	11 (14)+)	93 (96)
September	60	+13	+7	+3	+2	85	12 (13)+)	97 (98)
Oktober	58	+5	+8	+6	+2	79	5 (7)+)	84 (86)
November	30	+10	+8	+5	+3	56	6 (8)+)	62 (64)
Dezember	22	+5	+2	+2 (3)	+4	35 (36)	3	38 (39)

* Weitere Arten, die zwischen 1974 und 1987, sowie zwischen 1996 und 2000 registriert worden sind.

\+ Klammerwerte (s. Anmerkung oben).



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

D Literatur

Diverse Literatur

BLUME, W. (1906): Die Mollusken von St. Jodok am Brenner. – NachrBl. dt. malakozool. Ges. 38: 107-109.

GAMS, H. (1964): Pflanzengrenzen am Brenner. - Jahrb. Südtiroler Kulturinst. Bd. I.

GALL, H. (1950): Besonderheiten aus Raveis (Gschnitz). - Schlern-Schriften 65: 135-139.

HENSLER, I. U. K. THALER (1980): Über einige subalpine Diplopoden des Silltales (Nordtirol, Österreich). - Ber. nat. -med. Ver. Innsbruck 67: 95-102.

KLEBELSBERG, R. VON (Hrsg.,1950): Beiträge zur Heimatkunde von Matrei am Brenner. Festschrift zur 1700-Jahrfeier. - Schlern-Schriften 84 (95 pp.). Wagner/Innsbruck.

KOFLER, A. (1973): Zur Kenntnis der Schneckenfauna (Mollusca: Gastropoda) im Gschnitztal (Nordtirol: Österreich). - Ber. nat. -med. Ver. Innsbruck 60: 19-25.

KOLLINSKY, CHR. (1998): Dem Dachs auf der Spur. Forschungsbericht über ein laufendes Projekt. - bioskop. Zeitschr. Vereinigung österr. Biologielehrer 3/1998: 4-9.

MURR, J. (1930): Am Blaser. -Tiroler Anzeiger 190 (20. 8. 1930).

MURR, J. (1930): Herbst an der Brennergrenze. -Tiroler Anzeiger 241.

PFISTER, P. (1994): Biotopeigenschaften und Lebensgemeinschaften in zwei naturnahen Gebirgsbächen Tirols (Gschnitzbach und obere Isar). -Ber. nat. -med. Ver. Innsbruck 81: 255- 284.

PITSCHMANN, H., H. Reisigl, H. -M. Schiechtl u. R. Stern (1970): Karte der aktuellen Vegetation von Tirol 1/ 100. 000, I. Teil: Blatt 6: Innsbruck-Stubaier Alpen. - Documents pour la Carte de la Végétation des Alpes, Vol. 8, Grenoble.

WALTER, H. u. H. LIETH (1964): Klimadiagramm-Weltatlas. - G. Fischer, Jena.

WINKLER, E. U. W. MOSER (1967): Die Vegetationszeit in zentralalpinen Lagen Tirols in Abhängigkeit von den Temperatur- und Niederschlagsverhältnissen. - Veröff. Mus. Ferdinandeum Innsbruck 47: 121–147.

Ornithologische Literatur

BERNHAUER, W. (1962): Schwarzstirnwürger in Tirol. - Egretta 5: 24-25.

BÖHM, Chr. (2000): Die Wasserpieper: vom Meeresstrand zum Gletscherrand. - Aula-Verl.,144pp.

BOTE FÜR TIROL UND VORARLBERG (1875): p. 391: Adler in Trins.

CORTI, U. A. (1955): Über die oberen Grenzen des Brutvorkommens von Tieflandvögeln im Alpengebiet. - Jb. Verein z. Schutze der Alpenpflanzen u. -Tiere 20:22-28.

– (1959): Ornithologische Notizen aus den österreichischen Alpenländern. - Egretta 2: 21- 25.

– (1959): Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone. Chur, Bischofsberger & Co. (720 pp.)

DALLA TORRE, K. W. (1891): Die Thierwelt. - In: Stubei. Thal und Gebirg, Land und Leute. p. 291-401. Hrsg.: Gesellschaft der Freunde des Stubeithales. Duncker & Humbold, Leipzig.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

DALLA TORRE, K. W. v. & F. ANZINGER (1896, 1897): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. - „Die Schwalbe", Mitt. Orn. Ver. Wien 20 (1896) und 21 (1897). [abgek. **Als DT (1896/97)]**

DVORAK, M., A. RANNER u. H. -M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981 - 1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. - Hrsg.: Umweltbundesamt, Wien.

ENGEL, W. (1950): Das Naturschutzgebiet „Gschnitztal". - Tiroler Heimatblätter 25:146 - 148.

FELDKIRCHER ZEITUNG (1863): Trinsener Berg (p. 225).

FRANCKE (1914): Ornithologische Beobachtungen. Aus Tirol. - Mitt. üb. d. Vogelwelt 14: 259- 260.

GAUß, G. (1960): Zur Verbreitung der Türkentaube (Streptopelia decaocto) in den Ostalpen. - J. Orn. 101: 346 - 354.

GENGLER, J. (1928): Ein kleiner Beitrag zur Vogelwelt Tirols. - Anz. Orn. Ges. Bayern 1: 140- 141

GSTADER, W. (1984): Die Wacholderdrossel (Turdus pilaris) in Tirol und den angrenzenden Ländern. Rekonstruktion der Besiedlung. - Vogelkdl. Ber. Informationen aus Tirol Nr. 1/1984: 1-12.

– (1998): Teichhuhn Gallinula chloropus in bemerkenswerter Seehöhe in Tirol. - Monticola 8: 104.

HEINE ET AL. (1999): Die Vögel des Bodenseegebietes. - Orn. Jahreshefte Baden-Württemberg 14/15 (1998/99).

HELLMAYR, C. E. (1914): Zur Ornis des oberen Ötztales in Tirol. - Orn. Jahrb. 25: 147- 155.

HOFFMANN, B. (1927): Ornithologisches von einer Reise in die Alpen (Sommer 1926). - Verh. Orn. Ges. Bayern 17: 510- 534.

– (1930): Ornithologische Beobachtungen auf einer Reise durch die Tschecho-Slowakei, Ober-Österreich, Salzburg, Kärnten, Tirol und Süd-Bayern. - Ver. Orn. Ges. Bayern 19: 185- 210.

HOLZMÜLLER, G. (1871): Berg-, Thal- und Gletscherfahrten im Gebiet der Ötzthaler Ferner. - Z. f. d. ges. Naturwiss., N. F. 38: 91-138.

HÜBNER, M. (1914): Ornithologische Beobachtungen auf der Reise nach Oberitalien. - Orn. Monatsschr. 39: 464-467.

KROYMANN, B. (1969): Beobachtungen über die Höhenverbreitung einiger Vogelarten im oberen Ötztal. - Egretta 11: 20-27

KÜHTREIBER, J. (1968): Beitrag zur Avifauna des Obernbergtales. - Jahresber. Bundesgymn. u. Bundesrealgymn. Innsbruck üb. das Schuljahr 1967/68:19- 24.

KUMMERLÖWE,H. (1932, 1933): Beiträge zur Kenntnis der Avifauna des österreichischen und italienischen Alpengebietes unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach Zugbewegungen über das Hochgebirge (Hochpässe), 30. August bis 28. Oktober 1930. -Mitt. üb. d. Vogelwelt 31 (1932): 7-15, 48-53, 72-81, 106-113 und 32 (1933): 14-16.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

LANDMANN, A. (1978): Bemerkenswerter Totfund der Zwergohreule Otus scops in den Ötztaler Alpen (Nordtirol). - Anz. Orn. Ges. Bayern 17: 180-181.

LEISLER, B. (1962): Dünnschnabel-Brachvogel (Numenius tenuirostris) im Neusiedlersee-Gebiet. - Egretta 5: 10-13.

LESMÜLLER, A. (1906): (Gypaetus barbatus im Stubaital). -Verh. Orn. Ges. Bayern 6: 20.

LOHMANN, M. (1990): Die Vogelwelt des Chiemsees. - Columba Verl., Prien.

MERANER ZEITUNG NR. 58 (1878): bei Vulpmes ein Steinadler geschossen (p. 3).

MICHEL, J. (1905): Ornithologische Notizen aus den Alpen. - Orn. Jahrb. 16: 144-152

– (1910): Ornithologische Reiseskizzen. - Orn. Jahrb. 21: 18-30.

– (1917): Ornithologische Reiseskizze. - Orn. Jahrb. 28: 136-153.

MINTUS, A. u. M. Sassi (1932): Ornithologische Beobachtungen aus Österreich 1930/31. - Verh. Zool. -bot. Ges. Wien 82: 111- 117.

MOHR, R. (1963): Ornithologische Beobachtungen im Ötztal/Tirol. - Egretta 6: 32-38.

NIEDERFRINIGER,O. (1971): Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Brennerpasses (Südtirol). -Monticola 2: 113-129.

– (1971): Die Felsenschwalbe, Ptyonoprogne rupestris, in Südtirol. – Monticola 2: 133-156.

– (1972): Das Brutvorkommen der Wacholderdrossel *(Turdus pilaris)* in Südtirol-Italien. - Monticola 3: 21-28.

NIEDERWOLFSGRUBER, F. (1968): Ornithologische Beobachtungen aus Nordtirol. – Monticola 1: 169- 196.

– (1988): Notizen zur Avifauna Nordtirols. Im Gedenken an Dr. Kurt Walde †. – Vogelkdl. Ber. Informationen aus Tirol, Nr. 2: 1-20.

NIETHAMMER, G. (1958): Das Mischgebiet zwischen Passer d. domesticus und Passer d. italiae in Südtirol. - J. Orn. 99: 431- 437.

OPITZ, M. (1944): Ornithologische Beobachtungen im Oetztal. -Ber. Ver. Schles. Ornithol. 29: 38-40.

ORTNER, P. (1966): Seltene Vogelarten des oberen Pustertales. - Der Schlern 40: 35-43.

PSENNER, H. (1960): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen aus Nordtirol. -Egretta 3: 9-13.

PUSTERTHALER BOTE (1863): p. 119: (in Obernberg zwei Pallus-Hühner geschossen), p. 202 (im Stubaithal sei ein Lämmergeier geschossen worden).

PUSTERTHALER BOTE (1875): p. 46 (2 Adler bei Trins gefangen)

REICHENOW, A. (1920): Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands. -Verl. Neumann.

ROGUIN, L. DE (1988): Über einige Gewöllfunde des Uhus (Bubo bubo) aus Nordtirol (Österreich). - Ber. nat. -med. Ver. Innsbruck 75: 241-244.

SAURWEIN, R. (1933): Der Kiebitz als Gast in Tirol. - Mitt. üb. Vogelwelt 32: 39-42.

SCHAEFER, H. (1932): Ueber die Ernährung der Jungen des Uhus in den Alpen. - Beitr. zur Fortpfl. biol. Vögel 8: 222-224.

SCHINDLER, J. (1972): Neuntöterbrut in 1970 m Höhe. - Egretta 15: 67.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

SCHÖLL, R. W. (1959): Über das Vorkommen von Sperlingen am Brenner-Paß (Tirol). - J. Orn. 100: 439 -440.

– (1960):Über das Sperlingsvorkommen am Brennerpaß (Tirol). - Anz. Orn. Ges. Bayern 5: 506

SENGER, J. v. (1799): Beschreibung einer Wanderung nach dem Schneeberge in Tirol. – Jahrbücher der Berg- und Hüttenkunde 4: 156-194 (Salzburg).

SICK, H. (1954): Hochzug von Lerchen über die Ötztaler Alpen. -Orn. Beob. 51: 196.

TARMANN, G. (1979): Seltene Zug- und Wasservögel und Irrgäste aus Tirol. Skriptum zur Ausstellung „Zoologische Spezialitäten aus Tirol". -Weiherburg, 1. 6. - 5. 8. 1979: 46-87.

TIROLER SCHÜTZENZEITUNG (1857): Gefangennahme eines Lämmergeiers (Stubaithal); (p. 817).

TRATZ, E. (1910): Anomales im Zug und Aufenthalt der Vögel im engeren Nordtirol. - Orn. Jahrb. 21: 54-57.

– (1968): Unsere Geiervögel (Vulturidae). - Jb. Ver. z. Schutze Alpenpfl. u. -Tiere 33:1 - 14.

TSCHUSI, v. (1896): Nicht Numenius phaeopus, sondern tenuirostris in Tirol. - Orn. Jahrb. 7: 241.

WALDE, K. & H. Neugebauer (1936): Tiroler Vogelbuch. Mar. Vereinsbuchhandlung Innsbruck. (248 pp.)

WETTSTEIN, O. (1912): Die Ornis des Gschnitztales bei Steinach am Brenner, Tirol. - Orn. Jahrb. 23: 176-194.

– (1917): Berichtigungen und Ergänzungen zur Ornis des Gschnitztales bei Steinach am Brenner, Tirol. - Orn. Jahrb. 28: 29-35.

– (1941): Biologische Notizen über einige Vogelarten des Gschnitztales. - Beitr. zur Fortpfl. biol. Vögel 17: 169-171.

– (1949): Die Vögel des Hochgebirges. - Jahrb. Österr. Alpenverein, 1949:103-109.

– (1958): Uhu als Dauersiedler. - Egretta 1: 11.

– (1959): Passer domesticus italiae in Nordtirol. - Egretta 2: 13-14.

– (1959 a): Ergänzende Nachrichten über das südalpine Mischgebiet der Haussperlinge. - J. Orn. 100: 103 -104.

– (1962): Offener Brief. - Die Pyramide 10: 41.

WIENER JAGDZEITUNG (1878): Goldadler in Stubai (p. 510)

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

E Abkürzungen:

B . . . . . Beobachtung (en)
ad . . . . . adult, erwachsen, Alterskleid
diesj. . . . . diesjährig
EB. . . . . Erstbeobachtung
Ex. . . . . Exemplare
Ex./ (pos.) Exk. . . Exemplare pro (positive, d. h. Exk. mit Feststellung der betreffenden Art) Exkursion
Immat. . . . . immatur, nicht ausgewachsen, Übergangskleid zwischen juvenil und adult
Juv. . . . . juvenil, jung, flügger Jungvogel
LB. . . . . Letztbeobachtung
Stetigkeit. . . . . Angabe in Prozent; Antreffwahrscheinlichkeit (bei allen Exkursionen = 100%)
(). . . . . bei Zahlen in Tabellen: kleine statistische Größe oder außerhalb des Untersuchungszeitraumes 1988–92.
Zl. . . . . Zahl
I, II; a, b. . . . . Jänner, Februar; erste, zweite Monatshälfte

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

F Artenliste und Kommentar

In der folgenden Artenliste werden alle eigenen Feststellungen und die von O. WETTSTEIN (1912, 1917, 1958, 1959) angeführt. In einigen Fällen werden auch Beobachtungen aus dem Brennergebiet, die von anderen Autoren stammen, verwertet. Viele weitere Einzelheiten wären bei H. KUMMERLÖWE (1932, 1933) nachzulesen, der sich zum Zweck der Erforschung des Vogelzugs über die Alpen vom 15. 9. bis 28. 10. (mit Unterbrechungen) am Brennerpaß aufgehalten hat. In dieser Zeit sammelte er sämtliche erreichbare Daten von allen Vogelarten der Gegend v. a. vom Jäger Haidegger, der im Laufe von 23 Jahren eine ganze Anzahl an Enten am Brennersee (1309 m NN) und einige andere Vogelarten im Gebiet erlegt hat. Neben vielen gesicherten (Belegstücke) und glaubwürdigen Angaben sind auch viele ungesicherte Angaben dabei. In die vorliegende Arbeit habe ich z. B. nicht übernommen: „Schwarzmantelmöwe sp. ", Mergus sp., Schell- und Spatelente, die mehrfach geschossen worden sein sollen, ebenso nicht Rebhuhn und Hohltaube. Bei Berücksichtigung der Angaben bei DT (1896/97) und KUMMERLÖWE (l. c.) käme man an die ca. 180 Vogelarten, die im unmittelbaren Bereich des Alpenhauptkammes, und zwar im Brennerbereich von Sterzing bis Matrei, angetroffen worden sind.

Die Angaben HOFFMANNS (1927, 1930) sind mehr kursorischer Natur.

In das Literaturverzeichnis wurden auch ornithologische Publikationen aus dem Ötztal mitaufgenommen, weil die Stubaier und Ötztaler Alpen eine (geologische) Einheit darstellen.

Bemerkungen zu O. WETTSTEIN (1912, 1917): Die Ergebnisse seiner Publikationen stammen von mehrjährigen Aufenthalten im Gschnitztal mit Standortquartier Trins. Aus den Unterlagen geht hervor, dass er jeweils von (30. 6.) Juli bis September anwesend war und zwar von 1904 bis 1912 (9 Jahre), 1911 auch vom 2. -7. Jänner. Seine „Berichtigungen. . . (1917)" betreffen die Sommermonate 1913 und 10 Tage Ende Juli/ Anfang August 1914, sowie nach zweijähriger Unterbrechung die zweite Augusthälfte 1916. Bis zum Sommer 1939 war Wettstein nicht mehr für längere Zeit im Gschnitztal; erst wieder im Sommer 1940. Er schreibt: „Bis zum Jahr 1924 weisen meine Tagebücher keine neuen, bemerkenswerten Beobachtungen auf".

WETTSTEIN (1941): „Auffallend war das Auftreten von Vogelarten in der Umgebung von Trins, die ich dort früher nicht oder nur sehr selten, ausnahmsweise, bemerkt hatte. Seit 1914 hat sich physiognomisch und wirtschaftlich im Gschnitztal viel verändert. 1914 wurde eine schöne Fahrstraße fertig, die bis Gschnitz reicht und den früheren, schlechten, für Pferdefuhrwerke kaum, für Autos überhaupt nicht fahrbaren Karrenweg ersetzte. In ihrem Gefolge entstanden in Trins und Gschnitz Hotels und Gasthöfe mit Gasthausgärten. Der Fuhrwerksverkehr, einschließlich Autobus und Lastautos ist ein sehr lebhafter geworden und Hunderte von Sommerfrischlern und Wintersportlern bringen Leben in das ehedem so ruhige und stille Tal. "

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Die Anfangszeit der Beobachtungen von O. Wettstein stand damals noch ganz im Sammeln von Belegstücken (Vogelbälgen) und des Systematisierens, u. a. des Abgrenzens von Unterarten, sowie in Fragen der Nomenklatur. Wettstein sammelte im Gschnitztal Vogelbälge, die er auch anführt. Außerdem war er offensichtlich auch ein eifriger Berggeher. Die von mir untersuchten Gebiete um Trins herum waren auch von Wettstein eingehender untersucht worden.

So sehr ich die Arbeit Wettsteins bewundere, muss doch angemerkt werden, dass manche seiner Verallgemeinerungen, die aus seinem Beobachtungszeitraum Juli bis September gezogen wurden, nicht immer ganz zulässig waren: Manche Vogelarten haben in dieser Jahreszeit ihre Ruf-/Gesangsaktivität bereits ganz oder weitgehend eingestellt - diese dürften bei Wettstein unterrepräsentiert sein. Andererseits fallen die Aufenthalte Wettsteins im Gschnitztal auch schon in die Zugzeit, sodass manche andere Arten wieder überrepräsentiert sein mögen. Manche Ungereimtheiten mit den Beobachtungen von KUMMERLÖWE (l. c.) und KÜHTREIBER (1968) finden darin wohl ihre Erklärung.

Vergleiche mit der heutigen Brutvogelwelt im Talbereich um Trins mit der zu Wettsteins Zeiten sind wohl nur mehr bedingt zulässig; die Veränderungen, die sich seither ereignet haben, sind zumindest in einigen Bereichen gravierend. Die Vergleiche mit den damaligen Verhältnissen bleiben jedoch zumindest von historischem Interesse.

Die stärksten Veränderungen traten - wie ich es sehe - bei den Feuchtgebieten taleinwärts von Trins auf: Größere Feuchtwiesen mit Schilf und Sonnentau sind ganz verschwunden; Magerrasen unter Lärchen, Gebüschreihen (z. B. mit Haselsträuchern) und Auwaldsäume mit Grauerlen sind verschwunden bzw. stark dezimiert worden. Der Getreideanbau ist nahezu erloschen und die Störungen der Vogelwelt durch den Freizeittourismus haben zu allen Jahreszeiten ungeahnte Ausmaße angenommen (nicht nur im Tal, auch im Hochgebirge).

Wettstein bezeichnet das Gebiet taleinwärts von Trins als das artenreichste. Er schreibt, „die Talsohle bedecken Felder und Wiesen und kleine Lärchenbestände. Entlang der unteren Waldgrenze ziehen sich auf der Sonnseite von Haselnussträuchern, Espen und Birken umgrenzte und bewachsene kleine Wiesen und Felder hin, welches Terrain oft, besonders taleinwärts von Trins, Heidecharakter annimmt. Es ist ein alter Moränenboden." Wettstein prägte für diesen Bereich den Namen „Haslach". (Südlich von Trins gibt es bereits einen Flurbereich mit der Bezeichnung „Haslachwald"). Reste dieser Landschaft sind auch heute noch anzutreffen. Von den von Wettstein für dieses Gebiet genannten Vogelarten sind nahezu ganz verschwunden: Braunkehlchen, Klappergrasmücke und Wendehals.

Zum Zuggeschehen bemerkt Wettstein u. a.: „Ende August, Anfang September fallen, besonders bei schlechter Witterung, die ersten Zugvögel ein, um, je nach dem Wetter, nach kürzerer oder längerer Rast wieder weiter zu ziehen."

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Eigene Beobachtungen belegen eine Stauwirkung für Zugvögel, wenn sich bei stärkerer Südströmung (Föhn) eine Wolkenmauer über dem Alpenhauptkamm bildet, verbunden mit Niederschlägen im Süden. Dabei kann es auch zur Erscheinung der Zugumkehr kommen.

Artenliste

Eistaucher *Gavia immer*

Am 2. 6. 2001 erhielt H. Myrbach ein auf einer Straße nahe Maria Waldrast/Matrei a. Br. aufgegriffenes Tier im Brutkleid, das am Innsbrucker Baggersee ausgesetzt wurde und sich dort noch einige Tage aufhielt. Die Art-Bestimmung konnte ich bestätigen.
G. TARMANN (1979) erwähnt einen Totfund auf einer Eisscholle im Inn (wohl bei Innsbruck) vom Dezember 1960; dies sind die einzigen Nachweise von dieser Art aus Nordtirol. Auch andere Seetaucher scheinen den Brenner (oder das Pfitscher Joch?) zu überfliegen: Nach DT (1896/97) wurde am 20. 11. 1889 ein **Prachttaucher *Gavia arctica*** aus Sterzing (Südtirol) eingeliefert.

Zwergtaucher Tachybaptus ruficollis

KUMMERLÖWE (1932): Jäger erwähnen sogen. „Duckenten" vom Brennersee, die Kummerlöwe m. E. fälschlicher Weise Enten zuordnet.
1987: 26. 10. (1), 1988: 5. 10. (2, wohl. diesj.), 30. 10. (1), 1991: 6. 11. (1), 10. 11. (1), 24. 11. (1), 1994: 16. 9 (2), 1996: 1. 11. (1);1999: 15. 9. (1, Lichtsee in 2100 m NN, Obernbergtal), 19. 9. (2, wohl diesj.).
Grenzzeiten: 15. 9. - 24. 11. (n= 10).

Zwergtaucher	IX b	X a	X b	XI a	XI b
B.	3	1	2	3	1

Rothalstaucher *Podiceps grisegena*

CORTI (1959): am Brenner See (1309 m) wurde am 9. 9. 1955 ein jüngerer R. angetroffen.

Kormoran *Phalacrocorax carbo*

DT (1896/97): 3. 12. 1889 (1♂ aus Matrei erhielt Kaufmann Witting) • 1992: 21. 10. (7 Ex. fliegen bei leichtem Regen bei Trins in Richtung SSW)

Große Rohrdommel *Botaurus stellaris*

DT (1896/97): Berichte über ihr öfteres Vorkommen liegen aus dem Inn-, Sill-, Eisacktal ... vor.

Zwergdommel Ixobrychus minutus

PSENNER (1960): 1953: 3. 10. (1 Ex. von Gschnitz erhalten); 1959: 8. 5. (mit gebrochenem Flügel in Steinach a. Br.)
NIEDERWOLFSGRUBER, F. (1968): am 8. 5. 1959 erhielt das Landesmuseum ein totes ♀ aus Steinach und am 4. 4. 1961 berichtet Saurwein von einer Beobachtung am Obernberger See, 1500 m NN.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Nachtreiher *Nycticorax nycticorax*
1988: 3. 8. (1 immat., SW Trins)

Graureiher *Ardea cinerea*
KUMMERLÖWE (1932): 3 Stücke wurden am Brennersee geschossen; u. a. 1 Ex. im Brennerseehof aufgestellt. WALDE & NEUGEBAUER (1936): Anfang Mai 1884 wurde bei Ranalt (innerstes Stubaital, 1250 m) ein G. erlegt. Eigene Daten: 1996: 4. 9. (1), 1998: 29. 8. (immat.), 27. 9. (immat.); 1999: 14. 9. (1), 19. 9. (1, wohl diesj.), 2. 11. (1, wohl diesj.).

Purpurreiher *Ardea purpurea*
DT (1896/97): Mitteilungen über sein Erscheinen liegen von der ganzen Hauptzugstraße (Sill-, Eisacktal. . .) vor.

Weißstorch *Ciconia ciconia*
WETTSTEIN (1912): Wird auf dem Herbstzug durch schlechte Witterung manchmal genötigt, in den Tälern des Brennergebietes zu rasten: Ende September 1896 brachte ein Bauer zwei Störche, die er auf einer Wiese bei Trins erlegt hatte.
Lt. Innsbrucker Nachrichten vom 12. 9. 1911 wurden 2 Ex. in Kramsach/Stubaital erlegt (Anm.: wohl Krößbach/Stubaital!?).
1988: 4. 10. (2, Sandjoch/Obernbergtal: „schon längere Zeit" auf einem Dach einer Almhütte, leg. F. Niederwolfsgruber, fide ein Zollwachebeamter); Herbst 1988: im Stubaital bei Telfes (leg. Schüler R. Wallner/Telfes).

Pfeifente *Anas penelope*
TARMANN (1979): Das Mus. Ferdinandeum Innsbruck besitzt 2 Ex. aus der Gegend von Sterzing (etwa Mitte des 19. Jh.). KUMMERLÖWE (1932): Soll am Brennersee geschossen worden sein. 1994: 6. 11. (2), 1999: 26. 10. (1), 2. 11. (♀), 6. 11. (1), 10. 11. (♀).

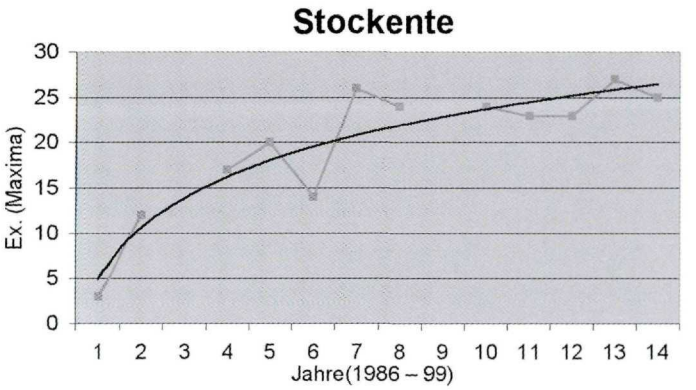
Krickente *Anas crecca*
KUMMERLÖWE (1932): 2 ♂ im Prachtkleid, die am Brennersee geschossen worden waren, konnte ich aufgestellt sehen. 1983: 16. u. 18. 12. (♀, westl. Trins im Gschnitzbach; leg. Chr. Fiedler, Trins);
Eigene Daten: 1988: 23. 11. ♂), 30. 11. (♂); 1989: 10. 8. (9), 4. 9. (1), 20. 9. (1); 1990: 26. 8. (1), 24. 11. (♀); 1994: 31. 8. (4); 1995: 15. 9. (7); 1998: 29. 8. (1), 27. 9. (5); 1999: 20. 8. (2); 2000: 6. 8. (1, leg. W. Mayr), 1. 9. (6), 17. 11. (2)
Grenzzeiten: 6. 8. - 27. 9. und 23. 11. - 18. 12. (n = 16)

Krickente	VIII a	VIII b	IX a	IX b	XI b	XII b
B.	2	4	2	3	4	2
Ex.	10	8	7	13	5	2

Stockente *Anas platyrhynchos*
WETTSTEIN (1912): Jährlich auf dem Durchzug im September in 2-3 Ex. an ungestörten Stellen am Gschnitzbach. MINTUS & SASSI (1932): 17. 9. 1930 (ca. 17 Ex. am Durchzug nach Süden). 1983: 16. u. 18. 12. (am Gschnitzbach/Trins, leg Chr. Fiedler)

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Eigene Daten: (ab 1985): 5. 5. 1985 (1:1 im Moortümpel des Toteislochs hinter der Triner Stirmoräne; hier ein altes Nest mit Flaumfedern; am Bach ein ♂). Ab 1986 regelmäßig am neu angelegten Teich anzutreffen. Bereits am 18. 6. 1986 hier Brut: ♀ mit einem größeren pullus. Die Tiere erweisen sich als futterzahm. Max. 3 Ex. im Jahr 1986 am 4. u. 30. 8.; 1987 - 92: 129 B.
Maxima 1987: 10 Ex. (23. 7.), 9 Ex. (26. 8.), 5:7 (26. 10.); Maxima von 1988 - 2000: 1989: 17 (4. 8.), 1990: 20 (13. u. 28. 8.), 1991: 14 (24. 3.), 1992: 26 (5. 8.), 1993: 24 (23. 8.), 1995: 24 (15. 9.), 20 (15. 11., Fütterung!), 1996: 23 (1. 11.), 1998: 27 (27. 9 u. 4. 10.), 1999: 25 (2. 11.).
Maxima mit Trendlinie:

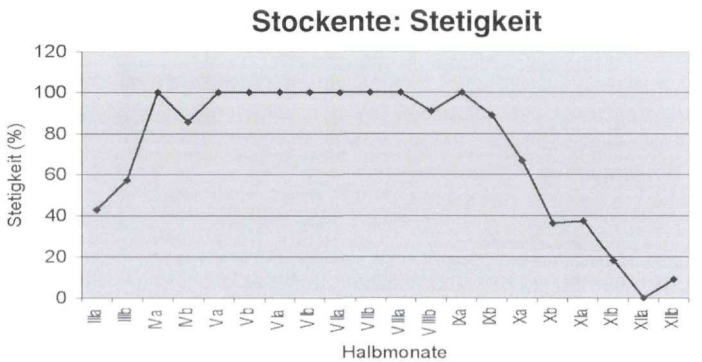


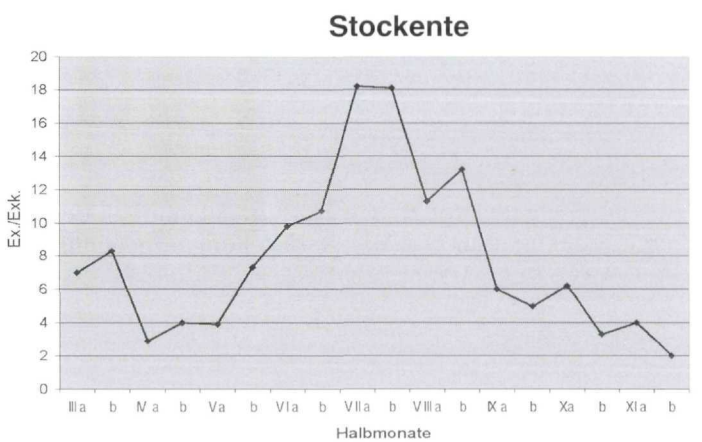
Grenzzeiten (1985 - 87 und 1993 - 2000): 19. 3. - 7. 12. (18. 12. 1983)
Grenzzeiten (1988 - 92): 6. 3 - 17. 12., regelmäßige Anwesenheit aber erst von April an; Ende Oktober/ Anfang November erfolgen i. d. R. die Letztbeobachtungen.
Mittlere EB: 18. 3. (6. 3. - 4. 4.), z. T. erfolgten Beobachtungen am eisfreien Bach, wenn der Teich noch zugefroren war. Auch wenn im Frühjahr und Herbst nur wenige Quadratmeter des Teiches eisfrei sind, harren einige Stockenten aus.
Mittlere LB: (von geschlossenen Beobachtungsreihen): 27. 10.
Brutvogel: Alljährliche Brutnachweise: 1988 (wohl 2 BP), 1989 (ca. 2 BP), 1990 (ca. 4 BP), 1991 (1 BP), 1992 (ca. 3 BP);
Pulli: Von 10. 5. (1989) - 28. 7. (1992), die meisten pulli sind in der ersten Juni-Hälfte anzutreffen.
Geschlechterverhältnis: (1988 - 92) Auffallenderweise ist von Anfang März bis Mitte April das Verhältnis zu Gunsten der Weibchen verschoben (1:1,5 bis 1:1,2); dann kehrt sich das Geschlechterverhältnis um (1:0,4 bis 1:0,7). In der zweiten Juni-Hälfte und ersten Juli-Hälfte besteht dann wieder ein Weibchenüberschuß (1:1,7 bzw. 1:1,6). In den späteren Jahren waren diese Verhältnisse nicht mehr anzutreffen: Die regelmäßige Entenfütterung führte vermutlich zu einer verstärkten „Verstädterung" der Tiere, die nach meinen Beobachtungen mit einem zunehmenden Männchenanteil verbunden ist.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Ab April überwiegen nun ganz massiv die Männchen und von August bis November sind Geschlechterverhältnisse von 1,5:1 bis ≥1,9:1 anzutreffen.
Mauser: Ab 4. 9. können die ersten Prachtkleider angetroffen werden; Einzelexemplare können aber erst Ende Oktober zu mausern beginnen. Der Großteil dürfte Mitte September in das Prachtkleid mausern. Erste Spuren eines grünlichen Kopf-Halsbereichs sind manchmal schon ab 7. 8. zu erkennen. Das Brutkleid wird ab Anfang Juli, seltener schon ab Anfang Juni gegen das Schlichtkleid eingetauscht; teilweise behalten Erpel ihr Prachtkleid bis Ende Juli.
Quantitative Verteilung über das Jahr: Halbmonate (1988 - 92)

Stockente	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**	**V a**	**V b**	**V Ia**	**VI b**	**VII a**	**VII b**
Ex./Exk.	7,0	8,3	2,9	4,0	3,9	7,3	9,8	10,7	18,2	18,1
Stetigkeit	42,9	57,1	100	85,7	100	100	100	100	100	100
Stockente	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**	**XII a**	**XII b**
Ex./Exk.	11,3	13,2	6,0	5,0	6,2	3,3	4,0	2,0	—	(+)
Stetigkeit	100	90,9	100	88,9	66,7	36,4	37,5	18,2	—	9,0





©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Hausenten: Von Anfang August 1993 bis November 1998 erschienen 1-3 Hausenten (weiße und eine dunkle Form), die sich meistens am Gschnitzbach in Dorfnähe aufhielten.

Moschusente (Warzenente) ***Cairina moschata***
1 Ex. dieser Hausente trat von Ende Juli 1995 bis Anfang November 1996 am Teich auf.

Knäkente ***Anas querquedula***
Wettstein (1912): Soll wie die Stockente auch auf dem Herbstzug manchmal einfallen. So wurden im Herbst 1896 3 Stücke am Gschnitzbach gesehen.
Eigene B.: 1991: 6. 3. (2:1).

Tafelente ***Aythya ferina***
KUMMERLÖWE (1932): Ein am Brennersee aufgegriffenes Ex. wurde kurze Zeit gefangen gehalten.

Moorente ***Aythya nyroca***
DT (1896/97): 1886: 23. 10. (9 Ex. am Obernberger See erlegt).

Reiherente ***Aythya fuligula***
DT (1996/97): 1886: 12. u. 13. 11. (10 Stück, ♂♂ und ♀♀ an den Obernbergerseen geschossen). Kummerlöwe (1932): Wird von Jägern für den Brennersee angegeben.
Eigene B.: 2000: 12. 6. (1:1), bisher einzige Beobachtung.

Eiderente ***Somateria mollissima***
1972: 8. 3. (juv. ♂ am Obernberger See (1590 m NN) erlegt; befindet sich als Präparat im BG und BRG Innsbruck; leg. J. Kühtreiber).
Eigene B.: 1991: 22. 5. (1, Brenner See).

Samtente ***Melanitta fusca***
DT (1896/97): 1888: 21. 10. (♂ am Obernbergersee [1600 m NN] geschossen).

Mittelsäger ***Mergus serrator***
DT (1896/97): 1885: 21. 10. (außer verschiedenen anderen Enten wurden 2 – anscheinend ♀♀ dieser Art – bei den Obernberger Seen erlegt). 1886: 12. 11. („6 Ex. von den Obernberger Seen wurden bei einem Wildprethändler eingeliefert; es waren lauter ♀♀"), 12. und 13. 11. (neuerdings 12 Stück, darunter in Mauserung begriffene ♂♂ und ♀♀ und dann am 13. 11. 9 Stück ♀♀ am Brennersee erlegt). 1887: 1. 11. (im Stubaital 5 Stücke; ♂ und ♀ am Tebernsee bei Matrei), 25. 11. (1 Stück im Silltal).

Wespenbussard ***Pernis apivorus***
WALDE & NEUGEBAUER (1936): Biasioli berichtet von einem Horst im Schmirntal, der in 1500 m Höhe liegt. 5 unsicheren B. stehen nur 4 sichere Feststellungen gegenüber: 26. 8. 1987 (2), 26. 8. (1992: 1), 1. 9. (2000: 1), 2. 9. (1990: 2).

Rotmilan ***Milvus milvus***
DT (1896/97): Im Sommer 1870 wurde ein Exemplar bei Mareit im Ridnauntal/Sterzing beobachtet.
Eigene B.: Am 21. 9. 1994 fliegt 1 Ex über Nößlach in das Obernbergtal ein.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Bartgeier *Gypaetus barbatus*

Tiroler Schützenzeitung (1857): Berichtet von der Gefangennahme eines Lämmergeiers im Stubaithal.
DT (1896/97): Von „Adlergeiern" wurden im Jahre 1501 (oder 1503) 3 Stück aus Schmira, im Jahre 1586 2 Stück aus Petersburg und Steinach eingesandt. Der Seltenheit nach - ja schließlich auch dem Namen nach, denn der Bartgeier ist ja ein „adlerartiger Geier" – könnte dieser Name auf den Bartgeier bezogen werden, doch wage ich es nicht zu tun..." (vermutlich betrifft es sowohl Bartgeier wie auch Steinadler). Weitere verzeichnete Herkunftsorte: u. a. Stubai, Gschnitz, Sterzing.
LESMÜLLER (1906): berichtet über die Beobachtung eines B. aus allernächster Nähe im Stubaital (wohl auf der Serles?).
Neueste Feststellungen stehen mit dem Wiederansiedlungsprojekt in Zusammenhang: 1998: 23. 8. (1 Ex. im Navis auf 1980 m, leg. W. Mayr). Etwa 5. 5. (2 immat., Fulpmes/Stubaital) und etwa 7. 5. (2 immat., hinteres Ötztal): aus Tiroler Tageszeitung, 30. 5. 2000.
Lt. „Der Bartgeier. Monitoring-News Nr. 10 (01/II)". Veterinärmed. Univ., Institut f. Parasitologie u. Zoologie, Wien 2001, wurde um Weihnachten 2000 am Brenner ein weiblicher Bartgeier beobachtet, der im Jahr 2000 in der Schweiz freigelassen worden war. W. Mayer beobachtete einen ad. Bartgeier Ende Oktober 2001 im hinteren Obernbergtal (mündl. Mitt.).

Gänsegeier *Gyps fulvus*

DT (1896/97): 1857 wurde bei Telfes (Stubaital) ein Geier in einem Schlageisen gefangen.
Nockspitze/Mutters: 25. 8. 1990 (1 immat., leg. H. Myrbach).

Schlangenadler *Circaetus gallicus*

NIEDERWOLFSGRUBER (1968): Nach LAZARINI (1893): Orn. Jahrb. 4: 236, soll Ende Oktober 1892 ein Sch. im Stubaital erlegt worden sein; wurde dem Museum der k. k. Universität Innsbruck einverleibt (WALDE & NEUGEBAUER, 1936).
Von etwa Anfang Juli bis mindestens 29. Juli 1998 hielt sich im Pinnistal/Stubaital ein Sch. auf (leg. H. Dallinger, H. Myrbach). (Jedenfalls handelte es sich nicht um ein entflogenes Tier aus einer in der Nähe befindlichen Greifvogelstation, wie eigene Nachforschungen ergaben).

Rohrweihe *Circus aeruginosus*

DT (1896/97): Die aus der Umgebung von Innsbruck, aus dem Eisacktal. . . stammenden Mitteilungen berichten wohl über Durchzugs- nicht aber Brutvögel.
Eigene Daten: Der bisher fehlende Nachweis einer R. aus dem Gschnitz ist verwunderlich, weil dieser Vogel zur Zugzeit sonst nicht so selten zu beobachten ist.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Habicht *Accipiter gentilis*

WETTSTEIN (1912): Soll als Seltenheit einmal bei Trins erlegt worden sein. KÜHTREIBER (1968): Fast alljährlich ein Paar in den Bergwäldern des Obernbergtals.
Eigene Daten: 12 B.:

Habicht	III a	III b	IV a	IV b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a
B.	1	1	-	1	-	1	-	1	1
	VIII b	**IX a**	**X b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**		
B.	-	1	-	3	-	-	2		

Grenzzeiten: 12. 3. - 24. 4 und 21. 6. - 24. 11.

Sperber *Accipiter nisus*

WETTSTEIN (1912): Häufig; wahrscheinlich auch Brutvogel. Belegstück vom 28. 8. 1910 (♀). Beobachtung am 2. 1. 1911 in Trins (Anm.: Daraus wird: „Hält sich auch im Winter im Brennergebiet auf.").
WETTSTEIN (1917): In den letzten Jahren 2 Ex. gesehen.
SCHAEFER (1934): Vorkommen in 1450 m im Schmirntal (Mitt. Ver. Sächs. Orn. 4; lt. Handbuch d. Vögel Mitteleuropas, Bd. 4).
KÜHTREIBER (1968): Jagt gelegentlich bis in die Felsregion (Obernbergtal).
Eigene Daten: 20 B.

Sperber	III a	III b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b
B.	2	-	2	1	1	1	-	2
	VIII a	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**	
B.	1	1	3	3	2	1	-	

In den übrigen Jahren: 19 Beobachtungen: 3x im Mai, 4x im August, 3x im September, 5x im Oktober, 4x im November; dabei handelte es sich ganz überwiegend um ♀♀-B.
Grenzzeiten: 7. 3., 5. 5. - 21. 6., 25. 7. - 14. 8., 26. 8. - 15. 11. Zug: gegen Westen: 8. 11. (1987)

Mäusebussard *Buteo buteo*

MICHEL (1905): In der Nähe des Tribulauns in ca. 2000 m (Pflerschtal, Südtirol).
TRATZ (1910): 1 Ex. Buteo zimmermannae von sehr schöner rötlichbrauner Färbung u. verhältnismäßig bedeutender Größe wurde Anfang Dez. 1909 in Matrei a. Br. erlegt. (Anm.: B. z. wurde später u. a. mit B. desertorum unter „*B. buteo intermedius*" zusammengefasst; A. REICHENOW, 1920.
Heute wohl zur B. b. vulpinus-Gruppe gehörig; sollte dann aber etwas schlanker als die Nominatform sein).
WETTSTEIN (1912): Häufiger Raubvogel im Tal und besonders über der Baumgrenze im Hochgebirge. Am 28. 8. 1911 sah ich bei einer Bergtour 7 Stück zugleich in der Luft schweben.

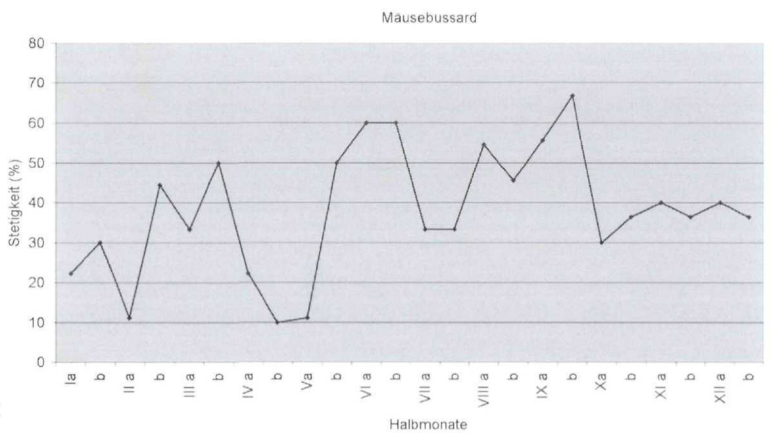
©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

MINTUS & SASSI (1932): Lt. Haidegger erstmals im Winter beobachtet: 22. 1. 1931 ad. ♂ am Vennerköfl (ca. 2000 m, Vennatal).
WETTSTEIN (1949): Verirrt sich nur gelegentlich ins Hochgebirge.
KÜHTREIBER (1968): Auch zur Brutzeit gelegentlich über den Almen (Obernbergtal).
Eigene Daten: 89 B. mit 114 Ex. (davon 38 B. mit 48 Ex. in der ersten Jahreshälfte).

Mäuseb.	**I a**	**I b**	**II a**	**II b**	**III a**	**IIIb**	**IVa**	**IVb**	**Va**	**Vb**	**VIa**	**VIb**	**VIIa**
B.	2	3	1	4	3	4	2	1	1	5	6	6	3
Stetigkeit	22,2	30,0	11,1	44,4	33,3	50,0	22,2	10,0	11,1	50,0	60,0	60,0	33,3

Mäuseb.	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**	**XII a**	**XII b**
B.	3	6	5	5	6	3	4	4	4	4	4
Stetigkeit	33,3	54,5	45,5	55,6	66,7	30,0	36,4	40,0	36,4	40,0	36,4

Die Anwesenheit im Winter hängt von einer lückigen oder fehlenden Schneedecke ab. Nur ausnahmsweise sind Bussarde auch bei nahezu geschlossener Schneedecke anzutreffen (Jänner und Februar 1992).
(Die Antreffwahrscheinlichkeit des Mäusebussards ist nachmittags bei Schönwetter wegen div. Störungen (Spaziergänger, Hunde) gering).



Rauhfußbussard *Buteo lagopus*

DT (1896/97): Das schöne Stück im Mus. Ferdinandeum Innsbruck wurde ca. 1850 im Navistal bei Matrei geschossen.

Steinadler *Aquila chrysaetos*

Pusterthaler Bote (1875) und Bote für Tirol und Vorarlberg (1875): Zwei Adler in Trins gefangen (die Meldungen in den beiden Zeitungen dürften sich auf dasselbe Ereignis beziehen).
Meraner Zeitung (1878): Bei Vulpmes wurde ein Steinadler geschossen.
LAZARINI, L. v. (1888): Wenige Tage vor dem 11. 4. 1886 wurde bei Trins ein St. gefangen (aus: CORTI, 1959).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

DALLA TORRE (1891): Goldadler, Aquila chrysaetos wurde mehrmals erlegt, z. B. 1863, 1878 bei Fulpmes, 1882 auf den Schlickerwänden (Stubaital), 1885 auf dem Pfrimes usw.
WETTSTEIN (1912): Soll früher an einer Felswand der „Hohen Burg" an der Sonnseite gebrütet haben. Die Jungen wurden jährlich ausgenommen und um 25 Gulden nach Innsbruck verkauft. Die Alten wurden gefangen. So ist es erklärlich, dass der St. dort jetzt ausgerottet ist. Die letzten zwei Stücke sollen im Jahr 1904 gefangen worden sein.
ENGEL (1950): Kann im Gschnitztal beobachtet werden, auch wenn er im Naturschutzgebiet selbst nicht horstet.
KUMMERLÖWE (1932): Um 1923 sollen sich zwei St. längere Zeit im Gebiet der Landshuter Hütte (Brennergebiet) aufgehalten haben.
KÜHTREIBER (1968): Horstet im Talschluß (Obernbergtal).
Niederwolfsgruber, der Obmann der Tiroler Vogelwarte, fand zwischen Trins und Gschnitz am 18. 6. 1968 einen Nestling vor, der für eine Beringung bereits zu groß war; am 19. 6. 1971 konnte er ebenda einen Nestling beringen.
Eigene Daten: 10 Registrierungen; i. d. R. in Kammnähe der Sonnseite, also dort, wo im Hintergrund die schroffen Kalkberge ein Horsten erlauben dürften.
1989: 4. 4. (1), 11. 9. (2); 1990: 26. 8. (1); 1992: 15. 2. (1, überquert das Tal gegen Süden), 12. 7. (1); 1994: 14. 8. (ad.), 18. 8. (2); 1996: 12. 2. (ad.); 1998: 20. 7. (ad. bei Gschnitz); 1999: 31. 8. (2 ad.).
Verteilung auf die Monate: II (2x), IV (1x), VII (2x), VIII (4x), IX (1x).

Turmfalke *Falco tinnunculus*

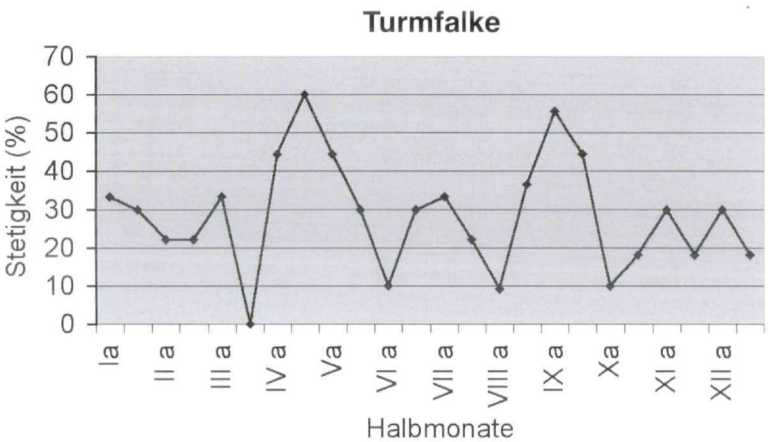
WETTSTEIN (1912): Brutvogel an der sogen. „Kirchenwand" bei Trins im Jahre 1908. Für gewöhnlich hält er sich mehr in der hochalpinen Region auf.
KÜHTREIBER (1968): Horstet gelegentlich in Obernberg; auch in sonnseitigen Wänden über dem Wald.
Eigene Daten: Nahezu ausschließlich im östlichen Beobachtungsgebiet, also im Bereich der offenen und klimatisch begünstigten Feldflur angetroffen.
66 Registrierungen mit 79 Ex. (davon 34 Beobachtungen mit 39 Ex. in der ersten Jahreshälfte): i. d. R. jeweils 1 Ex./Exkursion, außer in der zweiten Märzhälfte, der zweiten August-, der ersten und zweiten Septemberhälfte.
Verteilung auf die Jahre: 1988 (11), 1989 (18), 1990 (12), 1991 (15), 1992 (10).

Turmfalke	**I a**	**I b**	**II a**	**II b**	**III a**	**III b**	**IVa**	**IVb**	**Va**	**Vb**	**VIa**	**VI b**	**VII a**
Stetigkeit	33,3	30,0	22,2	22,2	33,3	-	44,4	60,0	44,4	30,0	10,0	30,0	33,3

Turmfalke	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**	**XII a**	**XII b**
Stetigkeit	22,2	9,1	36,4	55,6	44,4	10,0	18,2	30,0	18,2	30,0	18,2

♂♂ wurden in allen Monaten angetroffen, vermutlich auch ♀♀; diese sind jedenfalls auch im Winter anwesend. Überwinterungen: 1989/90: 17. 12., 3. 1. - 21. 2 (n =5); 1991: 29. 1. (♂), 27. 2. (♀); 1991/92: 15. 12., 1. 1., 8. 2.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



Baumfalke *Falco subbuteo*

6 Registrierungen in den Jahren 1988, 89, 90 und 92. Verteilung auf die Monate:

Baumf.	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b
B.	-	1	1	1	-	1	2	-

Andere Jahre: 1978: 4. 9. (1); 1994: 6. 9. (1); 2000: 13. 7. (1).
Grenzzeiten: 28. 6. - 11. 9.

Wanderfalke *Falco peregrinus*

Nur 2 B.: 1989: 4. 6. (1); 1991: 14. 5. (1).

Haselhuhn *Tetrastes (Bonasa) bonasia*

WETTSTEIN (1912): Lebt einzeln oder paarweise taleinwärts von Trins in den Wäldern, hauptsächlich Föhrenwäldern mit viel Unterholz; auch in kleinen (Grau-)Erlenbeständen entlang des Gschnitzbachs. August 1910: Reste bei einem Uhu „horst".
KUMMERLÖWE (1932): 1930 wurden zwei Stück im Vennatal geschossen; 1 ♂ ist im Brennerseehof aufgestellt.
Chr. Fiedler/Trins schreibt mir: „Eine Kotpille, die ich im Jänner 1991 am Waldrand NW Trins („Leite") fand, bestimmte ich nach einem BLV Naturführer."
Obernbergtal: kommt lt. Jägern hier vor (leg. J. Kühtreiber, Juli 1996).

Alpenschneehuhn *Lagopus mutus*

DT (1896/97): Es streicht in horizontalem wie im vertikalem Sinn: so erscheinen im Stubai Herden aus dem Gschnitztal usw.
WETTSTEIN (1912): Brutvogel in der Krummholzzone. Im Sommer in Ketten bis zu 8 Stück in der Region der Alpenmatten bis zur Grenze des ewigen Schnees... Die Schneehühner waren früher weitaus häufiger, wurden jedoch durch die Schlingenfängerei der Hirten und Bauern stark dezimiert.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

KUMMERLÖWE (1932): Soll im Vennatal und benachbarten Gebieten ziemlich regelmäßig vertreten sein.
WETTSTEIN (1949): War bis 1920 in manchen Gegenden Tirols recht selten; wurde in denselben Gegenden erfreulich häufig.
ENGEL (1950): Auch Schneehühner können in der Krummholzzone des Gschnitztals angetroffen werden.

Birkhuhn *Lyrurus tetrix*

WETTSTEIN (1912): Im Sommer in der Krummholzzone und am oberen Waldrand. Zur Balzzeit (Mitte IV - Mitte VI) in den Krummholzfeldern der Seitengräben des Gschnitztals.
WETTSTEIN (1917): 1916 wurde zur Balzzeit bei Gschnitz 1♂ erlegt, das vermutlich teilalbinotisch war.
WETTSTEIN (1949): Wird in unseren Alpen ohne ersichtlichen Grund immer seltener.
ENGEL (1950): Auer- und Birkwild finden im Gschnitztal als Kulturflüchter die ihnen zusagenden Lebensbedingungen.
KÜHTREIBER (1968): Vereinzelt Gesperre an der Waldkrone beider Talseiten (Obernbergtal).
Chr. Fiedler/Trins: Im Bereich Käferloch, Nordseite der Hohen Burg (NW Trins) beobachtete ich öfters Hennen (schriftl. Mitt., 1995).
Eigene Beobachtung: 1988: 25. 9. (1 Ex. fliegt auf der Sonnseite relativ hoch über dem Boden an der oberen Waldgrenze talauswärts).

Auerhuhn *Tetrao urogallus*

LAZARINI, L. v. (1890): Kommt im Obernbergtal in sehr geringer Zahl vor. (aus: CORTI, 1959).
WETTSTEIN (1912): Hält sich im Sommer in der oberen Hälfte der dichten Fichtenwaldungen der Schattenseite auf, kommt jedoch hie und da auch bis zum unteren Waldrand. Balzzeit: von Mitte April bis Mitte Juni, beginnt und endet also viel später als an anderen Orten.
KUMMERLÖWE (1932): Am 24. 9. 1930 ein ♀ beim Aufstieg zur Sattelalm.
ENGEL (1950): Vgl. Birkhuhn.
KÜHTREIBER (1968): Vorkommen im Holz der Schattenseite (ca. 1700 m), gelegentlich auch im Steilwald der Sonnseite (Obernbergtal).
Chr. Fiedler/Trins schreibt mir: Beobachtungen durch meinen Vater und meinen Bruder im August 1976 und 1988 westlich der Gerichtsherrnalm/ Nößlachjoch.
W. Mayr beobachtete einen Hahn zwischen Trins und dem Blaser im Oktober 2001 (Sonnseite).

Steinhuhn *Alectoris graeca*

LAZARINI, L. v. (1888): Erhielt je 1♂ und ♀ am 1. 12. 1886 aus dem Stubaital. (aus: CORTI, 1959).
WETTSTEIN (1912): Kommt an allen zusagenden Orten in der Krummholzregion vor,

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

besonders bei Gschnitz. Es werden jährlich einige Stücke geschossen, ist aber weit seltener als das Schneehuhn.
KUMMERLÖWE (1932): WETTSTEIN (1927) schreibt: „Recht rätselhaft ist das offenbar allmähliche Verschwinden des Steinhuhns aus den österreichischen Alpen... In Tirol ist es an einigen warmen Südhängen nur mehr äußerst selten." Im Gschnitztal scheinen die Verhältnisse noch nicht so schlimm zu sein, und noch weniger am Brenner, insbesondere auf den Höhen um das Vennatal. Hier sollen eine ganze Anzahl Steinhühner erlegt worden sein; der Bestand soll schätzungsweise 50 Stück betragen. Akustische Registrierung.
MINTUS & SASSI (1932): Wurde im Vennatal mehrere Jahre nicht bemerkt; erst seit 1930 wieder Standvogel in 30-40, meist jungen Individuen (H. Haidegger).
WALDE & NEUGEBAUER (1936): Das Museum Ferdinandeum Innsbruck besitzt ein Paar aus dem Stubai von 1886 und 4 junge Hühnchen ebendaher 1889.
WETTSTEIN (1949): Von Südtirol aus ist es stellenweise in die Nordalpen vorgedrungen. Belegt ist sein früheres Vorkommen von den Südabhängen des Kirchdachstockes (zw. Stubai- u. Gschnitztal).
KÜHTREIBER (1968): Kommt in den Blockkaren des Muttenjochs vor. Selten.
Eigene Feststellung: 25. 12. 1992 Federfund im Talgrund westlich von Trins.

Rebhuhn *Perdix perdix*

WETTSTEIN (1912): Soll Ende des 19. Jh. noch im Gschnitztal vorgekommen sein. Im Herbst 1893 wurden 3 Ex. bei Trins gesehen; seither nicht mehr beobachtet.

Wachtel *Coturnix coturnix*

WETTSTEIN (1912): Wurde als Seltenheit (wahrscheinlich auf dem Zuge) im Gschnitztal gesehen. Vor mehreren Jahren hörte ich selbst aus einem Kornfeld bei Trins eine W. rufen.
Eigene Daten: 1974: 13. 6.; 1993: 29. 9.; beide östlich von Trins.

Wachtelkönig *Crex crex*

Im Sommer 1998 wurde in Nößlach (ca. 1400 m) beim Mähen ein Gelege zerstört (leg. A. Landmann).

Teichhuhn *Gallinula chloropus*

KUMMERLÖWE (1932): Ist am Brennersee mindestens einmal geschossen worden.
Eigene B.: 1993: 13. 8. (immat.); 1996: 23. 10. (1); 1998: 20. 6. (zusammen mit H. Dallinger Nachweis einer Brut: mindestens 5 kleine pulli. Vermutlich höchst gelegene Brut in Österreich. (Vgl. GSTADER, 1998), 26. 8. (ad., 2 diesj.), 27. 8. (2 diesj.), 27. 9. (diesj.); 2000: 1. 9. (1).

Bläßhuhn *Fulica atra*

WETTSTEIN (1912): Im Herbst 1895 wurde von einem Bauern ein B. am Gschnitzbach gefangen und einige Tage in Gefangenschaft gehalten.
KUMMERLÖWE (1932): 1 Ex. wurde einmal am Brennersee geschossen.
Eigene Daten: 2000: 22. 10. (2 Ex. am Teich SW Trins, leg. meine Mutter).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Mornellregenpfeifer *Charadrius (Eudromias) morinellus*

WETTSTEIN (1949): Anfang August 1940 hielten sich 3 Stück auf der Mutte in der Tribulaungruppe (2630 m) auf. Zu dieser Beobachtung passt eine Feststellung von W. Mayr beim Schwarzsee (2628 m) westlich von Ratschings/Sterzing am 3. 9. 1982. (Anm.: Die B. von Wettstein muss als recht früh im Jahr angesehen werden, sollte es sich um Durchzug handeln; dieser kulminiert nämlich in der ersten Septemberhälfte.)

Kiebitz *Vanellus vanellus*

KUMMERLÖWE (1932): Wurde am Brennersee von Haidegger mehrfach gesehen bzw. erlegt.
SAURWEIN (1933): Auf dem Herbstzug sehr gerne im Wipptal (auch Gschnitztal) zu finden.
WETTSTEIN (1912): Wurde einige Male auf den Sumpfwiesen am Gschnitzbach gesehen.
Eigene Daten: 1992: 1. 3. (7), 1994: 18. 8. (1), jeweils östlich von Trins.

Kampfläufer *Philomachus pugnax*

DT (1896/97): In Navis bei Matrei wurde diese Art beobachtet (etwa 1884).

Bekassine *Gallinago gallinago*

Sept. 1986: über ca. 10 Tage hielt sich in der zweiten Septemberhälfte an einem Entwässerungsgraben gegenüber Galtschein/Trins eine B. auf (Chr. Fiedler, schriftl.).
Eigene Daten: 1988: 17. 9. (1), 18. 11. (1); 1990: 21. 8. (1), 27. 10. (1); 1994: 6. 11. (1). 2000: 17. 11. (1). Jeweils an denselben Stellen, die Chr. Fiedler angibt.

Doppelschnepfe *Gallinago media*

WETTSTEIN (1917): 1916: 30. 8. (im Schwemmland des Gschnitzbaches bei Gschnitz flog eine Schnepfe auf, die dem Verhalten nach eine D. gewesen sein könnte).
Anm.: Diese Angabe reicht nicht aus, um die D. in die Liste der Vögel des Gschnitztals aufnehmen zu können.

Waldschnepfe *Scolopax rusticola*

WETTSTEIN (1912): Soll vor einem Jahrzehnt an feuchten Stellen im Tal am Frühjahrs- und Herbstzug angeblich ziemlich häufig gewesen sein und mit Schlingen gefangen worden sein.
WETTSTEIN (1917): Fand am 27. 7. 1914 ein unbebrütetes Gelege mit 4 Eiern auf den Pflutschwiesen in einem Rotföhrenbestand bei ca. 1200 m (die Eierfarbe beschreibt Wettstein als „oliv-graugrün").
KUMMERLÖWE (1932): Wurde im Bereich Brennersee/Vennatal mehrfach im Frühling und Herbst geschossen.
KÜHTREIBER (1968): Brütet in quelligen Verebnungen tieferer Waldlagen schattseitig bei ca. 1450 m. Herbststrich in den Lärchenmähdern.

Dünnschnabelbrachvogel *Numenius tenuirostris*

Der bemerkenswerteste Nachweis aus Tirol!
TSCHUSI (1896): „Nicht Numenius phaeopus, sondern tenuirostris in Tirol", so betitelt Tschusi seine Mitteilung im Ornithologischen Jahrbuch 7: 241.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

DT (1896/97) schreibt: Ende Jänner 1896 wurde von einer Botin aus dem Wippthaler Gebiet ein Stück zu Markte gebracht und bezieht sich dabei auf eine Mitteilung von TSCHUSI im Orn. Jahrbuch 7: 120, wo das Tier ursprünglich falsch als Regenbrachvogel bestimmt worden war.
WALDE & NEUGEBAUER (1936): Die Ermittlungen ergaben, dass sich in der Reiterschen Sammlung, die vom Museum Ferdinandeum übernommen wurde, ein Vogel dieser Art befand mit dem Vermerk: 24. Okt. 1896, Brenner. (Anm.: Ich halte dieses Datum eher für das richtige, auch wenn das Jännerdatum nicht unmöglich ist). Bei TARMANN (1979) erscheint die Angabe „im Februar 1896" erlegt.
Vgl. auch LEISLER, B. (1962).

Grünschenkel *Tringa nebularia*

1993: 29. 9. (2 Ex. fliegen rufend um 08.17 MEZ taleinwärts und kehren um 09.45 wieder zurück (Nebel und leichter Nieselregen).

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*

DT (1896/97): „Ein am 13. 11. 1886 am Brennersee erlegtes Stück hat Br. Lazarini im Fleische gesehen".

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*

1987: 7. 8. (1), 1988: 13. 8. (1), 1989: 19. 4. (1) und 29. 7. (1), 1991: 27. 8. (2), 1992: 5. 8. (1), 1993: 23. 8. (1), 1995: 30. 8. (1), 2000: 25. 7. (1)
Grenzzeiten: (n = 9), 19. 4.; 25. 7. - 30. 8.

Waldwasserl.	IVb	VIIb	VIIIa	VIIIb
B.	1	2	3	3

Flußuferläufer *Actitis hypoleucos*

DT (1896/97): Vom Inn-, Sill-, Eisacktal... liegen ähnliche Mitteilungen (brütend) vor.
WETTSTEIN (1912): Im Herbst 1909 hielten sich zwei Sücke dieser Art auf dem Durchzug, durch schlechtes Wetter genötigt, am Gschnitzbach bei Trins einige Tage auf: Ankunftstag 18. 9. (Belegstück: ♂).
Am 6. u. 7. 9. 1910 bei schlechter Witterung ebenfalls 1 Ex. an derselben Stelle.
KUMMERLÖWE (1932): Nächtliche Zugfeststellungen am Brennerpass am 28. 9. 1930.
Eigene Daten: Nur 2 Beobachtungen: 30. 4. 1986 und 20. 5. 1991 (je 1 Ex.).

Lachmöwe *Larus ridibundus*

KUMMERLÖWE (1932): Soll am Brennersee gar nicht so selten sein; u. a. wurde 1 Stück im Brutkleid vor 4 oder 5 Jahren geschossen, das im Brennerseehof steht.

Straßentaube *Columba livia domestica*

Nach Chr. Fiedler auf dem Prangerhof und benachbarten Gebäuden (nahe der Josefskapelle in Trins) jeweils Einzeltiere schon seit den 1970er Jahren und zuletzt im Sommer 1995. Keine Bruthinweise.
(Anm.: In Nordtirol ist die Straßentaube auf wenige Städte und stadtähnliche Sied-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

lungen beschränkt; nicht so in Südtirol, wo Straßentauben auch in dorfähnlichen Siedlungen vorkommen; übrigens auch im Ort Brenner. Die in Trins beobachteten Tiere könnten m. E. Brieftauben gewesen sein.)

Hohltaube *Columba oenas*

WETTSTEIN (1912): Ist in einigen Paaren im Gschnitztal vertreten. Soll dort auch brüten. Von September an sieht man sie paarweise oder in Flügen bis zu fünf Stücken auf den Stoppelfeldern, aber selten und nicht viel weiter taleinwärts als bis Trins.
Anm.: Die Art-Zuordnung beruht wohl auf einer Verwechslung mit der Ringeltaube, die Wettstein gar nicht erwähnt.

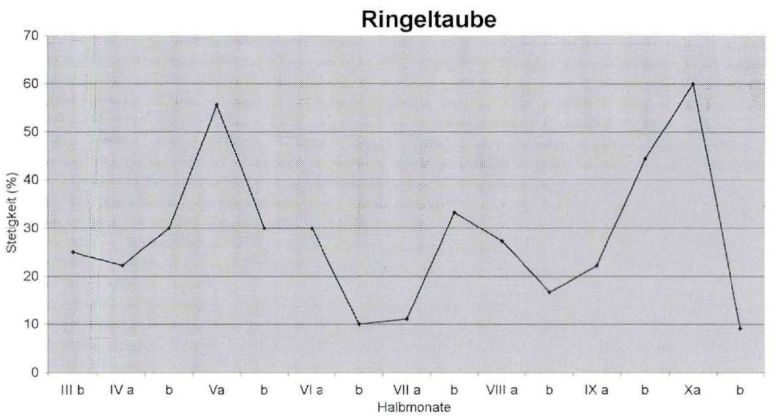
Ringeltaube *Columba palumbus*

WETTSTEIN (1912): s. Hohltaube!
Chr. Fiedler schrieb im Jahr 1995: In Trins nicht allzu selten zwischen April und November, manchmal größere Scharen Ende September in den Feldern. Keine Bruthinweise, keine Balzrufe.
Eigene Daten: 1988 - 92: n = 44 B. mit 215 Ex. (davon 22 B. mit 59 Ex in der ersten Jahreshälfte).
Zahl der Registrierungen pro Jahr: 1988: 15, 1989: 5, 1990: 4, 1991: 7, 1992: 10.

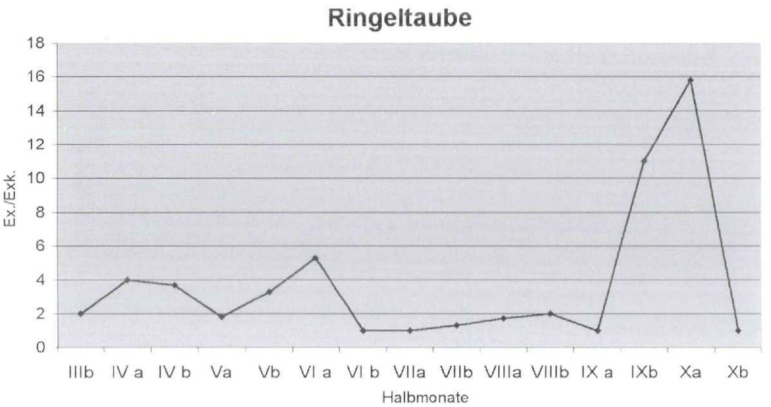
Ringelt.	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b
Ex./Exk.	2,0	4,0	3,7	1,8	3,3	5,3	1,0	1,0	1,3
Stetigkeit	25,0	22,2	30,0	55,6	30,0	30,0	10,0	11,1	33,3

Ringelt.	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b
Ex./Exk.	1,7	2,0	1,0	11,0	15,8	1,0
Stetigkeit	27,3	16,7	22,2	44,4	60,0	9,1

Grenzzeiten: 19. 3. - 23. 10.
Mittlere EB: 5. 4. (19. 3. - 24. 4.); mittlere LB: 9. 10. (1. 10. - 23. 10.)



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



Nur 9 B. in der freien östlichen Feldflur; 21 Registrierungen in dem „Lärchenwäldchen" und 14 im westlichen Untersuchungsgebiet.
Balzrufe: 19. u. 21. 3., 24. 4. - 6. 5., 31. 5.,2. 6., 25. 7. (Dürfte in der näheren Umgebung zumindest fallweise brüten)
Auftreten diesjähriger Ex.: 23. 8. - 23. 10.
Zugrichtungen: gegen Osten: 29. 8., 6. - 11. 9., 27. 9., 7. u. 12. 10., gegen Süden: 9. 8., 29. 9.; gegen Westen: 11. und 13. 8., 11., 16. u. 29. 9.
Größte Trupps: 19 (11. 9.), 33 Ex. (30. 9.), ca. 35 (4. 10.), 80 Ex. (5. 10.), ca. 30 (14. 10.).
KÜHTREIBER (1968): In Waldstreifen der Sonnseite des Obernbergtales. Im Herbst öfters große Flüge.

Türkentaube *Streptopelia decaocto*

GAUSS (1960): Beobachtungen aus Steinach a. Br. (1050 m) im August 1959 und Jänner 1960 (1 Ex.).
(Ein einwandfreier Brutnachweis ist 1959 in „Matrei" geglückt, wobei es sich – wie aus einem Nachsatz hervorgeht – aber um Matrei in Osttirol handelt!)

Turteltaube *Streptopelia turtur*

1992: 6. 5. (1) im Feldgehölz.

Kuckuck *Cuculus canorus*

WETTSTEIN (1912): Bis Mitte Juli auf der Sonnseite (auch auf Schattenseite?), aber sehr selten.
KÜHTREIBER (1968): Erstaunlich häufig im Obernbergtal bis zur Waldkrone.
Eigene Daten: n = 26 (1988 - 92). Registrierungen in den einzelnen Jahren: 1988 (7), 1989 (5), 1990 (5), 1991 (7), 1992 (2 [!]). Die Registrierungen betreffen auch den angrenzenden Hörbereich; die meisten Feststellungen erfolgten östlich von Trins in dem Feldgehölz (11x), in der freien Feldflur und deren Umgebung (9x) und 7x wurde der K. im westlichen Bereich von Trins und seiner Umgebung registriert.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Kuckuck	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a
Stetigkeit	10,0	33,3	50,0	40,0	50,0	11,1
Kuckuck	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**		
Stetigkeit	-	9,1	16,7	33,3		

Grenzzeiten: 30. 4. - 7. 7., 13. 8. - 11. 9., (eine unsichere Beobachtung am 18. 10.). Mittlere EB: 9. 5. (30. 4. - 20. 5.), mittlere LB: 24. 6. (12. 6. - 7. 7.).
Rufe: 30. 4. - 27. 6., Herbstlicher Durchzug (wohl der Diesjährigen): 13. 8. - 11. 9.

Uhu *Bubo bubo*

WETTSTEIN (1912): Alljährliche Brut an einer Felswand der Schattenseite bei Trins. Dort wurden auch zwischen 1900 und 1912 3 Ex. erlegt und eines gefangen. Im August 1910 fand Wettstein hier Reste eines Haselhuhns, eines Buntspechts und eines Bussards neben vielen Gewöllen (mit Mäuseknochen). Anfang September 1910 wurde 1 Ex. beim Überfliegen des Tals gesehen.
WETTSTEIN (1917): 30. 7. 1913 1 Ex. an den Abhängen der „Hohen Burg".
WETTSTEIN (1958): Seit 1900 wurden am oben genannten Brutplatz mehrere Exemplare erlegt und gefangen, dennoch blieb dieser Platz bis 1910 alljährlich besetzt und war es jedenfalls schon im 19. Jh. (somit wahrscheinlich länger als 57 Jahre ortstreu). Um 1920 wechselte er wegen einer Störung an die gegenüberliegende Talseite. Am 15. 8. 1957 fand W. Bernhauer am Fuß des alten Brutplatzes Reste eines Eichelhähers und Gartenschläfers.
KUMMERLÖWE (1932): An der Brennergrenze befindet sich ein schwer zugänglicher Horst, wo früher mehrfach Junge ausgenommen wurden. Feststellung auch 1930. Wohl auf denselben Horst bezieht sich die Meldung von MINTUS & SASSI (1932): H. Haidegger zufolge hält sich seit dem Jahr 1930 am Vennerköfl im Vennatal wieder ein Uhu-Paar auf.
SCHAEFER (1932): Am 12. Juni 1932 führte mich ein Bauer im Schmirntal zu einem Uhuhorst. Dieser steht etwa 20 m hoch in einer zirka 40-50 m hohen Felswand, dem sogen. „Sagislab", am Tolderer Schrofen, einem 2200 m hohen Berg. Der Horst ist in rund 2000 m gelegen und seit 12 Jahren unbewohnt; der betreffende Bauer hat im Juli 1920 das ♀ im Nest erschossen und zwei Junge ausgenommen. (Vgl. WALDE & NEUGEBAUER, 1936).
WALDE & NEUGEBAUER (1936): Biasioli fand 1920 und in den folgenden Jahren einen stets besiedelten Horstplatz im Schmirntal („Tolderer Schrofen", ca. 2000 m NN!). Die hier gefundenen Beutereste wurden von H. SCHÄFER (1932) publiziert und werden auch hier angeführt.
KÜHTREIBER (1968): Wechselt wahrscheinlich zwischen dem Obernberg- und Gschnitztal. Gelegentlich Brut.
Niederwolfsgruber, der Obmann der Tiroler Vogelwarte, beringte in der Nähe von Trins am 18. 6. 1968 zwei Nestlinge.
Eigener Nachweis (in der Nähe des Brutfelsens): 21. 3. 1990 großes, ca. 11 cm langes Gewölle.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*
DT (1896/97): Im Museum Ferdinandeum Innsbruck befindet sich ein ♀ aus dem Viggar (Vickartal) bei Matrei (ca. 1400 m).
KÜHTREIBER (1968): Im Obernberg 1964 nachgewiesen.
Gschnitztal: 1986: 15. 2. (tagsüber am östlichen Ortsrand von Trins ruhend; leg. Chr. Fiedler)
Eigene Feststellungen im Obernbergtal: 19. 5. 1982 und 15. 10. 1994 (herbstliche Rufreihen).

Steinkauz *Athene noctua*
DT (1896/97): In der Umgebung von Innsbruck wiederholt beobachtet bzw. gefangen oder erlegt. Im gleichen Verhältnis im Wipp-, Eisacktal...vorhanden.
WETTSTEIN (1912): 1 Stück wurde vor mehreren Jahren bei Steinach geschossen.
KUMMERLÖWE (1932): Am Brenner, im Vennatal usw. soll er wesentlich häufiger vorkommen (als im Gschnitztal). Anm.: Meines Erachtens beruht diese Aussage auf einer Verwechslung des Steinkauzes mit dem Rauhfußkauz; WALDE & NEUGEBAUER (1936) übernehmen die Bemerkungen Kummerlöwes.

Rauhfußkauz *Aegolius funereus*
Vgl. Bemerkungen beim Steinkauz!
KÜHTREIBER (1968): u. a. Brutnachweis 1996 bei 1600 m im Obernbergtal.
April 1981: Balzrufe im „Burgwald"/Trins (leg. Chr. Fiedler/Trins).

Waldohreule *Asio otus*
WETTSTEIN (1912): In den sonnseitigen Föhrenwäldern hauptsächlich zwischen Trins und Steinach habe ich im August 1908 zwei Familien von je 4 Jungen und den beiden Alten konstatieren können. Von einem Paar fand ich auch den verlassenen Horst auf einer Rotföhre in 5 m Höhe. Im darunter liegenden Gewölle waren Knochenreste von Wald- und Feldmaus. Belegstück: 19. 8. 1908 (junges ♀).
KÜHTREIBER (1968): Im Bereich des Obernberger Sees bei ca. 1600 m.

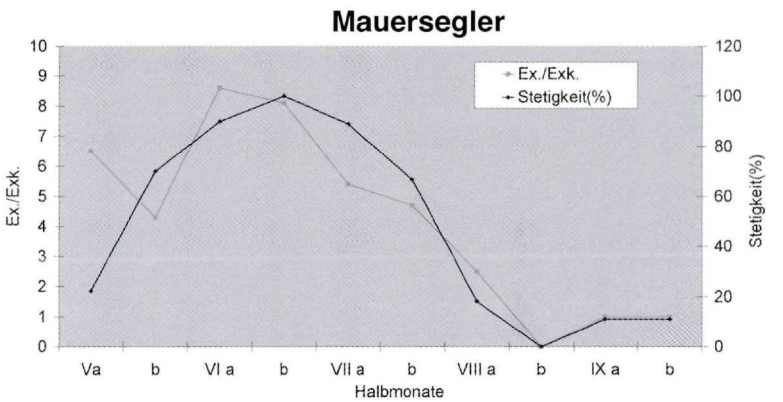
Mauersegler *Apus apus*
WETTSTEIN (1912): Brütet auf den Dachböden der Steinacher, Trinser und Gschnitzer Kirche: Sommer 1910: in Gschnitz 2, in Trins 4 und in Steinach mehrere Paare. Am 25. 7. 1910 Nest mit 3 fast flüggen Jungen in Gschnitz; das Weibchen brachte hauptsächlich Aphodius-Arten (Dungkäfer) und ließ sich ergreifen. 1911 brüteten wieder zwei Paare in Gschnitz; eines von den zwei Nestern enthielt am 14. 7. 2 verlassene Eier; 25. 7. 1910 (♀ und 3 junge).
WETTSTEIN (1917): Nahm in den letzten Jahren (wie die Rauchschwalbe) sehr ab. 1916 habe ich in Steinach, Trins und Gschnitz keinen einzigen gesehen.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

WALDE & NEUGEBAUER (1936): Am 10. 6. 1934 nahe dem Gipfel des Elfer (Stubai) bei ca. 2100 m NN kurz vor einem Gewitter ein großer Flug von Mauerseglern.
KÜHTREIBER (1968): Einzelne Paare im Dorf Obernberg.
Eigene Daten: 1988 - 92: 63 B.
Mehr als die Hälfte aller B. erfolgten im westlichen Beobachtungsgebiet.

Mauersegler	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b
Ex./Exk.	6,5	4,3	8,6	8,1	5,4	4,7	2,5	-	1,0	1,0
Stetigkeit	22,2	70,0	90,0	100	88,9	66,7	18,2	-	11,1	11,1

Grenzzeiten: 5. 5. - 14. 8., 18. u. 20. 8.; 11. u. 18. 9. 1990
Mittlere EB: 18. 5. (10. 5. - 30. 5.), mittlere LB: (ohne Sept.-Daten von 1990): 23. 7. (3. 7. - 14. 8.).
Rufe: Selten zu vernehmen. 10. 5. - 27. 7., dürfte in Trins brüten; auch in Gschnitz (1242 m) angetroffen (9. 6. 1996: 4 Ex. und 30. 6. 1974).
Größere Zahlen: >50 Ex. (26. 6. 88), 15 (20. 5.), 10 (8. 6. und 4. 7.).



Alpensegler *Apus melba*
DT (1896/97): Im Pflersch- und Pfitschtal (Südtirol) nach C. Fischnaler häufig, was Br. Lazarini indes bezweifelt.
WETTSTEIN (1912): 3 B.: 25. 7. 1908, 20. 7. 1910 (Padasterjoch, 2287 m), 28. 8. 1911 (Kesselspitze, 2723 m); in das Tal hinab kommt diese Art niemals. KÜHTREIBER (1968): Wiederholte Beobachtungen im Bereich der Berggipfel (Obernbergtal).
Eigene Daten: 1974: 8. 6. (4), 7. 7. (2, bei Gschnitz),; 1985: 19. 6. (2); 1988: 1. 6. (2); 1992: 20. 5. (3); 1994: 18. 8. (1); 1998: 20. 7. (1, östl. Gschnitz). Ein fallweises Brüten des A. im Gschnitztal ist nicht ausgeschlossen; am ehesten im Talinnern bei Gschnitz, von wo auch zwei dieser B. stammen. (Die Bemerkung Wettsteins, dass der A. nicht ins Tal hinab ginge, ist nicht haltbar).

Eisvogel *Alcedo atthis*
Immerhin 5 Feststellungen!

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

1990: 18. 8. (1), 26. 9. (1), 14. 10. (1)
1992: 25. 8. (leg. Chr. u. M. Fiedler)
1999: 14. 8. (1). Alle B. westlich von Trins im Bereich des neu angelegten Teiches bzw. am Gschnitzbach.

Blauracke *Coracias garrulus*

NIEDERWOLFSGRUBER (1968): am 3. 6. 1962 wurde ein Blauracke in Navis erlegt.

Wiedehopf *Upupa epops*

DT (1896/97): Häufig u. a. im Wipp- und Eisacktal anzutreffen.
WETTSTEIN (1912): 1 Ex. am 26. 7. 1910 im „Haslach" erlegt (junges ♂?).
KUMMERLÖWE (1932): 1 Ex. wurde vor mehreren Jahren am Brennersee geschossen.
WALDE & NEUGEBAUER (1936): Eine Meldung aus dem Navistal. (CORTI, 1959 ergänzt dazu: Lt. mündlicher Mitteilung von O. Steinböck hat dieser den Wiedehopf im Navistal zwar beobachtet, aber nicht als Brutvogel festgestellt).
Eigene Daten: 1990: 4. 4. (1); 1995: 18. 4. (1).

Wendehals *Jynx torquilla*

WETTSTEIN (1912): Vereinzelt an den Waldrändern, in den „Haslachen" und in kleinen Buschbeständen des äußeren Gschnitztales, besonders bei Trins. Abzug anfangs September (1. 9. 1910).
Eigene Daten: 11 (12) B.; übrige Jahre: 8 B. (nur zwei Mal im Mai zwei Exemplare pro Exkursion angetroffen, sonst stets nur 1 Ex.). Meiste Feststellungen östlich von Trins in dem Feldgehölz. Beobachtungen:

Wendehals	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a
1988-92	1	1	3	-	1	-	1 (?)
Übrige Jahre	-	1	1	1	1	-	-

Wendehals	VII b	VIII a	VIII b	IX a
1988-92	1	3	1	–
Übrige Jahre	-	-	2	2

Grenzzeiten: 6. 4. (1991) - 8. 6., (10. 7. ?), 25. 7. - 6. 9.
Mittlere EB: 24. 4. (6. 4. - 3. 5.); mittlere LB: 18./19. 8. (25. 7. - 6. 9.)
„Gesang": 24. 4. - 17. 5., 8. 6.

Grauspecht *Picus canus*

KÜHTREIBER (1968): 1967 und 1968 im Obernberg nachgewiesen.
Eigene Daten: 1987: 8. 11. (einmal kurzer Balzruf, NW Galtschein, Bereich einer großen Geröllhalde), 13. 12. (♂, östl. Trins); 1988: 2. u. 10. 4., 28. 7. (jeweils Balzrufe); 1990: 21. 2. (N Trins, Balzrufe), 21. 3. (N Trins, Balzrufe und Trommeln); 1991: 27. 2., 19. 3., 20. 5. u. 25. 5. (jeweils N und NO Trins und jeweils keine eindeutigen Balzrufe; klangen intermediär zwischen Grün- und Grauspecht). 1999: 24. 3. (N Trins, kurze Balzrufe), 18. 4. (Balzrufe).
Alle außerhalb der Untersuchungsflächen und auf der Sonnseite.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Grünspecht *Picus viridis*

WETTSTEIN (1912): Der häufigste Specht in allen Waldteilen bis zur oberen Baumgrenze; jedoch nur Jungvögel beobachtet. Die jungen, auf der Unterseite dunkel gefleckten Vögel scheinen sich im Laufe des Sommers tieferen Lagen zuzuwenden: Noch im Juli gehören sie zu den häufigen Vögeln des Gschnitztals, im Laufe des August werden sie immer seltener, bis im September nur noch wenige Exemplare zu sehen sind; diese überwintern auch im Gschnitztal. In die mit Brettern verkleideten Heustädel der Talwiesen meißelt sowohl der Bunt- wie auch der Grünspecht Löcher, um so in das mit Heu erfüllte Innere zu gelangen, wo sie im Winter, bei kalter Witterung schon vom September an, übernachten. Zwei Belegstücke: 14. 7. 1908 (junges ♀), 17. 7. 1909 (junges ♂).

KUMMERLÖWE (1932): Im Brennergebiet in erfreulicher Häufigkeit.

KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal auf der Sonnseite, im Gebiet der Lärchenmähder.

Eigene Daten: 20 B.: 1988: 3, 1989: 3, 1990: 3, 1991: 4, 1992: 7

37 Registrierungen von 1974 - 87 u. 1993 - 00 (einschließlich Hörbereich: Etwa zwei Drittel aller Daten sind Hörregistrierungen von angrenzenden Bereichen).

Registrierungen:

Grünspecht	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**
1988 - 92	-	-	1	1	-	1	-	-	-	1
Übrige Jahre	1	2	1	-	3	1	1	1	1	3

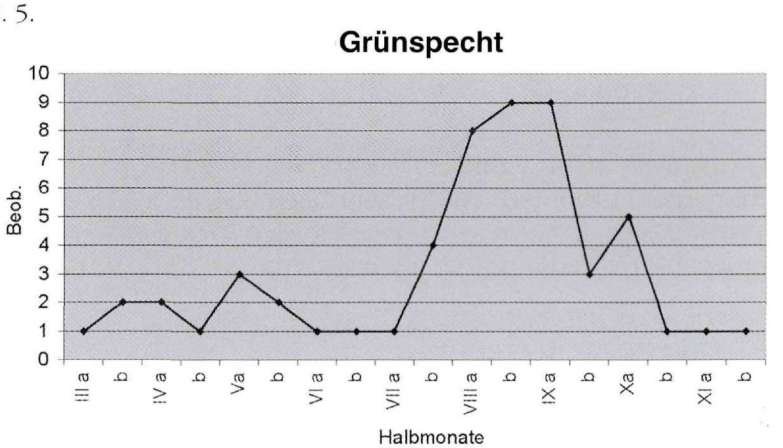
Grünspecht	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**
1988 - 92	3	1	4	2	4	2	-	-
Übrige Jahre	5	8	5	1	1	1	1	1

Grenzzeiten: 12. 3. (1986) - 16. 11. (1994)

In der Regel jeweils 1 Ex./Exk.; 2 Ex./Exk.: 8. u. 31. 5.; 25. u. 27. 7., 11., 14. u. 27. 8. (wohl als Ausdruck von Strichbewegungen; ebenso das Auftreten Diesjähriger: 20. u. 22. 8.) (Vgl. die Bemerkungen Wettsteins!).

Balzrufe: 22. 3. - 12. 5.

Für Grafik alle Jahre berücksichtigt:



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Schwarzspecht *Dryocopus martius*

WETTSTEIN (1912): Kommt im September als Seltenheit in die Rotföhrenwälder der Sonnseite bis Gschnitz hinein (z. B. 9. 9. 1908). Wettstein (1917): 25. 8. 1916 auf der Schattenseite registriert.

KUMMERLÖWE (1932): Am 19. 9. 1930 überflogen nacheinander 3 Ex. den Brennerpaß von W nach O.

KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal vereinzelt auf der Schattenseite.

Eigene Daten: Die meisten Daten stammen von Hörregistrierungen, die überwiegend von der Schattenseite stammen; ein paar Daten stammen auch von die Untersuchungsflächen überliegenden Tieren. 1988 - 92: 15 Registrierungen, davon 9 im Bereich der westlichen Probefläche, 4 im östlichen Gebiet und 3 im Bereich des Feldgehölzes.

Buntspecht *Dendrocopos major*

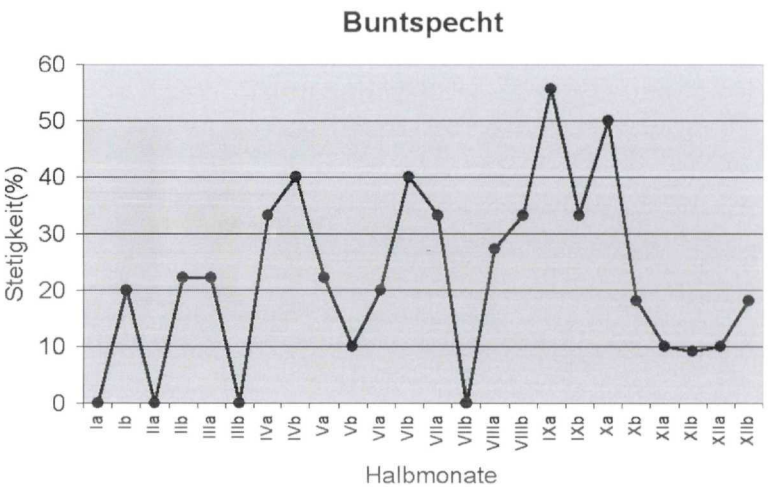
WETTSTEIN (1912): Einzeln in allen Wäldern bis zur oberen Baumgrenze; kommt manchmal auch auf die Wiesen des Tales. (Vgl. Schwarzspecht!). Wahrscheinlich Brutvogel.

KUMMERLÖWE (1932): Im Sept. und Okt. 1930 im Vennatal festgestellt.

Eigene Daten: 54 Registrierungen (keine in der östlichen Feldflur): 1988: 19, 1989: 7, 1990: 5, 1991: 7, 1992: 14. (größere jährliche Schwankungen!)

Übrige Jahre: 28 Registrierungen

Buntspecht	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b
1988 - 92	-	2	-	2	2	-	3	4	2	1	2	4
Übrige Jahre	-	-	1	-	-	-	-	1	2	2	1	-
Stetigkeit *	-	20,0	-	22,2	22,2	-	33,3	40,0	22,2	10,0	20,0	40,0



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Buntspecht	VII a	VII b	VIIIa	VIIIb	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
1988 - 92	3	-	3	4	5	3	5	2	1	1	1	2
Übrige Jahre	1	1	2	3	6	1	2	2	1	1	1	-
Stetigkeit *	33,3	-	27,3	33,3	55,6	33,3	50,0	18,1	10,0	9,1	10,0	18,2

*Stetigkeit (1988 - 92)

Diese Daten sind v. a. Ausdruck von Strich- und Zugbewegungen, weil kein Untersuchungsgebiet ein Brutrevier umfasst. Dies gilt insbesondere für das kleine, isolierte Feldgehölz: Hier 9 Registrierungen (1988 - 92): Ia (1), IIb (1), Vb (♂), 15. 6. (♀), VIb (1), VIIa (1), IXa (1), Xa (2).

Kleinspecht *Dendrocopos (Picoides) minor*

1991: 15. 9. (im westlichen Untersuchungsgebiet einmal kurz rufend)

Dreizehenspecht *Picoides tridactylus*

Eine B. außerhalb der Untersuchungsflächen: 29. 8. 1998 (♂, auf dem Weg von den Pflutschwiesen zur Blaserhütte).

KÜHTREIBER (1968): Im Mai 1968 oberhalb des Obernberger Sees nachgewiesen. Hier habe ich ebenfalls einen D. beobachtet (♂ am 10. 11. 1982).

Heidelerche *Lullula arborea*

1984: 10. 10. (1); 1991: 9. 10. (1); 1992: 7. 10. (7), 1. 11. (4); 1994: 5. 10. (1), 12. 10. (1)

Feldlerche *Alauda arvensis*

Nach WETTSTEIN (1912) sollen im Gschnitztal die Lerchen fehlen. Dies kann ich nicht bestätigen, wenngleich die Feldlerche in manchen Jahren anscheinend tatsächlich nicht auftritt.

KÜHTREIBER (1968): In Obernberg vereinzelt an den Wiesenhängen der Sonnseite.

Eigene Daten: 54 B. mit 98 Ex. (in den übrigen Jahren 60 B.). (Von den 54 B. erfolgten 37 mit 61 Ex. in der ersten Jahreshälfte).

Feldlerche	II b	III a	III b	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb
B.+	1	3	5	1	8	13	15	12	10	6	4
Stetigkeit*	11,1	33,3	25,0	11,1	30,0	77,8	80,0	70,0	50,0	44,4	33,3
Feldlerche	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**			
B.+	3	2	5	7	7	6	3	1			
Stetigkeit*	9,1	0	11,1	0	40,0	18,2	10,0	9,0			

+. . . . B. von 1974 - 1999 (alle in der östlichen Feldflur).

*. . . . Stetigkeit nur von den Daten von 1988 - 1992.

Grenzzeiten: 27. 2. (1991) - 5. 8. (1992), 15. 9., 5. 10. - 23. 11.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Mittlere EB: 4. 4. (27. 2. - 3. 5.), mittlere LB: 18./19. 7. (15. 6. - 5. 8., 1988-92)
Gesang: 19. 3. 1991; 10. 4. - 23. 7.; Maximale Zahl an Sängern: 5. 5. 85 (4), 11. 5. 83 (3), 2. 6. 83 (3), 26. 6. 85 (2), 2. 6. 87 (2), 10. 7. 87 (2).
Bruthinweis: 7. 8. 1987 (mit Futter), 1988: 2 Sänger vom 24. 4. - 3. 7. In der östlichen freien Feldflur sind Hinweise für 1-2 Brutpaare in einigen Jahren gegeben.
Nößlach Joch: 29. 6. 1976 (1 Sänger im Gipfelbereich).
Zug: Es fällt auf, dass nahezu kein Zug zu beobachten ist: Im Frühjahr überhaupt kein Hinweis und im Herbst nur 5 B: Am 12. 10. 88 u. 94, 26. 10. 99, 7. 11. 93 und 23. 11. 88 zogen 1 -10 Ex. gegen Westen.
„Größere" Zahlen: 5. u. 12. 10. 1988 (je 7), 11. 9. 1993 (6), 17. 11. 2000 (7)

Uferschwalbe *Riparia riparia*

1982: 19. 5. (2, Trunajoch, 2150 m); 1988: 25. 5. (1 Ex zieht nach Norden, Brennerkofel, >2050 m, westl. Brennerbad). 1991: 8. 6. (1)

Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris*

Hoffmann (1927): Ende Juli/Anfang August 1926: 6-8 Stück bei Stafflach.
Hoffmann (1930): 5. u. 6. 8. 1928: 7 Ex. am Eingang ins Schmirntal.
Eigene Daten: 21 B. zwischen 1988 und 2000:

Felsensch.	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b
B.	1	1	2	1	1	2	-

Felsensch.	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a
B.	1	1	1	2	-	3	5

Inkludiert in diese B. sind auch 4 Daten von den Autobahnbrücken bei Steinach, sowie eine B. bei Gschnitz (20. 7. 1998); eine B. vom 6. 8. 2000 mit ca. 7 Ex. stammt von W. Mayr.
Max. 14 Ex. (am 4. 10. 1998).
Brutnachweise gibt es von den Autobahnbrücken bei Matrei.
Einen Nestanflug stellte ich am 12. 6. 2000 in Kasern (1630 m, Schmirntal) sowie offensichtlich je 1 Paar in Navis bei 1300 m und 1337 m NN am 3. 7. 2000 jeweils an Häusern fest.
Grenzzeiten: 19. 3. (1994) - 12. 6., 13. 7. - 23. 8., 20. 9. - 11. 10. (1989)

Rauchschwalbe *Hirundo rustica*

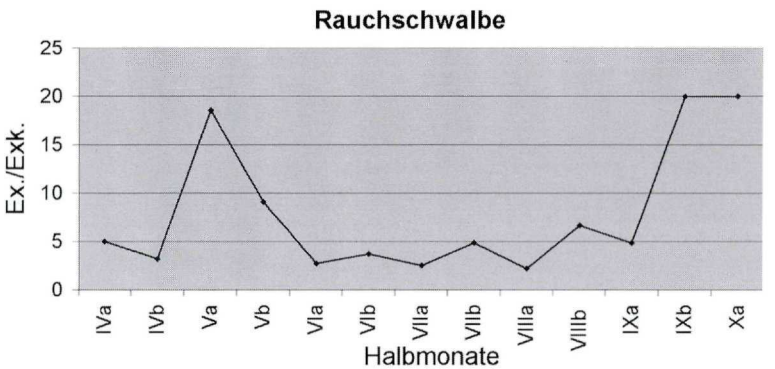
Wettstein (1912): Brütet in allen Ortschaften des Tales; am häufigsten in Steinach in vielen offenen Hausfluren der Gasthäuser, die mehr Nistgelegenheiten bieten als die Bauernhäuser der Gschnitztaler Ortschaften. Kommt in weit geringerer Zahl vor als die Mehlschwalbe. Abzug erfolgt Mitte bis Ende September.
Wettstein (1917):Hat gegenüber der Mehlschwalbe sowohl in Trins wie in Steinach

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

abgenommen; dies war in den Jahren 1913, 1914 und 1916 augenscheinlich. Im August1916 sah ich in Trins und Gschnitz gar keine, in Steinach nur wenige. 1913 war für das Gschnitztal ein schlechtes Schwalbenjahr.
HOFFMANN (1927): Ende Juli/ Anfang August 1926: Nachweis von R. in Steinach.
KÜHTREIBER (1968):Kommt in den Ortschaften und einzelne Paare kommen bis zu den höchsten Höfen (1500 m) im Obernbergtal vor.
Chr. Fiedler meldet von Trins im Sommer 1995 einen Brutnachweis; am selben Ort auch 1994 ein Revier.
Eigene Daten: 119 B. mit 561 Ex. (davon 38 B. mit 277 Ex. In der ersten Jahreshälfte)
Grenzzeiten: (10. 4. 1988) 20. 4. - 5. 10. (1988); mittlere EB: 25. 4. (10. 4. - 10. 5.), mittlere LB: 20. 9. (11. 9. - 5. 10.) Ist sicherlich in Trins Brutvogel (vgl. auch Chr. Fiedler), aber in wesentlich geringerer Zahl (Schätzung: etwa 3 Paare) als die Mehlschwalbe; diesbezüglich hat sich seit den Zeiten Wettsteins nichts geändert. Diesjährige ab 3. 7.
Alle Teilgebiete:

Rauchschwalbe	**IV a**	**IV b**	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**
Stetigkeit	11,1	50,0	77,8	80,0	100	70,0	60,7	88,9	90,9	83,3
Ex./pos. Exk.	5,0	3,2	18,6	9,1	2,7	3,7	2,5	4,8	2,2	6,6
	IX a	**IX b**	**X a**							
Stetigkeit	100	44,4	10,0							
Ex./pos. Exk.	4,8	20,0	(20,0)							

Zug: Im Frühjahr eindeutiger Zug talauswärts (gegen Osten) bis 20. 5., z. T. bis 15. 6. (1x); Wegzug deutlich nach SW (taleinwärts) gerichtet: von (28. 7.) 10. 8. - 29. 9. Größere Zahlen: Frühjahr: nur 1991 >50 Ex. (8., 14. u. 20. 5. bis 69 Ex.); Herbst: 22. 8. (1988: 15), 26. 8. (1987: ca. 30), 29. 8. (1993: ca. 20), 6. 9. (1994:19), 18. 9. (1990: ca. 60), 29. 9. (1993: 80).



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Mehlschwalbe *Delichon urbica*

WETTSTEIN (1912): In allen Ortschaften in so großer Zahl, dass jeder Hausgiebel einige, manchmal 5-10 Nester trägt. Anfang September sieht man in einigen Nestern noch Junge. Jährlich macht die Mehlschwalbe in Trins zwei Bruten. Von Beginn des Septembers an versammeln sie sich schon auf den Hausdächern, und seit das Dorf eine Lichtleitung bekommen hat, auf den Leitungsdrähten. Zieht Mitte oder Ende September, je nach Eintritt schlechter Witterung, ab. Fliegt bei Schönwetter oft sehr hoch, z. B. flogen einige am 30. 8. 1911 hoch über dem Habicht (3280 m).

WETTSTEIN (1917): M. waren im August 1916 in Steinach, Trins und Gschnitz in großer Zahl - gegenüber der Rauchschwalbe - vorhanden.

HOFFMANN (1927): Ende Juli/ Anfang August 1926 wurde in Gries a. Br. und in der Ortschaft Brenner nur die Mehlschwalbe gefunden, keine Rauchschwalbe.

HOFFMANN (1930): ca. 5. 8. 1928 am Brenner und in Stafflach angetroffen.

KUMMERLÖWE (1932): Brütet in der Ortschaft Brenner; war aber am 15. 9. 1930 schon nicht mehr anwesend.

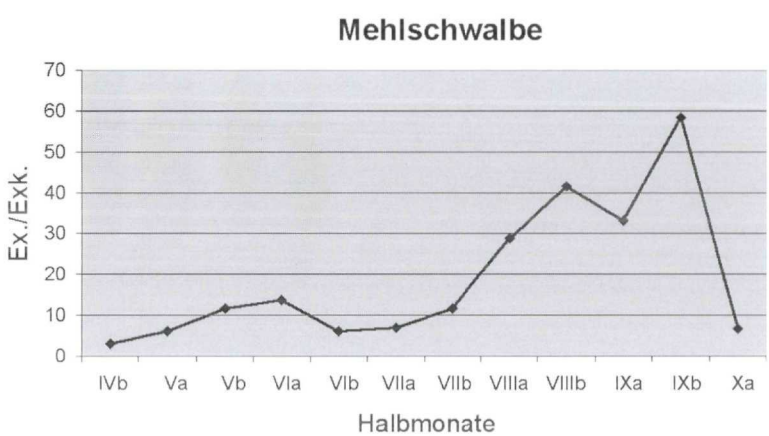
KÜHTREIBER (1968). Sehr häufig im Obernbergtal, bis zu Almgehöften bei ca. 1600 m.

Eigene Daten: 139 B. mit 1913 Ex., davon 37 B. mit 339 Ex in der ersten Jahreshälfte.

Mehlschw.	**IV b**	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**	**VIII a**
Stetigkeit	20,0	77,8	90,0	90,0	100	88,9	100	90,1
Ex./pos. Exk.	3,0	6,1	11,6	13,8	6,2	6,9	11,6	28,9

Mehlschw.	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**
Stetigkeit	91,7	100	66,7	30,0
Ex./pos. Exk.	41,5	33,2	58,3	6,7

Auch zur Zugzeit bevorzugen Mehlschwalben unterschiedliche Lebensräume, wie aus der ganz unterschiedlichen Anzahl an registrierten Exemplaren in den drei Untersuchungsflächen hervorgeht: Fast alle B. stammen von „Trins SW".



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Grenzzeiten: 20. 4. (1992) - 9. 10. (1990)
Mittlere EB: 4. 5. (20. 4. - 18. 5.), mittlere LB: 1. 10. (22. 9. - 9. 10.)
Brutvogel in Trins in viel größerer Zahl als die Rauchschwalbe. Auch wenn im Ort Trins selbst keine gezielten B. erfolgten, möchte ich als groben Richtwert etwa 10 Brutpaare annehmen. Nach Chr. Fiedler häufiger Brutvogel in Trins (briefl. Mitt., 1995).
Auch im Ort Gschnitz (1242 m) ist die Mehlschwalbe häufiger als die Rauchschwalbe (30. 6. 1974).
Nestanflug z. B. am 12. 5., Nistmaterial (Lehm) vom westlichen Untersuchungsgebiet holend am 8. 6.; Fütterung flügger Junger am 14. 8.;
Zug: Frühjahr: eindeutig gegen Osten (talauswärts) gerichtet, bis 8. 6. (!).
20. 5. (1991: >26), 20. 5. (1992: 25), 8. 6. (1991: 30); der Durchzug im Frühjahr ist wesentlich schwächer als im Herbst und spielt sich möglicher Weise vornehmlich in der Gipfelregion ab, wie eine B. vom 19. 5. 1982 zeigt, wo ein paar Mehlschwalben über das Trunajoch gegen Norden gezogen sind.
Herbst: der Wegzug ist eindeutig gegen Westen (taleinwärts) gerichtet, ab 13. 8. bis 1. 10. (1989); einen Hinweis gibt es, wonach u. U. der Zug bereits vom 27. 7. an beginnen könnte. Ausnahmsweise wurde im Herbst auch Zug talauswärts beobachtet.
Größere Zahlen: Die M. brütet nicht nur in größerer Zahl als die Rauchschwalbe, sie zieht auch in wesentlich größerer Zahl durch das Gschnitztal: 28. 7. 1988 (30), 10. 8. 1980 (80): während das erste Datum wohl den Brutbestand darstellt, dürfte das zweite Datum bereits von Durchzüglern stammen. Weiters: 10. 8. (1989: 80), 13. 8. (1988: 110), 17. 8. (1998: 160), 18. 8. (1994: ca. 110), 24. 8. (1989: 80), 27. 8. (1998: >230), 7. 9. (1999: ca. 130), 11. 9. (1990: 40), 14. 9. (1992: 80), 17. 9. (1988: 100), 18. 9. (1990: 150), 19. 9. (1999: ca. 110), 30. 9. (1992: 42).
Demnach scheint der Zug zwei Gipfel aufzuweisen, einen größeren in der zweiten Augusthälfte und einen etwas kleineren (im Gegensatz zur dargestellten Kurve, bei der alle B. berücksichtigt sind) in der zweiten Septemberhälfte

Brachpieper *Anthus campestris*

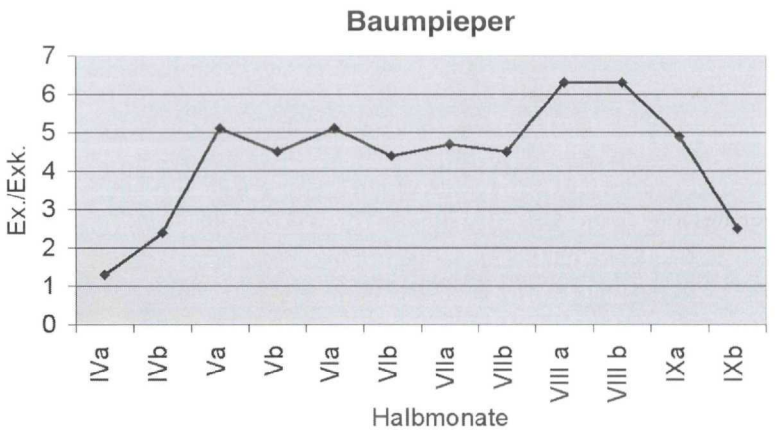
1974: 12. 5. (2), 1983: 11. 5. (1), 1986: 30. 8. (1), 1987: 6. 9. (1), 1989: 4. 9. (1), 1993: 29. 4. (1).

Baumpieper *Anthus trivialis*

Wettstein (1912): Ein typischer Vogel der „Haslache" und Heideformationen des Gschnitztales, besonders in der Nähe der Bäche. Anfang September kommen die nördlicher wohnenden am Zuge durch und halten sich meistens einige Tage auf. Beobachteter Durchzug: 3. -10. September 1908. Belegstücke u. a. 3. 9. 1909 (♂), 10. 9. 1909 (♂), 5. 8. 1910 (♂).
Kummerlöwe (1932): 24. 9. 1930 noch zwei Ex. im Gebiet des Brennersses.
Kühtreiber (1968): Im Obernbergtal in den Lärchenmähdern (ca. 1600 m) und Lärchenheiden des Talschlusses.
Eigene Daten: 239 B. mit 495 Ex., davon 50 B. mit 208 Ex. in der ersten Jahreshälfte. Alle Teilgebiete:

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Baumpieper	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b
Ex./pos. Exk.	1,3	2,4	5,1	4,5	5,1	4,4	4,7	4,5
Stetigkeit	44,4	70,0	100	100	100	100	100	100
Baumpieper	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**				
Ex./pos. Exk.	6,3	6,3	4,9	2,5				
Stetigkeit	100	83,3	100	88,9				



Vergleich der drei Untersuchungsgebiete: (Ex./ Exk.)

Baumpieper	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b
Ost	0,4	1,3	1,4	1,7	2,1	2,2	1,7	2,8
Feldgehölz	0,3	0,4	1,9	1,9	2,4	1,3	2,2	1,4
West	-	0,1	1,8	1,4	1,1	0,7	0,9	1,3
Baumpieper	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**				
Ost	5,0	3,3	3,0	1,2				
Feldgehölz	0,6	1,0	0,6	0,6				
West	0,8	1,5	1,3	0,4				

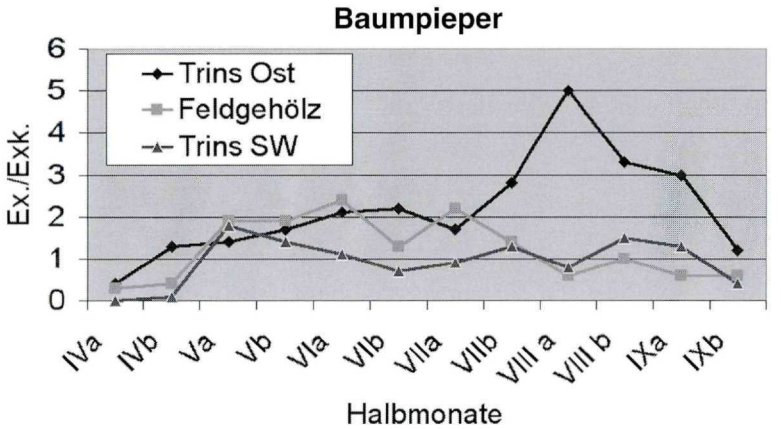
Grenzzeiten: 4. 4. (1989) - 3. 10. (1990)

Mittlere EB: 13. 4. (4. 4. - 20. 4.), mittlere LB: 26. 9. (20. 9. - 3. 10.)

Gesang: 19. 4. (1989) - 17. 7. (1992) Mittlerer Erstgesang: 24. 4., größte Gesangsintensität von der zweiten Mai- bis zur zweiten Junihälfte. Singflüge: 6. 5. - 12. 7. Die ersten im Frühjahr beobachteten Individuen ließen noch keinen Gesang vernehmen. Mittleres Gesangsende: 12. 7.

Zahl der Reviere: Durch die Bevorzugung von Randlagen (Waldränder, Feldgehölzränder), die z. T. auch als Grenzen der Untersuchungsflächen herangezogen wurden,

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



ist die Zuordnung der Reviere nicht ganz einfach. Im östlichen Untersuchungsgebiet befanden sich zwischen 1 und 3 Reviere, im Feldgehölz und im westlichen Gebiet zwischen je 1 und 2 Reviere.

Fortpflanzung: 1. 6. (1988: Ft.), 8. 6. (88: flügge Junge), 12. 6. (92: Ft.), 14. 6. (89: Ft.), 21. 6. (89 u. 92: Ft.), 22. 6. (88: diesj.), 26. 6. (88: 2 diesj.), 27. 6. (90: Ft.), 30. 6. (74: nahezu selbständige Junge), 4. 7. (91: diesj.), 7. 7. (90: diesj.), 11. 7. (91: flügger Juv.), 24. 7. (91: Ft.), 25. 7. (89: diesj.), 7. 8. (90: flügger Juv.), 11. 8. (92: diesj.). [Ft... Futter tragender Altvogel]

Zug: Als Nachtzieher tritt der Zug selbst kaum in Erscheinung; dieser äußert sich durch die Anwesenheit erhöhter Individuenzahlen (nur im Herbst): Von 4. - 14. 8. wohl z. T. noch Familienverbände; 18. 8. (9 Ex.); 26. 8. (6), 27. 8. (8), 2. 9. (ca. 12). Vereinzelt wurden ziehende Tiere aber auch tagsüber beobachtet: Gegen Osten: 20. 4. (13. 26 MEZ), 15. 9. (nach 8. 30 MEZ); gegen Westen: 10. 4. (2, ca. 11 Uhr MEZ), 14. 9. (3, 10. 25 MEZ), 17. 9. (nach 14. 50 MEZ). (Wenn nicht anders angegeben, handelte es sich um ziehende Einzelexemplare). (Also keine Sommerzeit).

Wiesenpieper *Anthus pratensis*

1988 - 92: 42 B. einschl. zwei März-Daten von 1994.

Grenzzeiten: 19. 3. (1994) - 20. 4. (1992) und 30. 9. (1992) -12. 11. (1994)

Wiesenp.	III b	IV a	IV b	IX b	X a	X b	XI a
Ex./pos. Exk.	(4,0)	(2,0)	(3,0)	(11,0)	4,1	17,8	3,7
Stetigkeit	(-)	11,1	10,0	11,1	100	81,8	30,0

Zug: Fast ausschließlich Herbstdaten. Hauptdurchzug im ganzen Oktober.

Mittlere EB am Wegzug: 2. 10. (30. 9. - 5. 10.); mittlere LB: 2. 11. (30. 10. - 6. 11.).

Zugrichtungen: gegen Westen (5. 10. -12. 11., n= 6), gegen Osten: 8. 10. (1x).

Größere Zahlen: 18. 10. (1991: >65), 30. 10. (1988: >55), 6. 11. (1994: 40).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Bergpieper *Anthus spinoletta*

WETTSTEIN (1912): Häufigster Vogel oberhalb der Krummholzgrenze, besonders in den Seitenhochtälern auf der Schattenseite des Gschnitztales; seltener auf der südlichen Gebirgskette. Auf der Schattenseite so häufig, dass man zu gleicher Zeit 3-6 Stücke von verschiedenen Seiten locken hören kann. Hier auch häufiger Brutvogel. Sah Ende Juli schon öfter flügge Junge.

Ihr Abzug scheint sehr spät einzutreten: Sah noch am 13. 9. 1909 einige im sogen. Trunagraben.

WETTSTEIN (1917): Im Sommer 1913 auffallend geringe Zahlen gegenüber früheren Jahren.

HOFFMANN (1927): E VII/A VIII 1926 oberhalb der Leitneralp (bei Brennerbad) bei ca. 1800-1900 m festgestellt.

KUMMERLÖWE (1932): Im September und Oktober einige „Zug"beobachtungen im Brennergebiet.

Eigene Daten: 121 B. mit 960 Ex., davon 67 B. mit 632 Ex. in der ersten Jahreshälfte. (1988: 16, 1989: 22, 1990: 27, 1991: 24, 1992: 32 B.)

Bergpieper	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**	**V a**	**V b**	**VI a**	**VII a+b**
Stetigkeit: Ost	-	14,3	100	88,9	88,9	50,0	20,0	-
Stetigkeit: West	28,6	14,3	77,8	100	88,9	44,4	30,0	12,5/11,1
Ex./pos. Exk.:								
Ost:	-	(8,0)	19,6	23,0	6,3	8,8	8,0	-
West:	1,0	1,0	4,4	7,1	3,1	5,5	2,7	1,0/1,0

Bergpieper	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**
Stetigkeit: Ost	9,1	55,5	55,6	70,0	18,2
Stetigkeit: West	8,3	77,8	55,6	44,4	27,3
Ex./pos. Exk.:					
Ost:	1,0	9,4	20,2	8,6	4,5
West:	1,0	9,7	4,6	2,3	2,3

Grenzzeiten: 12. 3. (1990) - 13. 6. (1974: Neuschnee bis ca. 1400 m); 12. u. 17. 7. 1992; 29. 8. (1989) - 26. 10. (1992).

Grenzzeiten für den Chiemsee: 17. 10. - 26. 4. (M. LOHMANN, 1990)

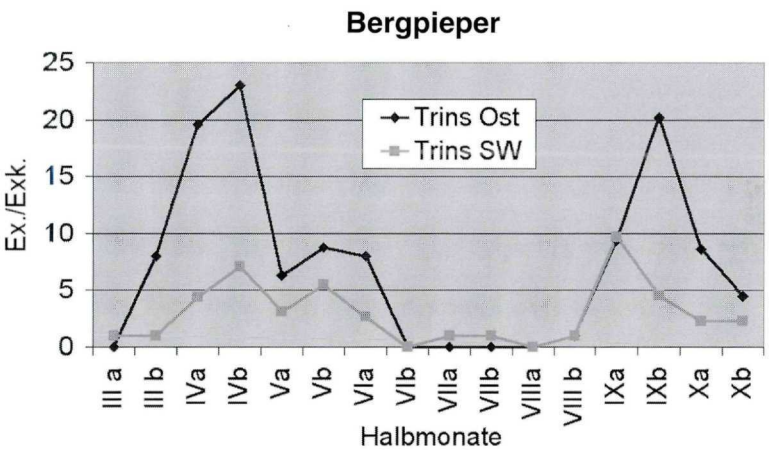
Heimzug: mittlere EB: 26. 3. (12. 3. - 5. 4.), mittlere LB: 31. 5. (20. 5. - 10. 6.).

Der Heimzug beginnt am Bodensee in milden Wintern schon Anfang März und setzt sich bis Anfang/Mitte April fort; bis Anfang April werden die Winterschlafplätze sehr rasch geräumt. Der Heimzug ist deutlich schwächer ausgeprägt als der Wegzug, was im Gschnitztal gerade umgekehrt der Fall ist.

Wegzug: 14. 8. 1994; sonst ab 22. 8. (1985). Im eigentlichen Untersuchungszeitraum aber erst ab 29. 8. Mittlere EB: 3. 9. (29. 8. - 11. 9.), mittlere LB: 14. 10. (1. 10. - 26. 10.). Im eigentlichen Untersuchungszeitraum war der Wegzugbeginn keinen großen

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Schwankungen unterworfen. Der Höhepunkt des Wegzugs liegt um Mitte September. Am Bodensee treffen Bergpieper ab etwa 23. September ein; der Durchzug scheint dort bis 6. 11. abgeschlossen zu sein (HEINE et al., 1999).
Zugrichtungen: Sowohl im Frühjahr wie im Herbst sowohl talein- wie talauswärts gerichtet: Heimzug: 6x gegen Osten, 4x gegen Westen. Wegzug: 6x gegen Osten, 4x gegen Westen. (In den übrigen Jahren im Herbst 4x gegen O und 2x gegen W). Chr. BÖHM (2000) gibt zwei Hauptzugrichtungen an: WSW und OSO bis SO. Im Untersuchungsgebiet scheint die östliche Komponente zumindest streng lokal etwas zu überwiegen.
Größere Zahlen: ≥20 Ex./Exkursion (13x am Heimzug und nur 5x am Wegzug).
4. 4. -15. 4.: mittleres Maximum (n=5): 36,0 Ex., absolutes Max.: 67 Ex.;
20. -24. 4.: mittleres Maximum (n=4): 47,0 Ex., absolutes Max.: 72 Ex.;
12. -25. 5.: mittleres Maximum (n=4): 34,0 Ex., absolutes Max.: 60 Ex.;
30. 8. 1995: ca. 70 Ex.
3. -14. 9.: mittleres Maximum (n=2): 35,5 Ex., absolutes Max.: 43 Ex.;
18. 9. -2. 10.: mittleres Max. (n=3): 39,3 Ex., absolutes Max.: 73 Ex. (27. 9. 1990)
Gesang: Selten während des Heimzugs: 5. 4., 11. 4., 30. 4., 9. 5., 19. 5.;



Schafstelze *Motacilla flava*
Chr. Fiedler/Trins schreibt mir (1995): Regelmäßiger Durchzügler im September.
Eigene Daten: 29 B.; 21 Beobachtungen im östlichen Untersuchungsgebiet stehen nur 8 im westlichen gegenüber: 1988 (6), 89 (3), 90 (10), 91 (7), 92 (3). Beobachtungen auf dem Heim- und Wegzug sind relativ ausgeglichen:
Heim-: Wegzug = 1: 1,2 B., nicht jedoch was die Zahl der registrierten Individuen betrifft: Am Herbstzug ist die Zahl der Durchzügler mehr als doppelt so groß wie auf

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

dem Heimzug. In den übrigen Jahren überwogen die Wegzugbeobachtungen die auf dem Heimzug noch viel stärker (21:5).
Größere Zahlen: 24. 4. (11 Ex.), 20. 5. (ca. 15); 2. 9. (26), 4. 9. (ca. 30), 5. 9. (15), 11. 9. (27), 5. 9. 1995 (ca. 40), 1. 10. (10).
Nordische Unterart, M. fl. thunbergi: 30. 4. und 11. 5.

Schafstelze	**IV b**	**V a**	**V b**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**
Ex./pos. Exk.:							
Ost:	5,5	1,2	0	2,0	10,7	1,7	1,3
West:	(3,0)	(1,0)	(1,0)	4,0	(1,0)	(3,0)	0
∑ Ost + West:	4,7	1,5	(1,0)	4,7	11,0	2,0	1,3

Grenzzeiten: 24. 4. - 20. 5. und 26. 8. (1990) - 12. 10. (1988)
Heimzug: mittlere EB: 28. 4. (24. 4. - 6. 5.), mittlere LB: 12. 5. (6. -20. 5.)
Wegzug: mittlere EB: 29. 8. (26. 8. -2. 9.), mittlere LB: 3. 10. (26. 9. -12. 10.); (1. 9. 2000: 10 Ex., v. a. diesj.)
Zugrichtungen: gegen Osten: 6. - 20. 5. (3x), 4. 9. (1x).
gegen Westen: 27. 8. - 12. 10. (14 x).

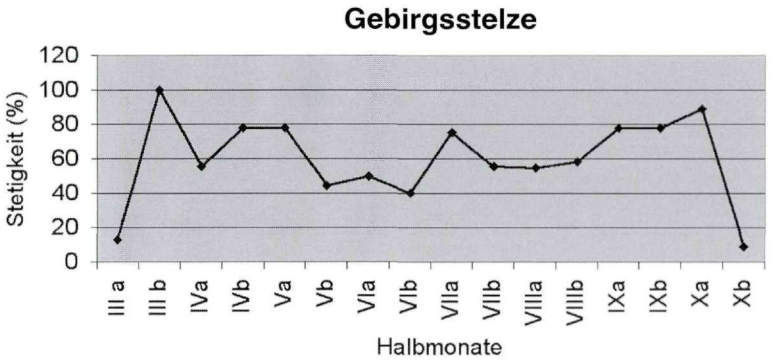
Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*

Wettstein (1912): Gleiches Vorkommen wie Bachstelze, geht aber auch noch am Wasser entlang ein Stück in die Wälder hinein. Brutvogel: 1. 8. 1910 kaum flügges Junges.
Kummerlöwe (1932): Im September u. Oktober täglich an allen geeigneten Örtlichkeiten (Brennersee, Sill, Vennbach. .). . .
Eigene Daten: 86 B. mit 126 Ex. (davon 40 B. mit 51 Ex. in der ersten Jahreshälfte): 1988 (13), 89 (13), 90 (20), 91 (20), 92 (20).
Grenzzeiten: 12. 3. (1990) - 20. 10. (1990); 1991: 24. 12. 1Ex. in Steinach).
Mittlere EB: 27. 3. (12. 3. - 24. 4.), mittlere LB: 8. 10. (30. 9. -20. 10.).
Gesang: 19. 3.; 31. 3. - 14. 5. (n =11), 30. 5. - 12. 6. (n = 5), kurz auch am 31. 8. u. 27. 9.
Fortpflanzung: Fütterung flügger Junger (23. 6.), heftiges Warnen (20. 7.). Diesjährige: 11. 7., 16. 7., 25. 7., 26. 8.;
Verteilung über das Jahr:

Gebirgsstelze	**III a**	**III b**	**IVba**	**IV b**	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**
Ex./pos. Exk.	(1,0)	1,1	1,4	1,4	1,4	1,3	1,0	1,3
Stetigkeit (%)	(13)	100	55,6	77,8	77,8	44,4	50,0	40,0
Gebirgsstelze	**VII a**	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**
Ex./pos. Exk.	2,3	1,4	1,2	1,9	1,9	1,7	1,1	1,0
Stetigkeit (%)	75,0	55,6	54,5	58,3	77,8	77,8	88,9	9,1

Zug: Nur im Herbst bemerkbar; nur Zugrichtung gegen Westen: 26. 8. - 27. 9. (8x).
Maximal 5 Ex. pro Exkursion registriert (≥ 4): 3. 7., 13. 8., 11. 9., 14. 9., 22. 9., 27. 9.;

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



Bachstelze *Motacilla alba*

WETTSTEIN (1912): Am Gschnitzbach und seinen Nebenbächen bis zum Waldrand. Vielleicht Brutvogel. Abzug Ende August.

KÜHTREIBER (1968): Vorwiegend am Bach in Ortschaftsnähe (Obernbergtal).

Eigene Daten: 275 B. mit 900 Ex., davon 130 B. mit 324 Ex. in der ersten Jahreshälfte). (1988: 59, 1989: 47, 1990: 54, 1991: 54, 1992: 61).

Östliche Untersuchungsgebiete:

Bachstelze	**II b**	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**
Ex./pos. Exk.	(1,0)	1,5	2,8	3,6	1,9	1,7	1,5	1,4	1,6
Stetigkeit	10,0	66,7	66,7	100	100	100	66,7	77,8	80,0
Bachstelze	**VII a**	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	
Ex./pos. Exk.	4,2	5,5	6,0	4,5	4,7	2,5	8,0	2,0	
Stetigkeit	60,0	80,0	88,9	83,3	54,5	72,7	100	36,4	

Grenzzeiten: 21. 2. (1990) - 30. 10. (1988); 1987 bis 14. 11.

Mittlere EB: 9. 3. (21. 2. -19. 3.), mittlere LB: 20. 10. (14. 10. -30. 10.).

Westliches Untersuchungsgebiet:

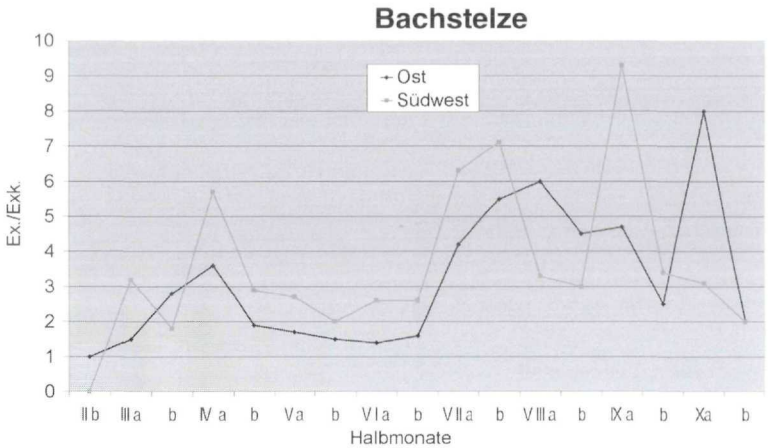
Bachstelze	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**
Ex./pos. Exk.	3,2	1,8	5,7	2,9	2,7	2,0	2,6	2,6
Stetigkeit	71,4	100	100	100	100	100	100	100
Bachstelze	**VII a**	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**
Ex./pos. Exk.	6,3	7,1	3,3	3,0	9,3	3,4	3,1	(2,0)
Stetigkeit	87,5	100	100	75,0	66,7	88,9	77,8	9,1

Grenzzeiten: 6. 3. (1991) - 26. 10. (1992)

Mittlere EB: 14. 3. (6. 3. - 4. 4.), mittlere LB: 11. 10. (1. 10. - 26. 10.).

Im klimatisch günstigeren östlichen Beobachtungsgebiet trifft die Bachstelze im Frühjahr etwas früher ein als im westlichen Untersuchungsgebiet; im Herbst verschieben sich die Spitzen im günstigeren Gebiet etwas nach hinten.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



Fortpflanzung: Ost + West:
Nestbau: 5. 5. (1985), Futter tragend (12. 6. 92, 21. 6. 89, 24. 7. 91, 25. 7. 89, 29. 7. 89); Fütterung flügger Junger: 12. 6. (2000), 13. 6. (1974), 20. 6. (1999), 21. 6. (1989), 10. 7. (1987). Diesjährige: ab 10. 6. (90), 21. 6., 27. u. 28. 6.; Mittleres Auftreten diesjähriger Vögel: 30. 6. (1974)

Gesang: 12. 3., 27. 6., 4. 8.;

Zugrichtungen: gegen Osten: 6. 3. - 21. 3. (n=5), 20. 4., 6. 5.; im Herbst ist Zug gegen Osten wohl meistens Umkehrzug: 4., 16., 22. u. 29. 9., 7., 18. u. 30. 10., 1. u. 14. 11.; gegen Westen: 21. 2., 4. 4., 18. 4., 17. 5.; (28. 7.), 22. 8. - 26. 10.: Im Herbst ganz überwiegend gegen Westen gerichtet;

Größere Zahlen: Nahezu nur im Spätsommer und Herbst. (≥ 20 Ex./Exk.): 15. 3. (95: 22); 25. 7. (89: 33), 10. 8. (89: 20), 11. 8. (93: 23), 18. 8. (94: 22), 31. 8. (99: >30), 1. 9. (00: 29), 4. 9. (78: ca. 20), 11. 9. (89: 25), 11. 9. (93: 22), 3. 10. (90: 20), 4. 10. (98: 25), 10. 10. (84: ca. 25).

Wasseramsel *Cinclus cinclus*

Wettstein (1912): Am Gschnitzbach und seinen Seitenbächen sehr häufig (Cinclus cinclus meridionalis). Brutvogel. Auch vom 2. - 7. 1. 1911 am Gschnitzbach.
Belegstücke: 18. 7. 1909 (junges ♂), 19. 8. 1909 (♂).

Kummerlöwe (1932): Im Sept./Okt. 1930 am Brennersee, Sill und Vennbach angetroffen.

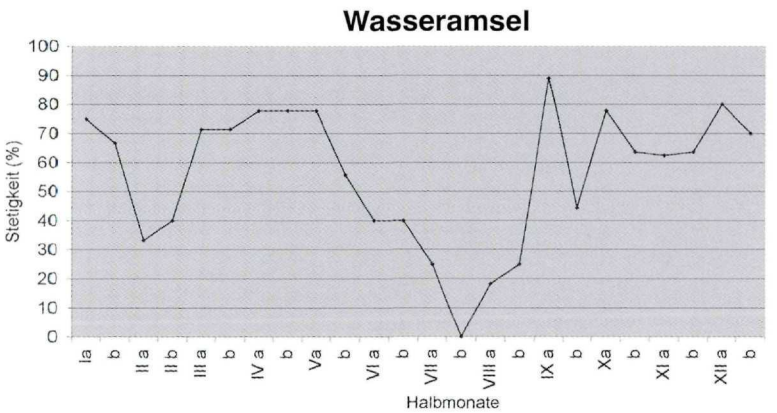
Eigene Daten: 115 B. mit 155 Ex., davon 55 B. mit 70 Ex. in der ersten Jahreshälfte. Im Untersuchungszeitraum keine Abnahme/ Veränderung.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Wasseramsel	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b
Ex./p. Exk.	1,3	2,0	1,0	1,5	1,2	1,2	1,4	1,3	1,1	1,0	1,3	1,0
Stetigkeit	75,0	66,7	33,3	40,0	71,4	71,4	77,8	77,8	77,8	55,6	40,0	40,0

Wasseramsel	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b	X Ia	XI b	XII a	XII b
Ex./p. Exk.	1,0	0	1,0	1,3	1,1	1,3	1,1	2,0	1,4	1,6	1,5	1,6
Stetigkeit	25,0	0	18,2	25,0	88,9	44,4	77,8	63,6	62,5	63,6	80,0	70,0

Größere Zahlen: Jeweils 4 Ex./Exk.: 20. 10., 27. 10., 26. 11., 1. 12., 19. 1.;
Gesang: Außer im Juni in allen Monaten vernommen.
27. 7., 20. 8. - 14. 9. (am 4. u. 8. 9. eine Art Subsong), 2. 10. - 18. 4., 8. u. 31. 5.;
Fortpflanzung: 1991: 8. 6. ad. mit flüggem Jungvogel, 1996: 9. 6. bettelnder flügger Jungvogel bei Gschnitz.



Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

WETTSTEIN (1912): Im Juli und der ersten Augusthälfte in der Krummholzregion. Ende August und im September zieht der Z. mehr in das Tal herunter, wo er dann an allen ihm zusagenden Stellen zu finden ist. Doch ist er im allgemeinen im Gschnitztal nicht häufig.

KUMMERLÖWE (1932): Im Sept. und Okt. 1930 im Brennergebiet fast täglich begegnet.

KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal überall bis ca. 1900 m, besonders an Buschgerinnen.

Eigene Daten: 58 B.: 1988 (10), 89 (14), 90 (15), 91 (7), 92 (12).

Daten von Trins SW:

Zaunkönig	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a
Ex./p. Exk.	1,0	1,0	0	1,0	1,5	1,3	1,0	0	0	1,0	0
Stetigkeit	16,7	40	0	42,9	22,2	44,4	11,1	0	0	20,0	0

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Zaunkönig	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XIIa	XIIb
Ex./p. Exk.	1,0	1,0	(2,0)	1,5	2,0	2,3	1,0	1,0	1,0	1,0	1,5
Stetigkeit	22,2	9,1	8,3	22,2	22,2	66,7	45,5	25,0	18,2	10,0	20,0

Grenzzeiten: 2. 2. (1992) - 26. 2., 21. 3. - 28. 11., 3 Dezemberdaten (bis 24. 12. 1989)
Mittlere EB: 19. 3. (2. 2. - 24. 4.), mittlere LB: 20. 11. (26. 10. - 24. 12.).
Auftreten im Feldgehölz: (Wohl als Ausdruck des Hauptdurchzugs) 21. 3., 11. 4.; 29. 8. - 6. 11. (n= 17, davon 14 B. zwischen 30. 9. u. 6. 11.). 1 B. in der freien, östlichen Feldflur: 25. 9.
Gesang: 21. 3. - 27. 7., kurz am 29. 8., 1. u. 14. 9.;
Fortpflanzung: 30. 6. 1974 (5-6 flügge Junge bei der Siedlung Galtschein)

Heckenbraunelle *Prunella modularis*

WETTSTEIN (1912): Kommt in jungem Fichtengestrüpp und Fichtenschlägen der Schattenseite vor, selten in Hecken und Buschwerk der Talsohle. (Anm.: Diesbezüglich hat sich bis in die heutige Zeit nichts verändert). Mitte September (vom 11. -13. 9. 1911) versammeln sie sich im „Haslach" bei Trins zum Abzug und sieht man dort einige Tage lang sehr viele. Belegstücke: 6. 8. (juv.), 11. 9. (♀).
KUMMERLÖWE (1932): Im Sept. und Okt. 1930 mehrfach an den Hängen des Brennergebiets; z. T. charakteristische Zugrufe.
Eigene Daten: Nur 31 B., davon 12 im Jahr 1990.
Das sind überraschend wenige Feststellungen; überraschend deshalb, weil praktisch bei jeder Exkursion, die über diese Untersuchungsgebiete hinaus ging, Heckenbraunellen festgestellt werden konnten (z. B. gegen Gschnitz zu, gegen die Berger Alm zu, Richtung Trunahütte und Blaserhütte).
In den Untersuchungsgebieten am öftesten im westlichen Gebiet angetroffen, nur zwei Mal in der freien östlichen Feldflur (3. u. 5. 10.).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Heckenbraunelle	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a
Ex./p. Exk. (Trins SW)	1,0	1,0	1,0	0	0	1,0	1,0
Ex./p. Exk.,Feldggehölz	-	1,0	-	1,0	-	-	-
Stetigkeit (Trins SW)	11,1	22,2	33,3	0	0	20,0	12,5
Stetigkeit (Feldgehölz)	0	20,0	0	10,0	0	0	0
Heckenbraunelle	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**
Ex./p. Exk. (Trins SW)	0	1,0	1,0	1,5	1,0	1,0	(2,0)
Ex./p. Exk., Feldgehölz	1,0	-	-	1,3	1,3	-	-
Stetigkeit (Trins SW)	0	8,3	22,2	22,2	22,2	27,3	12,5
Stetigkeit (Feldgehölz)	11,1	0	0	33,3	40,0	0	0

Grenzzeiten: 4. 4. -20. 5., 26. 6. - 4. 7., 20. 8. - 2. 11.,
Auftreten im Feldgehölz: 24. u. 30. 4., 20. 5., 27. 8. (diesj.), 25. 9. - 28. 10. (6x)
Gesang: 18. 4. - 10. 7.; Wie registrierte Gesänge im Mai, Juni und Juli von angrenzenden Gebieten zeigen, ist die H. Brutvogel z. B. in der Umgebung des westlichen Untersuchungsgebietes.
Zug: Nur einmal registriert und dies war eine Zugumkehr: 29. 9. (gegen Osten).

Alpenbraunelle *Laiscopus collaris*

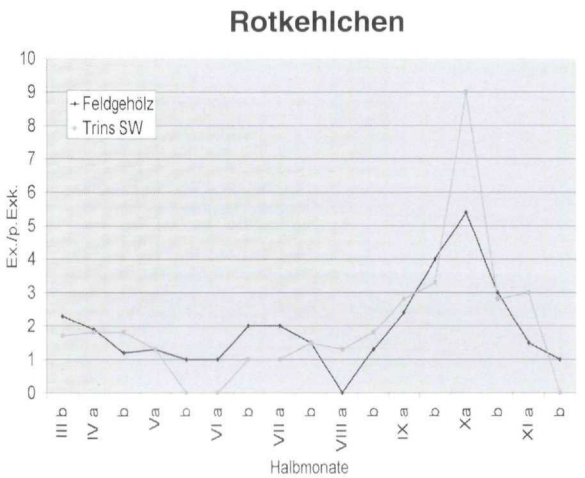
WETTSTEIN (1912): Standvogel zwischen 2200 u. 2800 m. Dort auch Brutvogel, (z. B. häufig bei der Bremerhütte bis zum Gletscherrand); nicht über 2800 m beobachtet. Am 9. 8. 1909 ♂♀ im Trunagraben).
Eigene Daten: 1974: 13. 6. (1), 1975: 26. 3. (4), 1979: 19. 3. (1-2), 1987: 8. 11. (2, westlich Galtschein im Bereich der großen nördlichen Geröllhalde), 1988: 3. 2. (6), 19. 3. (7), 11. 12. (2), 1992: 15. 2. (1, im Bereich des Feldgehölzes), 28. 3. (2).
Wenn nicht anders angegeben, erfolgten alle B. im Bereich der freien östlichen Feldflur, wobei sich die Tiere meistens an den mit Heu gefüllten Städeln aufhielten, wo sie wahrscheinlich Grassamen fanden.
Grenzzeiten: 3. u. 15. 2., 19. - 28. 3. (n= 5); 13. 6., (8. 11.), 11. 12.;
Feststellungen außerhalb der Beobachtungsgebiete: 26. 7. 1980 (Nößlachjoch - Lichtsee), 29. 8. 1998 (Weg zur Blaserhütte).

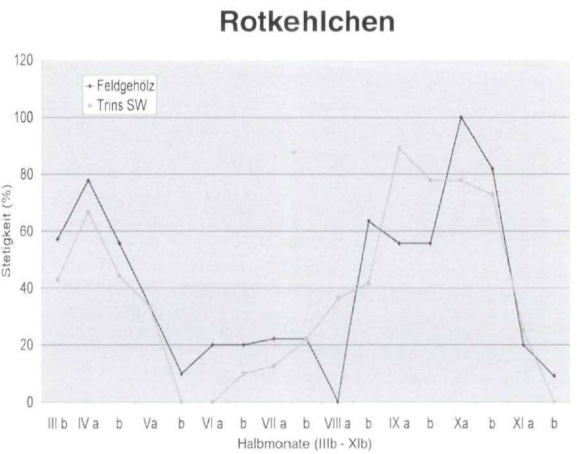
Rotkehlchen *Erithacus rubecula*

WETTSTEIN (1912): 14. 7. 1910 Nest mit 4 Jungen und einem höchst bebrüteten Ei.
Im Sommer an allen ihm zusagenden Plätzen vorkommend, jedoch nicht häufig. Anfang September (11. 9. 1910) kommt das R. als Zugvogel hier durch, örtlich in großer Zahl. (Belegstück: 2. 8. 1908 junges ♂).
KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal bis zur Waldgrenze, besonders an Gerinnen.
Eigene Daten: 136 B. mit 354 Ex., davon 41 B. mit 67 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Rotkehlchen	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b
Ex./p. Exk. (Feldgehölz)	2,3	1,9	1,2	1,3	(1,0)	1,0	2,0	2,0	1,5
Ex./p. Exk. (SW Trins)	1,7	1,8	1,8	1,3	0	0	(1,0)	(1,0)	1,5
Stetigkeit:Feldgehölz	57,1	77,8	55,6	33,3	10,0	20,0	20,0	22,2	22,2
Rotkehlchen	**VIIIa**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**	
Ex./p. Exk. (Feldgehölz)	0	1,3	2,4	4,0	5,4	3,0	1,5	(1,0)	
Ex./P. Exk. (SW Trins)	1,3	1,8	2,8	3,3	9,0	2,8	3,0	0	
Stetigkeit:Feldgehölz	0	63,6	55,6	55,6	100	81,8	20,0	9,1	
Stetigkeit: SW Trins	36,4	41,7	88,9	77,8	77,8	72,7	25,0	0	





Grenzzeiten: +)Feldgehölz: 19. 3. (1991) - 24. 11. (1991). Mittlere EB: 1. 4. (19. 3. - 19. 4.)
Mittlere LB: 29. 10. (22. 10. - 6. 11.; ohne 24. 11.).
B. in den übrigen Jahre: 20. 3., 3. 4., 30. 4.; 18. 6.; 31. 8. - 30. 10. (n=19)
+)Trins SW: 19. 3. (1991) - 2. 11. (1990). Mittlere EB: 31. 3. (19. 3. - 15. 4.)
Mittlere LB: 20. 10. (11. 9. - 2. 11.)
+)Auftreten in der östlichen, freien Feldflur:
10. 4., 20. 4.; 30. 9. - 20. 10. (n=6); in allen anderen Jahren:
19. 3.; 27. 9. - 19. 10. (n=9).
Gesang: 20. 3. - 30. 6., 12. u. 20. 7., 29. 8. - 26. 10.
Fortpflanzung: 1989 und 1990 erfolgte eine Brut im Feldgehölz: Flügge Junge werden gefüttert: 28. 6. (1989); 21. 8. u. 2. 9. (1990).
Auftreten Diesjähriger im Jugendkleid: 18. 6.; 4. - 13. 8. (n=3), 18. 8. - 31. 8. (n= 6), 4. 9. - 22. 9. (n=5).
Zug: Tritt durch das Auftreten größerer Individuenzahlen in Erscheinung:

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Größere Zahlen (> 1o Ex./Exk.): 22 (29. 9. 93), 17 (30. 9. 92), 14 (4. 10. 98), 28 (5. 10. 88), 19 (5. 10. 94), 53 (7. 10. 92), 11 (9. 10. 91), 18 (9. 10. 93), 12 (12. 10. 88), 11 (14. 10. 92), 12 (20. 10. 90).

Blaukehlchen, Weißsterniges *Cyanosylvia svecica syanecula*

WETTSTEIN (1912): Einmal in Bachnähe am 3. 9. 1908 ein junges ♂.

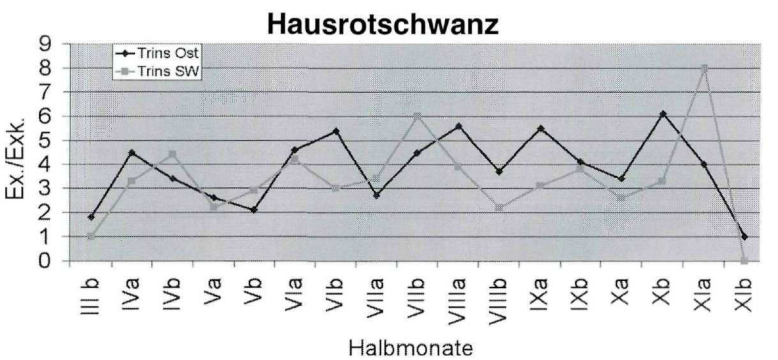
Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*

DT (1896/97): 1887: 21. 10. (♂ bei Gries geschossen und ♀ oder juv. bei Obernberg gesehen).

WETTSTEIN (1912): Häufig im ganzen Tal; gerne auf Giebeln von Heustädeln, in denen er auch brütet. Fehlt in der Waldzone. Zieht Anfang September fort. Brütet oberhalb der Waldgrenze in Sennhütten und Heustädeln. Beobachtung von grauen H. auf der Kesselspitze (2723 m). 16. 7. (semmelgelbe Aberration nahe Trins erlegt; wurde am Schloß „Schneeberg" ausgebrütet). 8. 7. 1908:Nest mit 4 angebrüteten Eiern; 7. 7. 1909: an derselben Stelle neues Nest neben dem alten mit 4 unbebrüteten Eiern.

Eigene Daten: 320 B. mit 1080 Ex., davon 183 B. mit 590 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Hausrotschwanz	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	
Ex./p. Exk. (Ost)	1,8	4,5	3,4	2,6	2,1	4,6	5,4	2,7	
Ex./p. Exk. (Feldgehölz)	0	2,0	2,0	1,6	2,0	1,2	1,0	1,0	
Ex./p. Exk. (SW Trins)	1,0	3,3	4,4	2,2	2,9	4,2	3,0	3,4	
Hausrotschwanz	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**
Ex./p. Exk. (Ost)	4,5	5,6	3,7	5,5	4,1	3,4	6,1	4,0	1,0
Ex./p. Exk. (Feldgehölz)	1,0	2,7	1,0	1,4	1,9	1,8	1,5	0	0
Ex./p. Exk. (SW Trins)	6,0	3,9	2,2	3,1	3,8	2,6	3,3	(8,0)	0



Hausrotschwanz	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a
Stetigkeit: Ost	71,4	88,9	100	100	100	90,0	100	100
Stetigkeit: Feldgehölz	0	55,6	66,7	55,6	30,0	50,0	20,0	33,3
Stetigkeit: SW Tr.	57,1	77,8	100	100	100	90,0	100	100

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Hausrotschwanz	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b
Stetigkeit: Ost	88,9	100	81,8	88,9	100	90,0	81,8	80,0	9,1
Stetigkeit:Feldgehölz	22,2	27,3	27,3	55,6	77,8	40,0	18,2	0	0
Stetigkeit: SW Trins	100	100	91,7	100	100	88,9	54,5	12,5	0

Grenzzeiten: Ost. 19. 3. - 11. 11. (1990)
Feldgehölz 6. 4. (1991) - 20. 10. (1990)
SW Trins 19. 3. (1991) - 1. 11. (1992)

Mittlere EB:		Mittlere LB:
Ost	27. 3. (19. 3. -11. 4.)	30. 10. (18. 10. -11. 11.,ohne 24. 11.)
Feldgehölz	12. 4. (6. 4. - 20. 4.)	10. 10. (25. 9. - 27. 10.)
SW Trins	2. 4. (19. 3. - 15. 4.)	19. 10. (1. 10. - 1. 11.)

(Bemerkenswerte Unterschiede auf kleinstem Raum, die ökologische Ursachen haben!)

Gesang: 19. 3. - 22. 10.;mittlerer Erstgesang: 3. 4. (19. 3. - 15. 4.)

Mittlerer Letztgesang: 14. 10. (1. 10. - 22. 10.) Voller Gesang bis Mitte Juni, bis Mitte Juli deutlich schwächer werdend und dann stark bis Ende August abfallend. Von September bis Mitte Oktober wieder etwas auflebender Gesang. In der zweiten Oktoberhälfte nur mehr selten singend.

Fortpflanzung: Mit Futter fliegend: 1. 6.; Nestlinge: 3. 6., 21. 6., 30. 6., 17. 7. - 13. 8. (n =7). Flügge, unselbständige Junge: 4. - 22. 6. (n=10), 17. 7., 27. 7. - 14. 8. (n= 9). Selbständige Diesjährige ab 30. 6.

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*

WETTSTEIN (1912): Im Tal in Buschbeständen, besonders im „Haslach", aber nicht sehr häufig. Ein Pärchen brütete drei Jahre hindurch in einem Mauerloch in Trins. Anfang September kommt der G. als Zugvogel hier durch. 4. 9. 1906 (♂), 26. 7. 1908 (junges ♂).

FRANCKE (1914): Am 24. 7. 1913 Nestlinge in Brennerbad.

HOFFMANN (1927): Bei Steinach Ende Juli/Anfang August 1926 beobachtet.

KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal sonnseitig bis ca. 1600 m.

Chr. Fiedler/Trins schreibt mir (1995): Ende September ist auch der Gartenrotschwanz sehr häufig.

Eigene Daten: 34 B. mit 40 Ex., davon 6 B. mit 10 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

1988 (2), 1989 (6), 1990 (6), 1991 (13), 1992 (7): Dieser einst so gewöhnliche Vogel ist somit nahezu ganz verschwunden und dies europaweit, wie auch die spärlichen Durchzugsbeobachtungen zeigen. Feststellung aber auch im Ort Gschnitz (1242 m): ♂ am 30. 6. 1974.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Gartenrotschw.	V a	V b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b
Ex./p. Exk., F. *	(2,0)	1,0	0	0	1,0	1,0	1,0	1,3	1,0	0
Ex./p. Ex., SW*	2,5	1,0	1,0	1,0	0	(2,0)	1,3	1,0	2,0	1,0
Stetigkeit, F. *	11,1	11,1	0	0	9,1	18,2	22,2	44,4	20,0	0
Stetigkeit,SW*	22,2	22,2	12,5	22,2	0	8,3	44,4	33,3	22,2	18,2

*... „F" = Feldgehölz, „SW" = Trins, SW.

In der freien östlichen Feldflur lediglich 3 Beobachtungen: 8. 5.; 3. 9., 20. 10.

Grenzzeiten: 8. 5. - 25. 5. und (4. 7.) 25. 7. - 20. 10. Andere Jahre: 5. 5. - 9. 10., auch 5 Juni-Daten.

Gesang: 5. 5. - 30. 6.

Fortpflanzung: Im Untersuchungszeitraum 1988 - 92 nur 1 Hinweis auf einen Brutaufenthalt am 4. 7. 1991 (♀). Andere Jahre: Flügge, unselbständige Junge: 12. 6. 2000 und 30. 6. 1974

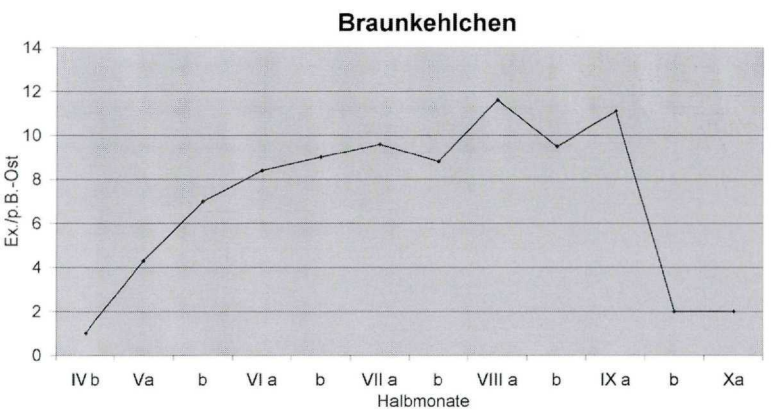
Wegzug: Mittlere EB: 16. 8., mittlere LB: 13. 10.

In den anderen Jahren erfolgte der Wegzug ebenfalls vorwiegend im ganzen September, mit Höhepunkt etwa Mitte September. Im Feldgehölz traten Gartenrotschwänze zwischen 11. 8. und 5. 10. auf.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra*

WETTSTEIN (1912): In den letzten Jahren weit häufiger geworden als früher (Anm.: 1904 –1912). Im ganzen Tal bis gegen die Ortschaft Gschnitz auf den Feldern und Wiesen und den dieselben begrenzenden Büschen und Stauden bis Ende August. U. a. 12. 7. 1909: 2 Nestjunge am Rand eines Getreidefeldes (Belegstücke: ♂♀, Nestjunges), 22. 7. 1909: junges ♂.

HOFFMANN (1927): Beobachtung auf der Brennerpaß-Höhe (1370 m) Ende Juli/ Anfang August.



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal Bruten bis ca. 1400 m.
WALDE (1936): Im Wipptal bis hinauf zum Brennersee (1370 m, B. Schumann) vorkommend.

Eigene Daten: 154 B. mit 946 Ex., davon 73 B. mit 346 Ex. in der ersten Jahreshälfte

Braunkehlchen	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b
Ex./p. B. - Ost 1,0	4,3	7,0	8,4	9,0	9,6	8,8	
Ex./p. B. - SW 0	1,8	1,9	2,0	2,6	2,5	2,5	
Stetigkeit, Ost 30,0	100	100	90,9	90,9	100	100	
Stetigkeit, SW 0	60,0	87,5	100	81,8	50,0	44,4	

Braunkehlchen VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a
Ex./p. B. - Ost 11,6	9,5	11,1	2,0	(2,0)
Ex./p. B. - SW 4,0	5,4	4,4	1,0	0
Stetigkeit, Ost 100	100	80,0	45,5	10,0
Stetigkeit, SW 44,4	77,8	45,5	12,5	0

Ex./pos. B.	IV b - Vb	VI - VIII a	VIII b - X
Ost	5,0	9,5	8,2
Trins, SW	1,8	2,5	4,7

Größere Zahlen: 20. 5. (1986): 18, 18. 6. (1986): 15
26. 6.: 17, 28. 6.: 23, 12. und 17. 7.: 16 bzw. 17, 28. 7.: 16,
4. 8.: 15, 10. 8.: 21, 11. 8.:31, 24. 8.:25, 27. 8.: 21, 2. 9.: 32, 4. 9.: 26,
Feldgehölz: Hier auch ein anmooriger Wiesenhang mit Kohldisteln, der ein durchaus geeignetes Bruthabitat war. (Wurde in den Jahren danach aufgeforstet). Beobachtungen: 6. 5. - 20. 5. (n=5), 16. 6., 24. 7. (1:1 mit diesj./juv.), 11. u. 20. 9.;
1996: 9. 6.: 3 Sänger westlich der Siedlung Galtschein;
1974: 7. 7.: 1 Pärchen am nördlichen Ortsrand von Gschnitz (etwa 1260 m NN).
Grenzzeiten: Ost: 24. 4. (1990) - 10. 10. (1984); mittlere EB: 1. 5. (24. 4. -7. 5.),
mittlere LB: 20. 9. (4. 9. -3. 10.),
Trins, SW: 1. 5. (1990) - 18. 9. (1990), mittlere EB: 10. 5. (1. 5. - 27. 5.), mittleres LB: 6. 9. (29. 8. - 18. 9.).
Die Unterschiede betr. Grenzzeiten und mittlere EB und LB sind erheblich und bemerkenswert, wenn man die geringe Entfernung der beiden Untersuchungsflächen berücksichtigt.
Gesang: 29. 4. - 16. 7. (einmal am 13. 8. 1990).
Mittlerer Gesangsbeginn: 2. 5. (29. 4. - 10. 5.); intensiver Gesang im ganzen Mai und bis Mitte Juni; Mitte Juli wird der Gesang plötzlich beendet. Mittleres Gesangsende: 10. 7. (3. 7. - 16. 7.)
Zahl der ♂♂ bzw. Sänger im östlichen Untersuchungsgebiet: 1983: 12 ♂ am 2. 6., 1988: 8 (max. 10), 1989: 6 (max. 7), 1990: 6 (max. 7), 1991: 4 (max. 6), 1992: 5 (u. U. 6-7).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Im Untersuchungszeitraum ist somit eine stetige Abnahme der Brutpopulation festzustellen, die sich in den Jahren danach noch weiter fortsetzte, sodass im Jahr 2000 nur mehr mit etwa 2 Brutpaaren zu rechnen war.
Im südwestlichen Untersuchungsgebiet war mit 2-3 Brutpaaren zu rechnen; heute nur mehr 1 Brutpaar.
Fortpflanzung: Futter tragende Altvögel. 21. 6. (1992) - bis 14. 8. (1991);
Flügge, unselbständige Junge: 26. 6. - 15. 8. (17. 8. juv./diesj.)
Diesjährige (also selbständige) Jungvögel ab 7. 7. (1974 u. 1990)

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*
1988: 18. 5. (♀), 1989: 4. 6. (♂), 4. 8. (1:1 u. diesj.), 1990: 21. 3. (♀), 3. 10. (♂), 1992: 11. 4. (♂), 14. 10. (♂).
Grenzzeiten: 21. 3. - 4. 6. (n=4), 4. 8., 3. u. 14. 10.

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*
WETTSTEIN (1912): u. a. 1. 9. 1908 (ca. 20 Ex., Felsengipfel des „Hochtor" (Anm.: wohl Hohes Tor, ca. 2600 m, südlich von Gschnitz).
KÜHTREIBER (1968): In den Blockkaren um Mutte und Kreuzspitze (Obernbergtal).
Chr. Fiedler/Trins schreibt mir: Sept. 1988 bei Trins, Juni 1989 und Sept. 1990 ibid., am 2. 9. 1995 3 Ex. bei 1400 m NN.
Eigene Daten: 40 B. mit 116 Ex., davon 22 B. mit 93 Ex. in der ersten Jahreshälfte.
Freie Feldflur (Ost): Frühjahr 18 B., Herbst 13 B.
Trins SW: Frühjahr 4 B., Herbst 2 B.
Feldgehölz: 3 B. (14. - 25. 5.).

Steinschmätzer	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VIII b	IX a	IX b	X a
Ex./p. Exk. -Ost	1,0	(3,0)	1,2	6,5	10,0	2,0	(2,0)	2,0	1,0	1,3
Ex./p. Exk. - Trins SW	-	-	(2,0)	(3,0)	(2,0)	(3,0)	-	1,0	1,0	-
Stetigkeit O	12,5	11,1	50,0	66,7	30,0	20,0	9,1	66,7	22,2	40,0
Stetigkeit SW	-	-	11,1	11,1	11,1	10,0	-	11,1	11,1	-

Grenzzeiten: Heimzug: 21. 3. (1990) - 10. 6. (1990)
Mittlere EB: 7. 4. (21. 3. - 3. 5.), mittlere LB: 27. 5. (6. 5. - 10. 6.)
Wegzug: 22. 8. (1988) - 9. 10. (1990)
Mittlere EB: 3. 9. (22. 8. - 11. 9.), mittlere LB: 4. 10. (1. 10. - 9. 10.)

Geschlechterverhältnis: (♂:♀ in %):

IIIb	IV a	IV b	V a	V b	VI a
100	66,7	66,7	53,8	62,1	100

Veränderungen: Die Zahl der registrierten Individuen übertraf im Frühjahr 1991 den Durchschnitt der übrigen Jahre um das Siebenfache.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Andere Jahre:

Steinschmätzer	IV b	V a	V b	VI a	VIII b	IX a	IX b	X a
Zl. d. B. (n)	3	5	1	1	5	6	6	4
♂:♀ (%)	77,8	64,3	62,5	-	-	-	-	-

Eine B. am 13. 6. 1974 bei Trins (4 Ex., davon 1:1);
Eine B. am 13. 7. 2000 (diesj. Ex.; Tage vorher Schneefall bis unter die Waldgrenze).
1976: 29. 6. (ca. 4 Ex., Nößlachjoch - Lichtsee).
Größere Zahlen (>5 Ex./Exk.):
Heimzug: 30. 4. (1986: 7), 8. 5. - 6. 6. (1989): n=7 (zwischen 5 und 14 Ex., am 14. 5. 1991 24 Ex.).
Wegzug: 30. 8. - 4. 10. (1998): n= 9 (zwischen 6 und 10 Ex./Exk.).
(Interessanter Weise sind diese Daten mit größerer Individuenzahl, bezüglich Frühjahr und Herbst ausgewogener verteilt als die Gesamtzahlen aller B., bei denen die Frühjahrsdaten deutlich überwiegen).

Steinrötel *Monticola saxatilis*

DT (1896/97): u. a. als Brutvogel bei Gossensass (Südtirol) bekannt.

Ringdrossel *Turdus torquatus*

MICHEL (1905): Bei der Ochsenhütte (ca. 1500 m, oberes Pflerschtal).
WETTSTEIN (1912): Brutvogel auf Rotföhren und Fichten im ganzen Tal. Im Sommer in der Krummholzregion; Grünerlen und Almrosenbestände sind der Aufenthaltsort der alten Vögel. Die jungen Vögel aber halten sich bis September in der Waldregion in Gesellschaft von T. viscivorus auf, mit der sie bei Regen- und Nebelwetter auch weiter herunter kommen. 19. 7. 1910: 1♂ singt im Tal auf einer Lärche. 2. 7. 1908: Nest mit 4 nackten Jungen (+ 1 unbefruchtetes Ei) auf einer einzelnen Föhre in einem Erlenbestand (Anm. Grauerle) nahe dem Gschnitzbach. 10. 8. 1910: junges ♂
WETTSTEIN (1917): Im Aug. 1916 überall im Tal in auffälliger Menge.
KUMMERLÖWE (1932): Im Herbst 1930 an den höheren Hängen des Vennatals festgestellt.
KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal die häufigste Drossel.
Eigene Daten: Erstaunlich wenige Feststellungen im Bereich des Talbodens:
1988: 6, 1989: 5, 1990: 8, 1991: 15, 1992: 10. Von diesen 44 Registrierungen mit 155 Ex. entfallen auf das Frühjahr 40 mit 151 Ex.

Ringdrossel	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VII b	VIII a	VIII b
Ex./p. Exk.,Ost	(3,0)	2,3	7,1	1,0	1,0	(2,0)	-	-	-
Ex./p. Exk.,Feld.	1,0	4,0	5,2	6,3	1,5	-	-	-	1,0
Ex./p. Exk., SW	-	1,3	3,0	1,0	-	-	1,0	1,0	-
Stetigkeit, Ost	14,3	33,3	77,8	22,2	20,0	10,0	-	-	-
Stetigkeit, Feld.	14,3	44,4	55,6	33,3	20,0	-	-	-	9,1
Stetigkeit, SW	-	33,3	55,6	11,1	-	-	22,2	9,1	-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Grenzzeiten: *Ost: 31. 3. (1990) - 25. 5. (1991); 30. 5. 1990 (♂ mit Futter); 4. 6. 1989 (2♂ nach Wettersturz); 14. 6. 1981 (3:1); erste Wegzugbeobachtung erst 1994: 23. 10. 1996 (1).
*Feldgehölz: 21. 3. (1990) - 25. 5. (1991); 22. 8. (1988), 16. 9. 1994 (4 Ex.). *Trins, SW: 4. 4. (1989) - 8. 5. (1991); 13. 7. - 1. 8. (n =4). Alle Herbstdaten betreffen Jungvögel.
Mittlere EB (alle Teilflächen): 5. 4. (31. 3. - 10. 4.),
mittlere LB (alle Teilflächen): 8. 5. (24. 4. - 25. 5.).
Gesang: Regelmäßig auf dem Heimzug: 5. 4. - 25. 5.
Fortpflanzung: Wahrscheinlich nicht weit von den Untersuchungsgebieten entfernt, was die B. vom 30. 5. 1990 (s. o. !) und 23. 6. 1974 (s. u. !) zeigen. Die lediglich zwei B. von 2♂ am 4. 6. nach einem Schneefall bis unter die Waldgrenze und am 13. 6. 1974 zeigen, dass Ringdrosseln bei Wetterstürzen nur wenig ins Tal ausweichen. 1974: 23. 6. (südlich von Trins, unterer Waldrand bei ca. 1220 m): flügge Junge werden gefüttert.
Ergänzende Daten aus den übrigen Jahren:
Größere Zahlen: (1974 - 1990): 15. 4. - 30. 4. (n= 8): zwischen 14 und 16 Ex./Exkursion, am 30. 4. 1992 22 Ex., am 29. 4. 1984 ca. 52 Ex.; ferner: 8. 5. 1991 18 Ex. und 13. 6. 1974 ca. 25 Ex.

Amsel *Turdus merula*

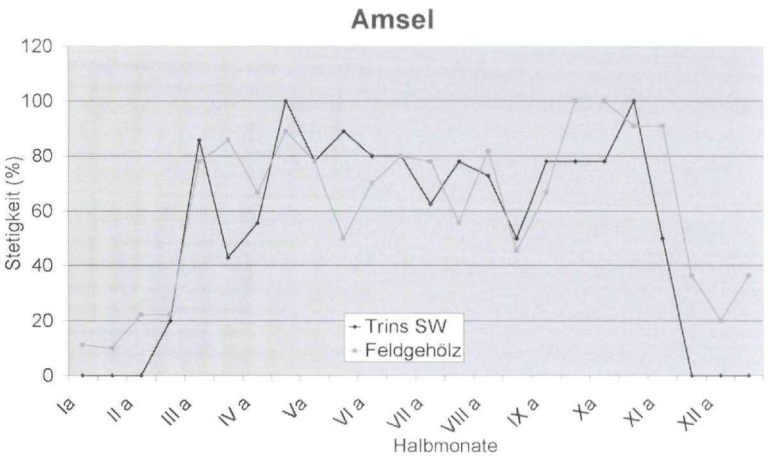
WETTSTEIN (1912): Nur unsicheres Vorkommen im Gschnitztal! WETTSTEIN (1917): Inzwischen (Anm.: seit der Publikation von 1912) erfolgte ein sicherer Nachweis für das Gschnitztal: In der ganzen zweiten Augusthälfte 1916 mehrere bei Trins; in ihrer Gesellschaft traf man häufig auch Ringdrosseln, die aber bedeutend scheuer waren. Vermutung: Amseln wurden erst in den letzten Jahren im Gschnitztal sesshaft.
KUMMERLÖWE (1932): Im Herbst 1930 keine Feststellung im Brennergebiet.
WETTSTEIN (1941): Hat in der Umgebung des Ortes Trins gegenüber früher entschieden zugenommen; noch lange nicht so zutraulich wie in anderen Orten.
KÜHTREIBER (1968): sonnseitig bis gegen 1600 m NN.
Eigene Daten: n = 275 B. mit 596 Ex., davon 122 B. mit 212 Ex. in der ersten Jahreshälfte. (Davon Trins-Ost: 16, Feldgehölz: 139 und Trins-W: 120 B.)

Amsel	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a
Ex./p. Exk., SW	-	-	-	(1,0)	1,8	1,7	2,4	1,8	1,6
Ex./p. Exk., Feld.	(1,0)	(1,0)	1,0	2,0	1,9	1,5	2,0	3,0	2,3
Stetigkeit, SW	-	-	-	20,0	85,7	42,9	55,6	100	77,8
Stetigkeit, Feld.	11,1	10,0	22,2	22,2	77,8	85,7	66,7	88,9	77,8

Amsel	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIIIa	VIIIb	IX a	IX b
Ex./p. Exk.,SW	1,6	1,1	1,4	1,8	3,3	2,0	1,8	4,1	2,1
Ex./p. Exk.,Feld.	1,2	1,7	1,8	1,1	2,2	3,9	2,0	2,5	2,8
Stetigkeit, SW	88,9	80,0	80,0	62,5	77,8	72,7	50,0	77,8	77,8
Stetigkeit, Feld.	50,0	70,0	80,0	77,8	55,6	81,8	45,5	66,7	100

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Amsel	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p. Exk., SW	3,3	2,4	1,5	-	-	-
Ex./p. Exk., Feld.	3,1	3,4	2,0	1,8	2,0	1,8
Stetigkeit, SW	77,8	100	50,0	-	-	-
Stetigkeit, Feld.	100	90,9	90,0	36,4	20,0	36,4



Freie, östliche Feldflur: 28. 2., 4. u. 20. 4.; 15. 6., 25. 7.; 4. 9. - 2. 12. (n= 11),
Mittlere EB hier im Herbst: 14. 9. (4. 9. - 25. 9.),
mittlere LB: 13. 11. (27. 10. - 2. 12.).
Übrige Jahre: 19. 3. - 27. 7. und 22. 9. - 24. 11.
Grenzzeiten: *Feldgehölz: 3. 1. (1990) - 25. 12. (1992), mittlere EB: 2. 2. (3. 1. -27. 2.), geschlossene Beobachtungsreihen ab 25. 2.
Mittlere LB: 10. 12. (10. 11. - 25. 12.), das Ende geschlossener Beobachtungsreihen: 20. 11.
*Trins, SW: 26. 2. (1992) - 11. 11. (1990), mittlere EB (ständige Verfrühung): 16. 3. (26. 2. - 10. 4.), geschlossene Beobachtungsreihen ab 21. 3.
Mittlere LB: 3./4. 11. (30. 10. - 11. 11.; geschlossene Beobachtungsreihen)
Überwinterung im Ort Trins: 20. 1. 1991, 7. 2. 1990.
Gesang: 1. 3. (1992) - 17. 7. (auch der Gesangsbeginn erfolgte im Untersuchungszeitraum zunehmend früher: (7. 5.) → 15. 4. → 21. 3. → 13. 3. → 1. 3. Mittlerer Gesangsbeginn (ohne 7. 5.): 20. 3., mittleres Gesangsende: 2. 7. (16. 6. - 17. 7.). Gschnitz-Ort: 20. 7. Zunehmend späteres
Gesangsende: 26. 6. → 28. 6. → (16. 6.) → 11. 7. → 17. 7.
Gschnitz-Ort: singt am 17. 5. 1980, 9. 6. 1996, 20. 7. 1998.
Geschlechterverhältnis: Zwischen Anfang Jänner und Ende Februar waren von 7 be-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

stimmten Individuen 6 ♂ (überwiegend adulte) und nur 1 ♀. Weibchen wurden bis 3. 12. beobachtet.
Auftreten diesjähriger Tiere: von 11. 7. (1991) bis 25. 12. bzw. vorjährige bis 19. 1. Von Anfang Oktober bis Dezember treten ad. ♂♂ und diesj. ♂♂ regelmäßig gemeinsam auf. In der ersten Oktoberhälfte scheinen diesj. ♂♂ gegenüber ad. ♂♂ deutlich zu überwiegen (etwa 7:3), dann scheint das Verhältnis eher ausgewogen zu sein (ad. ♂: diesj. ♂ = 4:5; jedoch kleine **n**).
Fortpflanzung: Altvögel mit Futter: 8. 6. (1997), 14. 6., 28. 6., 7. 7.,
Flügge, unselbständige Junge: 21. 6., 25. 7., 27. 7., 7. 8., 14. 8. (1999).
Tagzug: Jeweils nur 1 Ex.: 20. 9. gen SO, 22. 9. gen S, 30. 9. gen SO, 5. 10. (1988) und 21. 10. gen W.
Größere Zahlen: (> 5 Ex./ Exk.): 12. 3. (6), 19. 3. (7), 3. 4. (6), 4. 4. (11), 24. 4. (9), 6. 5. (6);
24. 7. - 27. 10: n=23 zwischen 6 und 10 Ex./Exk., höhere Zahlen:
24. 7. (11), 11. 8. (15), 3. 9. (15), 30. 9. (14), 1. 10. (12), 5. 10. (12), 7. 10. (14),
18. 10. (12), 21. 10. (13)

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*

GSTADER (1984): Die Besiedlung Nordtirols durch die Wacholderdrossel dürfte im Bereich der mittleren Zentralalpen erst zwischen 1965 und 1967 erfolgt sein. Nach KÜHTREIBER brütet die W. zumindest seit Sommer 1968 im Obernberg. Bei Lienz/ Osttirol sind Brutvorkommen bereits bei Kühtreiber (1952) angegeben. Auch war die W. schon im 19. Jhd. sporadischer Brutvogel im oberen Gailtal (Kärnten).
Eigene Daten: n= 207 B. mit 1568 Ex., davon 110 B. mit 334 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Wacholderdr.	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a
Ex./p. Exk.,Ost	0	1,0	2,0	1,0	2,5	5,5	4,0	0	(2,0)	2,0
Ex./p. Exk.,Feld.	14,0	1,0	0	3,7	(2,0)	2,0	2,3	4,0	2,7	4,0
Ex./p. Exk., SW	0	1,0	0	2,7	2,8	4,7	4,1	1,2	2,0	2,7
Stetigkeit, Ost	0	22,2	22,2	22,2	25,0	22,2	22,2	0	10,0	40;0
Stetigkeit, Feld.	40,0	22,2	0	33,3	14,3	44,4	33,3	33,3	60,0	50,0
Stetigkeit, SW	0	16,7	0	42,9	57,1	77,8	88,9	55,6	77,8	90,0

Wacholderdr.	VI b	VII a	VII b	VIIIa	VIIIb	IX a	IX b
Ex./p. Exk.,Ost	(2,0)	0	0	0	(5,0)	1,0	3,0
Ex./p. Exk.,Feld.	1,7	1,7	1,3	3,5	8,4	13,2	3,7
Ex./p. Exk., SW	1,4	3,7	6,9	12,8	25,6	14,4	31,4
Stetigkeit, Ost	10,0	0	0	0	18,2	11,1	44,4
Stetigkeit, Feld.	90,0	33,3	44,4	54,5	45,5	55,6	33,3
Stetigkeit, SW	80,0	87,5	77,8	81,8	66,7	77,8	55,6

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Wacholderdr.	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p. Exk.,Ost	1,5	(3,0)	0	1,0	(30,0)	0
Ex./p. Exk.,Feld.	(2,0)	0	19,3	(15,0)	0	12,5
Ex./p. Exk., SW	2,2	126,5	4,0	0	0	0
Stetigkeit, Ost	20,0	9,1	0	10,0	9,1	0
Stetigkeit, Feld.	10,0	0	30,0	9,1	0	18,2
Stetigkeit, SW	55,6	18,2	25,0	0	0	0

Grenzzeiten: *Ost: 7. 2. - 2. 12. (keine geschlossene Beobachtungsreihe; keine B. in 5 Halbmonaten).

Mit anderen Jahren: Ab 12. 1. und je ein Datum von der ersten und zweiten Juli-Hälfte. B. zwischen 30. 10. und 24. 11. v. a. am östlichen Ortsrand von Trins stehen im Zusammenhang mit dem Angebot an Vogelbeeren, Sorbus aucuparia).

*Feldgehölz: 19. 1. - 25. 12. (keine B. in 3 Halbmonaten).

*Trins, SW: 5. 2. - 2. 11. (keine B. in der zweiten Februarhälfte). Mit anderen Jahren: bis 15. 11.

Mittlere Erstbeobachtungen: * Ost: (Februarbeobachtungen erst seit 1990; 1988 und 89 gelangen B. erst im April.): 7. 3. (7. 2. - 10. 4.)

*Feldgehölz: (Kontinuierliche Verfrühung der EB von 1988 [9. 3.] bis 1992 [19. 1.]): 8. 2. (19. 1. - 9. 3.)

*Trins, SW: (Wegen der hier länger währenden Schneedecke auch später liegende Daten): 10. 3. (5. 2. - 2. 4).

Mittlere LB (ohne isolierte Daten): *Ost: 29. 9. (4. 9. - 26. 10.).

*Feldgehölz: 22. 9. (11. 9. - 9. 10.);

*Trins, SW: 11. 10. (4. 9. - 2. 11.);

Registrierungen im Ortsbereich von Gschnitz: 1974: 7. 7., 1975: 15. 6., 1980: 17. 5. (Singflug), 1983: 10. 7., 1993: 9. 5., 1994: 8. 5., 1996: 9. 6., 1998: 20. 7.

Gesang: 27. 3. - 30. 5.; 28. 6.

Fortpflanzung: Nestbau: 5. 5. (1985, östl. Trins)

Flügge, unselbständige Junge: 25. 5. (1988) - 28. 6., 10. 7. - 28. 7.

Auftreten selbständiger Jungvögel ab 15. 6.

Im Feldgehölz und bei Trins,SW jeweils 1 Brutpaar; keine Bruten 1989.

Zug: Gegen Westen: 29. 8., 10. 9. - 7. 10., 2. 11. - 15. 11., 19. 1.,

Gegen Osten: 12. 3., 4. 4. - 16. 4., (schwach ausgeprägt von 13. 8. - 4. 9., sowie am 19. u. 27. 9.).

Größere Zahlen: 19. - 27. 3. (n=3, je 10-20 Ex.), 16. 4. u. 5. 5. (je 10 Ex.), 27. 7. - 31. 8. (n=6, je 10-20 Ex., am 29. 8. 1980: 80 Ex.), 3. 9. - 27. 9. (n=15, (10) 20 - 50 Ex., max. ca. 80 Ex. am 12. 9. 1987 und ca. 100 Ex. am 15. 9. 1991). Weiters: 30. 10. 88. (ca. 250 Ex.), 6. - 15. 11. (zwischen 35 und 50 Ex.).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

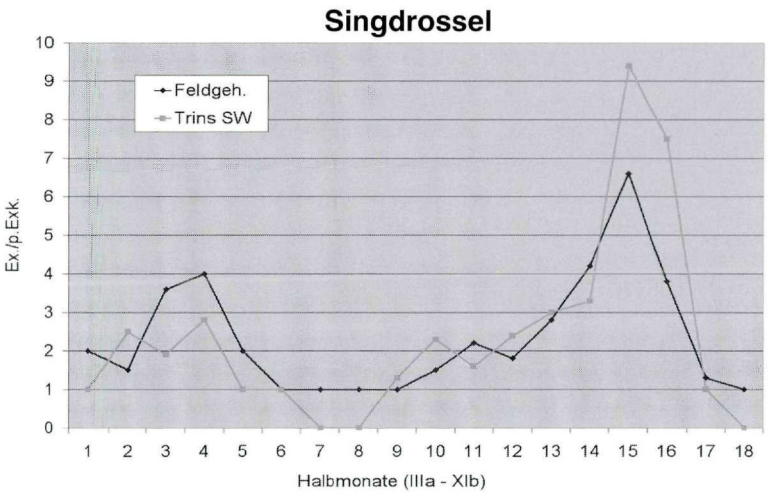
Singdrossel *Turdus philomelos*

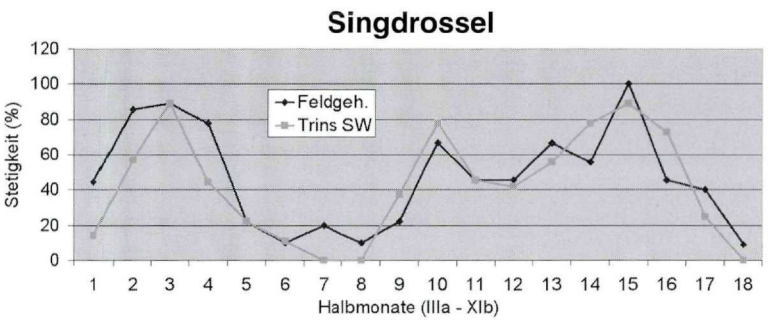
WETTSTEIN (1917): Die S. trifft man im Gschnitztal selten an, meist am Waldrand im dichten Jungholz. Auf den Talhängen geht sie nicht weit hinauf.

KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal erstaunlich häufig.

Eigene Daten: 157 B. mit 509 Ex., davon 53 B. mit 124 Ex. in der ersten Jahreshälfte. (Davon nur 7 Beobachtungen in der freien östlichen Feldflur). Das Auftreten in der ersten und zweiten Jahreshälfte im Laufe der Beobachtungsjahre zeigte keine trendartigen Veränderungen.

Singdrossel	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a
Ex./p. Exk.,Feldg.	2,0	1,5	3,6	4,0	2,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Ex./p. Exk.,Trins,SW 1,0	2,5	1,9	2,8	1,0	1,0	-	-	1,3	
Stetigkeit, Feldg.	44,4	85,7	88,9	77,8	22,2	10,0	20,0	10,0	22,2
Stetigkeit,Trins, SW	14,3	57,1	88,9	44,4	22,2	11,1	-	-	37,5





©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Singdrossel	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b
Ex./p. Exk.,Feldg.	1,5	2,2	1,8	2,8	4,2	6,6	3,8	1,3	1,0
Ex./p. Exk., SW	2,3	1,6	2,4	3,0	3,3	9,4	7,5	1,0	-
Stetigkeit, Feldg.	66,7	45,5	45,5	66,7	55,6	100	45,5	40,0	9,1
Stetigkeit, SW	77,8	45,5	41,7	55,6	77,8	88,9	72,7	25,0	-

Grenzzeiten: Feldgehölz: 6. 3. (1991) - 24. 11. (1991) [keine zusammenhängenden Beobachtungsreihen].

Trins, SW: 12. 3. (1990) - 6. 11. (1994) [keine zusammenhängenden Beobachtungsreihen].

Freie östliche Feldflur: 12. 3, 16., 18., 24., 29. und 30. 4. sowie 7. - 29. 10. (n=10). (Zusammen mit anderen Jahren).

Mittlere EB und LB:

Feldgehölz: 14. 3. (6. 3. - 21. 3.) - 1. 5. (15. 4. - 20. 5.)

26. 7. (16. 7. - 7. 8.) - 7. 11. (30. 10. - 24. 11.)

Trins, SW: 25. 3. (12. 3. - 15. 4.) - 4. 5. (24. 4. - 20. 5.)

17. 7. (4. 7. - 18. 8.) - 27. 10. (18. 10. - 2. 11.)

Gesang: (auch einige Daten aus dem angrenzenden Hörbereich)

15. 3. -12. 5., zwei Mal am 16. 6. und einmal am 23. 6. und 12. 7.

Fortpflanzung: Hinweise für Brutvorkommen im Feldgehölz: Beobachtungen am 10., 15. und 21. 6. (aus drei verschiedenen Jahren) und 3. und 12. 7. (aus zwei verschiedenen Jahren). Auftreten selbständiger Jungvögel: ab 30. 6.

Zugrichtungen: Gegen Westen: 5.,7., 19. und 26. 10.

Gegen Osten und Süden: 12. und 20. 10.

Zug: Im Feldgehölz treten Singdrosseln ab etwa 10. 7. auf; das Ereignis am 13. 7. 2000 (vgl. „größere Zahlen") zeigt außerdem, dass ab diesem Zeitpunkt die Revierbindung nicht mehr so stark ist.

Größere Zahlen: 20. 3. (1994: 10), 3. 4. (1994: 8), 24. 4. (1991: 10); 13. 7. (2000: 15, am 10./11./12. 7. Schneefall bis unter die Waldgrenze), 29. 9. (1993: 16), 30. 9. (1992: 10), 4. 10. (1998: 29), 7. 10. (1992: 30 im Feldgehölz und 36 Trins,SW), 9. 10. (1991: 20), 9. 10. (1993: 47), 20. 10. (1990: 35).

Rotdrossel *Turdus iliacus*

1975: 26. 3. (2); 1985: 30. 10. (5); 1986: 22. 3. (1);
1988: 12. 10., 18. 10. (2), 30. 10. (1, Feldgehölz und 40 Trins, SW)
1990: 20. 10. (1), 27. 10. (6)
1991: 24. 11. (2)
1995: 15. 11. (1)
2000: 17. 11. (6)
Grenzzeiten: 22. und 26. 3.; 12. 10. - 17. 11. (n=9).

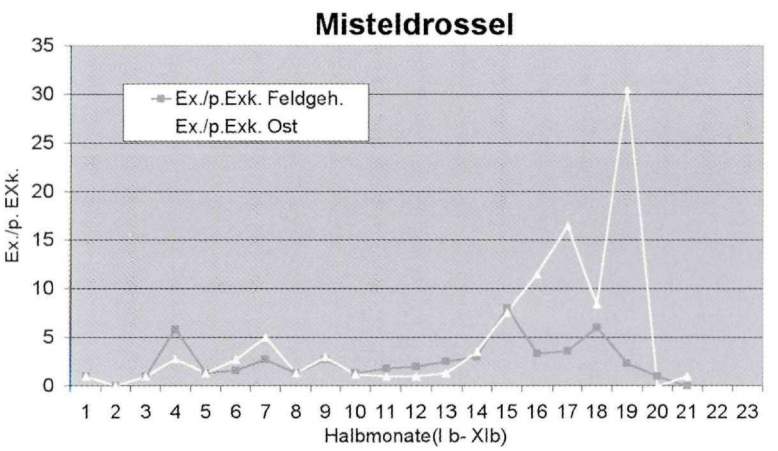
©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Misteldrossel *Turdus viscivorus*

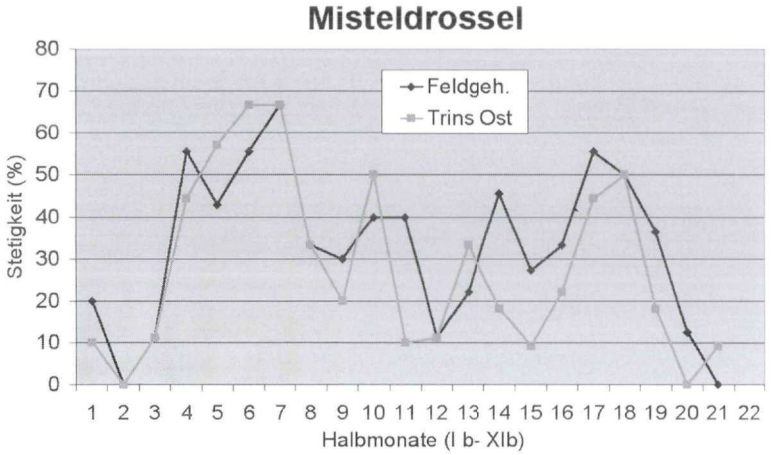
WETTSTEIN (1912): Brutvogel in der unteren Region des Waldes und den Lärchenbeständen der Talsohle. Zieht sich Anfang Juli in die Wälder der Talseiten zurück. Auf der Schattenseite ist diese Art häufiger. Bei schlechter Witterung vereinigt sich diese Drossel zu Scharen von 20-60 Stück und kommt dann auch in die Wiesen und Baumgruppen des Talgrundes, ebenso im Spätherbst auch bei schönem Wetter.
Im Winter (Anm.: betr. den Aufenthalt Wettsteins wohl vom 2. -7. 1. 1911) überall zerstreut anzutreffen.
WETTSTEIN (1917): Die M. war im August 1916 überall im Tal in auffälliger Menge.
KUMMERLÖWE (1932): Vereinzelt im Vennatal (9. -15. 10. 1930)
Eigene Daten: 163 B. mit 636 Ex., davon 96 B. mit 264 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Misteldrossel	I b	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b
Ex./p. Exk., Ost	(2,0)	(3,0)	2,8	1,3	2,7	5,0	1,3	3,0	1,2	(4,0)
Ex./p. Exk., Feldg.	1,0	1,0	5,8	1,3	1,6	2,7	1,3	2,7	1,3	1,8
Ex./p. Exk., SW	-	-	3,5	2,0	4,4	5,5	(2,0)	1,0	(2,0)	(1,0)
Stetigkeit, Ost	10,0	11,1	44,4	57,1	66,7	66,7	33,3	20,0	50,0	10,0
Stetigkeit, Feldg.	20,0	11,1	55,6	42,9	55,6	66,7	33,3	30,0	40,0	40,0
Stetigkeit, SW	-	-	28,6	71,4	88,9	66,7	11,1	33,3	10,0	10,0

Misteldrossel	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b
Ex./p. Exk.,Ost	(3,0)	1,3	3,5	(16,0)	11,5	16,5	8,4	30,5	-	1,0
Ex./p. Exk.,Feldg.	(2,0)2,5	3,0	8,0	3,3	3,6	6,0	2,3	(2,0)	-	
Ex./p. Exk.,SW	1,7	3,5	2,0	1,0	1,0	-	3,0	1,5	-	-
Stetigkeit, Ost	11,1	33,3	18,2	9,1	22,2	44,4	50,0	18,2	-	9,1
Stetigkeit, Feldg.	11,1	22,2	45,5	27,3	33,3	55,6	50,0	36,4	12,5	-
Stetigkeit, SW	37,5	22,2	36,4	8,3	11,1	-	22,2	36,4	-	-



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



Grenzzeiten: Östliche Feldflur: 29. 1. (1992) - 26. 11. (1989)
Feldgehölz: 24. 1. (1990) - 6. 11. (1991)
Trins, SW: 12. 3. (1990) - 26. 10. (1992) (Jeweils keine geschlossenen Beobachtungsreihen).
Mittlere EB: Ost (ohne 29. 1.) 12. 3. (28. 2. - 19. 3.)
Feldgehölz (ohne 24. 1.): 13. 3. (23. 2. - 2. 4.)
Trins, SW 24. 3. (12. 3. - 4. 4.)
Mittlere LB: Ost. 26. 10. (9. 10. - 26. 11.)
Feldgehölz: 20. 10. (11. 10. - 6. 11.)
Trins, SW: 21. 10. (18. - 26. 10.). (Nur 1990 - 92; 1988 und 1989 erfolgten hier die Letztbeobachtungen bereits Anfang August).
Gesang: 28. 2. - 8. 6. (insbesondere im März)
Fortpflanzung: Mit Futter fliegende Tiere: 4., 12., 20. und 21. 6.; Diesjährige ab 22. 6.

Veränderungen im Laufe der Jahre:

Misteldrossel	**1988**	**1989**	**1990**	**1991**	**1992**
Ex./p. Exk.					
1. u. 2. Jahreshälfte	2,0 u. 1,7	2,1 u. 4,1	3,7 u. 4,3	2,0 u. 3,9	3,2 u. 10,9

Zugrichtungen: gegen W und SW: 3. - 21. 10. (n=4)
Größere Zahlen (Trupps): 12. 3. (1990: 17), 20. 3. (1994: ca. 25), 22. 3. (1986: ca. 20), 26. 3. (1975: ca. 20), 27. 3. (1985: ca. 20), 3. 4. (1994: 13), 16. 4. (1992: 23); 13. 6. (1974: ca. 15); 20. 8. (1984: ca. 20), 21. 8. (1990: 18), 22. 8. (1984: ca. 20), 31. 8. (1992: 20), 3. 9. (1984: ca. 20), 19. 9. (1984: >10), 20. 9. (1992: 50), 27. 9. (1987: ca. 75), 29. 9. (1993: ca. 70), 4. 10. (1998: ca. 40), 7. 10. (1992: 44), 26. 10. (1992: 62)

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Feldschwirl *Locustella naevia*
1988: 29. 8. (1; östliche Feldflur), 25. 9. (1; Feldgehölz)
1995: 23. 8. (kurz singend), 30. 8. (1); beide Trins, SW.

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*
1989: 4. 9. (1; Trins, SW).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*
1999: 20. 8. (1) (Trins, SW; erschien riesig im Vergleich zum Sumpfrohrsänger).

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*
1988 - 92: 16 B.

Sumpfrohrsänger	V b	VI a	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a
Beobachtungen	2	2	1	3	4	1	3*
Exemplare	2	3	1	3	10	2	5*

*...Der Anstieg im Oktober dürfte darauf hinweisen, dass in den Oktoberdaten auch Teichrohrsänger enthalten sind.
Grenzzeiten: 25. 5. (1988) - 2. 6. (1987 und 1991), 4. 8. (2000) - 9. 10. (1990).
Die Mai-Daten stammen vom Feldgehölz; hier auch eine Registrierung im Juni. Alle übrigen B. erfolgten SW Trins am dortigen Teich im Schilf. Im Beobachtungsgebiet nur Durchzügler!
Gesang: 25. 5. - 2. 6.
Ergänzungen aus den anderen Jahren (1974 - 87 und 1993 - 00): Zahl der B.: 31. 5., 2. 6.; 4. 8. - 8. 9. (n=18, davon 11 in der zweiten Augusthälfte), 27. 9.

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*
1995: 15. 9. (1, sp. ?), 1996: 4. 9. (1), 1998:17. 8. (4, davon zwei singend!), 29. 8. (1), 4. 10. (2), 1999: 3. - 19. 9. (n=5: je 3-5 Ex.), 2000: 1. u. 2. 9. (3 bzw. 2 Ex.), 15. 10. (3).

Gelbspötter *Hippolais icterina*
WETTSTEIN (1912): Zwei Mal zusammen mit Berglaubsängern in einem Föhrenwald beobachtet: Sommer 1905 (♀) und 14. 8. 1907 (♂). (Anm.: Solche Beobachtungen, Gelbspötter zusammen mit Berglaubsängern in Föhrenwäldern auf dem Zug kann ich bestätigen).
Eigene Daten: 1988 - 94: 15 B.

Gelbspötter	V b	VI a	VII b	VIII a	VIII b	IX a
Beobachtungen	3	1	1	3	5	2
Exemplare	4	1	1	3	7	2

Grenzzeiten: 20. 5. (1991) - 6. 6. (1993); 29. 7. (1989) - 11. 9. (1993)
Mittlere EB (Wegzug): 12. 8. (29. 7. - 23. 8.)
Beobachtungen: Trins, SW: Frühjahr 2x, Herbst 5x;
Feldgehölz: Frühjahr 2x, Herbst 4x;
Östl. Feldflur: im Herbst 1x in einem Strauch
Gesang: 20. 5., 25. 5., 6. 6.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Klappergrasmücke *Sylvia curruca*

WETTSTEIN (1912): Soll hier von der Bevölkerung als „Staudenfahrer" bezeichnet werden. (Anm.: Bei Tiroler Vogelfängern wird dieser Ausdruck nicht auf die Klapper- sondern auf die Gartengrasmücke angewandt). Vorkommen im Gebüsch, in Haselnußstauden und Sträuchern am Rande der Wiesen und Felder im Tal, auch in Gesellschaft der Meisen, in der unteren Region der Föhrenwälder der Sonnseite.
Brutvogel.
HOFFMANN (1927): Ende Juli/Anfang August 1926 in Brennerbad.
KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal häufig in den Dickungen beider Talseiten bis zur Waldgrenze.
Eigene Daten: 1988 - 92: 26 B.
Selten zu beobachten; regelmäßig (alljährlich) nur im Herbst. (Im Bereich der oberen Waldgrenze jedoch anscheinend regelmäßig auf beiden Talseiten anzutreffen)
Alle Teilflächen:

Klappergrasmücke	IV b	V a	V b	VI a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a
B.	1	0	3	1	1	3	8	5	3	1
Ex.	1	0	3	1	1	3	11	6	3	1

Grenzzeiten (zusammen mit anderen Jahren): 30. 4. (1991), 12. 5. - 1. 6. und 25. 7. - 4. 10. (1991)
Wegzug: mittlere EB: 13. 8. (25. 7. - 27. 8.); mittlere LB: 13. 9. (28. 8. - 4. 10.)
Gesang: 12. 5. und 1. 6.
Beobachtungen: (Mit anderen Jahren)
Freie östliche Feldflur: 10., 11., 20. u. 29. 8., 1. u. 3. 9.,
Feldgehölz: 25. 7. - 3. 9. (n=6), 4. 10.
Trins SW: 30. 4., 20. 5. - 1. 6. (n= 4), 4. 8. - 25. 9. (n= 13)

Dorngrasmücke *Sylvia communis*

Nur 9 B., alle vom Wegzug: Je 1-2 Beobachtungen in den Jahren 1986, 88, 89, 93, 94, 99 und 2000 (n= 9)
Grenzzeiten: 3. 8. (1988) - 7. 9. (1986); 3. - 15. 8. (4x), 16. - 31. 8. (2x), 1. - 7. 9. (3x).

Gartengrasmücke *Sylvia borin*

WETTSTEIN (1912): 1911: 1. 9. (1 Ex. in Erlengebüschen am Ufer des Gschnitzbaches zwischen Steinach und Trins); 1912: 12. 9. (♂).
Eigene Daten: 96 B. mit 206 Ex., davon 46 B. mit 97 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Gartengrasm.	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a
Ex./p. Exk.,Feldg.	-	1,3	1,4	1,2	1,0	1,5	1,0	2,1	2,4	(2,0)	1,0
Ex./p. Exk.,SW	(2,0)	2,8	2,6	2,5	1,5	2,5	2,8	1,7	3,3	(2,0)	-
Stetigkeit, Feldg.	-	60,0	70,0	40,0	33,3	22,2	9,1	72,7	55,6	11,1	10,0
Stetigkeit, SW	11,1	88,9	100	100	75,0	88,9	45,5	25,0	66,7	11,1	-

Grenzzeiten: 13. 5. (1992) - 9. 10. (1991)

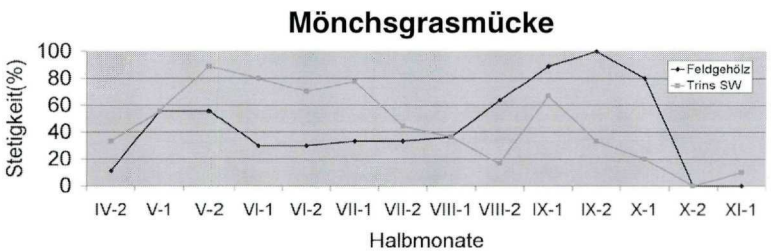
©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Mittlere EB u. LB: Feldgehölz: 25. 5. (20. 5. -30. 5.), 17. 6. (14. 6. - 22. 6.,n=3); 19. 8. (25. 7. - 28. 8.), 9. 9. (24. 8. - 7. 10.); Trins SW: 22. 5. (13. 5. - 30. 5.); 6. 9. (2. 9. - 15. 9.).
Nur zwei B. in der freien, östliche Feldflur: 5. 8. 1992 und 9. 10. 1991 (frisst Früchte vom Schwarzen Holunder).
Gesang: 13. 5. - 28. 7.; in der Zeit des Nestbaus (Anfang bis Mitte Juni) offenbar in der Intensität etwas nachlassend; stärker nachlassend ab Mitte Juli.
Fortpflanzung: Nestbau: 1. u. 12. 6.;
Flügge, unselbständige Junge: 29. 7., 5. 8.
(1990 und 1991 könnte 1 Brutpaar im Feldgehölz gewesen sein; im südwestlichen Untersuchungsgebiet in die Gewässer begleitenden Gehölzen 2 Brutpaare).

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

WETTSTEIN (1912): Nur einmal am 15. 9. 1912 bei Trins 2 ♂ gesehen.
KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal vereinzelte Paare im unteren Waldbereich der Sonnseite.
Eigene Daten: 124 B. mit 195 Ex., davon 48 B. mit 58 Ex. in der ersten Jahreshälfte und 5 B. in der östlichen Feldflur.

Mönchsgrasmücke	**IV b**	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**
Ex./p. Exk.,Feldg.	1,0	1,2	1,2	1,3	1,3	1,0	1,0
Ex./p. Exk.,SW	1,7	1,0	1,4	1,0	1,1	1,0	1,0
Stetigkeit, Feldg.	11,1	55,6	55,6	30	30	33,3	33,3
Stetigkeit, SW	33,3	55,6	88,9	80	70	77,8	44,4
Mönchsgrasm.	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**
Ex./p. Exk.,Feldg.	2,3	3,0	3,3	3,0	1,6	0	0
Ex./p. Exk.,SW	1,0	1,5	1,2	1,0	1,0	0	1,0
Stetigkeit, Feldg.	36,4	63,6	88,9	100	80	0	0
Stetigkeit, SW	36,4	16,7	66,7	33,3	20,0	0	10,0



Grenzzeiten: Feldgehölz: 29. 4. (1992) - 14. 10. (1992) [Keine zusammenhängenden Beobachtungsreihen], mittlere EB: 7. 5. (29. 4. - 18. 5., Verfrühung im Laufe der Jahre),
mittlere LB (Heimzug): 4. 7. (8. 6. - 29. 7.),
mittlere EB (Wegzug): 9. 8. (17. 7. - 26. 8.),
mittlere LB: 9. 10. (4. 10. - 14. 10.).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

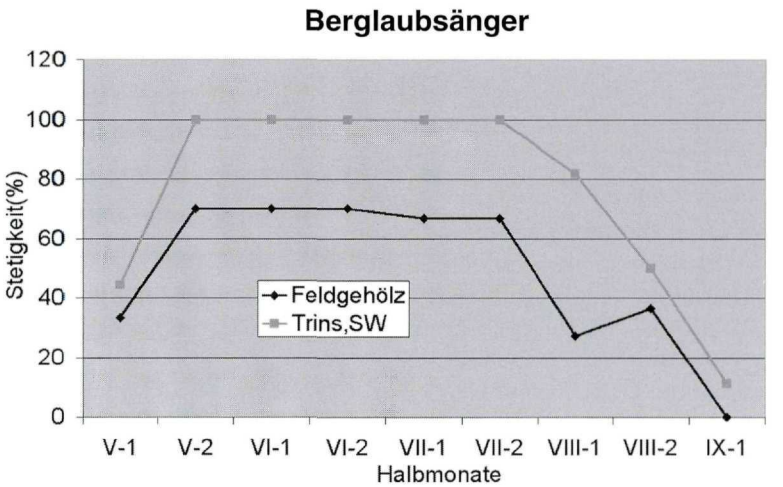
Östliche Feldflur: 11. 9. - 7. 10. (n=5). (u. a.:14. 9. 92 (♂),17. 9. 88 (1), 25. 9. 88 (♂), 7. 10. 92 (♂)).
Trins SW: 24. 4. (1990) - 5. 10. (1. 11. 1992) [I. d. R. keine zusammenhängenden Beobachtungsreihen]. Mittlere EB: 3. 5. (24. 4. - 18. 5.), mittlere LB (Heimzug): 13. 7. (3. 7. - 29. 7.), mittlere EB (Wegzug): 22. 8. (13. 8. - 4. 9.), mittlere LB: 22. 9. (4. 9. - 5. 10., ohne 1. 11.).
Die Erstbeobachtungen betrafen immer singende ♂♂. Frühestes ♀ am 8. 5.
Die Letztbeobachtungen im Herbst betrafen stets ♂♂.
Diesjährige Vögel auf dem Wegzug: 26. 8 - 7. 10.
Gesang: 24. 4. - 7. 8.; ab 7. 7. lässt der Gesang stark nach, vom 24. 7. bis 7. 8. ist nur mehr ganz selten Gesang zu vernehmen.
Mittlerer Gesangsbeginn: 3. 5. (24. 4. - 18. 5.), mittleres Gesangsende: 28. 7. (7. 7. - 7. 8.).
Fortpflanzung: Flügge, unselbständige Junge: 7. u. 13. 8.
Auftreten im Herbst: v. a. dort, wo reife Früchte der Traubenkirsche und des Schwarzen Holunders sind.
Veränderungen im Laufe der Jahre: von 1988 - 91 sehr konstante Verhältnisse, 1992 deutliche Zunahme.

Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli*

Wettstein (1912): Ist im Gschnitztal sehr häufig und durchstreift im Juli und Anfang August die Föhrenwälder der Sonnseite und Lärchenbestände in Gesellschaften bis zu 12 Stück, oft mit den Meisenarten zusammen. Ist in den Fichtenwäldern der Schattenseite seltener und über die Waldgrenze geht er niemals. Brutvogel. Zieht Mitte August ab; einzelne bleiben bis Anfang September.
11. 7. 1911 Nest mit 4 Jungen u. 2 unbefruchteten Eiern (unter Wacholderstrauch in dürrem Gras), flogen am 18. 7. aus. Belegstücke: Sommer 1905 (♂), 26. u. 30. 7. 1908 (3 Ex.), 13. 7. 1909 (♂), 1. 9. 1909
Hoffmann (1927): Beiderseits des Brenners Ende Juli/Anfang Aug. 1926 festgestellt.
Hoffmann (1930): ca. 5. 8. 1928: sang oberhalb von Gries a. Br.
Kühtreiber (1968): Kommt im Obernbergtal im lichten Bestand der Sonnseite und im Latschenwald vor.
Eigene Daten: 109 B. mit 204 Ex. (davon lediglich 2 B. in der östlichen
Feldflur: 7. 8. 91 (1) und 18. 8. 90 (diesj.). Davon 57 B. mit 82 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Berglaubsänger	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a
Ex./p. Exk.,Feldg.	1,3	1,1	1,4	1,6	1,8	2,0	3,0	1,5	-
Ex./p. Exk.,SW	1,5	1,3	1,7	1,4	1,6	2,8	2,7	3,2	1,0
Stetigkeit, Feldg.	33,3	70,0	70,0	70,0	66,7	66,7	27,3	36,4	-
Stetigkeit, SW	44,4	100	100	100	100	100	81,8	50,0	11,1

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



Grenzzeiten: Feldgehölz: 6. 5. - 27. 8., Trins, SW: 6. 5. - 2. 9.,
Mittlere EB (Feldgehölz): 11. 5. (6. - 20. 5.), mittlere LB: 16. 8. (5. - 27. 8.).
Mittlere EB (Trins SW): 16. 5. (6. - 30. 5.), mittlere LB: 19. 8. (4. 8. - 2. 9.).
Gesang: 6. 5. - 31. 8. Läßt ab Anfang August nach und ist ab Mitte August nur mehr selten zu vernehmen. Ab 3. 8. Jugendgesang (bis mindestens 28. 8.).
Mittlerer Gesangsbeginn: 10. 5., mittleres Gesangsende: 17. 8.
Fortpflanzung: Altvogel mit Futter: 30. 6.; flügge, unselbständige Junge: Ab 7. 7. (bis 5. 8., einmal am 26. 8. ein juv./diesj.).
Zahl der Brutpaare: (Feldgehölz und Trins, SW. Im Bereich von Lärchenbeständen): 1988: 1-2 und 2-3,
1989: 2 und 2-3, 1990: 2 und 1, 1991: 1 und 2, 1992: 0 und 1-2.

Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*

KUMMERLÖWE (1932):1 Ex. am 30. 9. 1930 im Vennatal. (Anm.: Sehr spätes Datum; Verwechslung?)

Eigene Daten: 43 B. mit 73 Ex., davon 11 B. mit 12 Ex. in der ersten Jahreshälfte. Im Gebiet nur Durchzügler.

Waldlaubsänger	IV b	V a	V b	VII b	VIII a	VIII b	IX a
Ex./p. B.,Feldgehölz	1,0	1,0	1,0	1,5	2,5	1,0	2,0
Ex./p. B., Trins SW	1,0	1,3	1,0	2,2	2,7	1,3	1,8
Stetigkeit, Feldgehölz	11,1	33,3	20	22,2	18,2	27,3	22,2
Stetigkeit, Trins SW	11,1	33,3	11,1	66,7	54,5	50	55,6

Grenzzeiten: +)Feldgehölz: 24. 4. (1990) - 27. 5. (1989) und 25. 7. (1989) - 4. 9. (1989)
Mittlere EB: 8. 5. (24. 4. - 20. 5.) und 6. 8. (25. 7. - 21. 8.)

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Mittlere LB: 18. 5. (6. -27. 5.) und 30. 8. (26. 8. - 4. 9.)
+)Trins, SW: 30. 4. (1991) - 20. 5. (1991) und 20. 7. (1989) - 10. 9. (1991)
Mittlere EB: 2. 5. (30. 4. - 6. 5.) und 1. 8. (20. 7. - 21. 8.)
Mittlere LB: 13. 5. (n=2: 6. u. 20. 5.) und 3. 9. (29. 8. - 10. 9.).
Gesang: Während des Heimzugs vom 1. 5. - 27. 5.
Während des Wegzugs nur Gesangsversuche bzw. Jugendgesang: 13. 8.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

WETTSTEIN erwähnt den Zilpzalp nicht: Grund?
KUMMERLÖWE (1932): Im September und bis 12. 10. 1930 wiederholt, vereinzelt im Brennergebiet angetroffen. KÜHTREIBER (1968): Kennt den Z. vom oberen und unteren Rand des sonnseitigen Waldes im Obernbergtal.
Eigene Daten: 158 B. mit 395 Ex., davon 47 B. mit 59 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Zilpzalp		III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a
Ex./p. B., Feldgeh.	1,0	1,0	-	1,0	-	-	-	-	-	
Ex./p. B., Trins SW		1,0	1,3	1,8	1,4	1,1	1,3	1,2	1,1	1,3
Stetigkeit, Feldgeh.		11,1	28,6	-	11,1	-	-	-	-	-
Stetigkeit, Trins SW		14,3	42,9	44,4	77,8	77,8	77,8	60	80	50

Zilpzalp		VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b	XI a
Ex./p. B., Feldgeh.	1,0	1,0	1,5	2,3	3,0	4,3	1,3	1,0	
Ex./p. B., Trins SW		2,6	2,3	3,1	4,1	6,3	5,2	2,3	1,0
Stetigkeit, Feldgeh.		22,2	18,2	54,5	33,3	77,8	90	36,4	10,0
Stetigkeit, Trins SW		88,9	72,7	91,7	100	100	100	72,7	12,5

B. in der freien, östlichen Feldflur: 2. 9. - 30. 10. (n=10 mit 13 Ex., gleichmäßig über die Halbmonate verteilt)
+)Feldgehölz: Grenzzeiten: 12. 3. (1990) - 20. 4. und 28. 7. - 1. 11. (1992)
Mittlere EB:[12. u. 21. 3. (nur 2 Beob.)]; 12. 8. (28. 7. - 27. 8.)
Mittlere LB: 19. 10. (9. 10. - 1. 11.)
+)Trins SW: Grenzzeiten 12. 3. (1990) - 2. 11. (1990)
Mittlere EB: 31. 3. (12. 3. - 15. 4.);
Mittlere LB: 23. 10. (18. 10. - 2. 11.).
Auftreten diesj. Vögel: Ab 17. 7.; besonders deutlich von Anfang August bis Mitte September; auch noch bis Mitte Oktober sind Jungvögel zu erkennen.
Gesang: 21. 3. - 9. 10. Meist aber erst ab Mitte April zu vernehmen. Läßt von 7. - 14. 5. etwas nach, ebenso ab 12. 7. Ab 10. 8. Jugendgesang (und schwacher Herbstgesang der Adulten?). Mittleres Gesangsende: 13. 7. (28. 6. - 9. 7.) [später nur selten und wohl v. a. Jugendgesang]

Fitis *Phylloscopus trochilus*

WETTSTEIN (1912): In Gesellschaft vom Berglaubsänger, aber selten: u. a. 1907 und 1. 8. 1910 (♂).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

WETTSTEIN (1917): 15. 8. 1912 (1 Ex. bei Trins erlegt), 24. 8. 1916 (sah ein Pärchen auf einer Birke im „Haslach").
Eigene Daten: 53 B. mit 100 Ex.; davon 2 Beobachtungen in der östlichen Feldflur (8. 5. und 2. 9. [diesj.]). Davon 12 B. mit 14 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Fitis	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b
Ex./p. Exk., Feldgehölz	-	-	1,0	1,0	-	-
Ex./p. Exk., Trins SW	1,0	-	1,3	(2,0)	-	1,0
Stetigkeit, Feldgehölz	-	-	33,3	10,0	-	-
Stetigkeit, Trins SW	11,1	-	33,3	11,1	-	20,0

Fitis	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a
Ex./p. Exk., Feldgehölz	-	1,2	1,7	2,5	2,0	1,0
Ex./p. Exk., Trins SW	2,3	3,1	1,9	2,4	1,0	-
Stetigkeit, Feldgehölz	-	45,5	27,3	22,2	22,2	10,0
Stetigkeit, Trins SW	44,4	81,8	58,3	55,6	22,2	-

Grenzzeiten: Feldgehölz: 1. 5. (1990) - 20. 5. (1991) (nur 4 B.); 1. 8. (1991) - 4. 10. (1991).
Trins, SW: 10. 4. 1991; 1. 5. - 20. 5.; 21. 6. 1992 und 27. 6. 1990 (Brutaufenthalte?). [Auch am 15. 6. 1975 ein Sänger beim Ort Gschnitz], 20. 7. (1989) - 17. 9. (1988)
Wegzug: Feldgehölz: Mittlere EB: 8./9. 8. (1. - 18. 8.), mittlere LB: 18. 9. (4. 9. - 4. 10., nur n=3).
Trins SW: Mittlere EB: 1. 8. (20. 7. - 5. 8.), mittlere LB: 8. 9. (2. - 17. 9.).
Gesang: 10. 4., 1. 5. - 20. 5., 21. u. 27. 6.;
Herbstgesang: 13. 8. - 18. 8. und 10. 9. (wohl jeweils Jugendgesang, u. a. 10. 9.)

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*

WETTSTEIN (1912): Man sieht diese Art manchmal in Gesellschaft der Meisen die Föhrenwälder der Sonnseite durchstreifen. Einmal ein Paar allein gesehen.
Eigene Daten: 90 B. mit 125 Ex., davon 19 B. mit 19 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Wintergoldhähnchen	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a
Ex./p. B.,Feldgehölz	1,0	1,0	-	1,0	-	1,0	-	-	-
Ex./p. B.,Trins SW	-	-	-	-	1,0	1,0	1,0	1,0	-
Stetigkeit, Feldgehölz	11,1	30	-	22,2	-	14,3	-	-	-
Stetigkeit, Trins, SW	-	-	-	-	14,3	14,3	11,1	11,1	-

Wintergoldhähnchen	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b
Ex./p. B.,Feldgehölz	-	-	-	-	-	1,0	2,0	1,5	1,3
Ex./p. B.,Trins SW	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,8	1,0	1,5
Stetigkeit, Feldgehölz	-	-	-	-	-	9,1	27,3	22,2	66,7
Stetigkeit, Trins, SW	22,2	20	40	12,5	22,2	63,6	50	55,6	44,4

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Wintergoldhähnchen	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p. B., Feldgehölz	1,2	1,0	2,0	(2,0)	-	(2,0)
Ex./p. B., Trins SW	1,2	2,9	1,3	(2,0)	1,0	-
Stetigkeit, Feldgehölz	90,0	27,3	20,0	9,1	-	9,1
Stetigkeit, Trins SW	66,7	63,6	37,5	9,1	10,0	-

Grenzzeiten: Von Jänner bis Mitte Mai sowohl im Feldgehölz als auch im Gebiet „Trins SW" nur sehr wenige Registrierungen. Die Daten spiegeln Strich- und Zugbewegungen wider.
+)Feldgehölz: 3. 1. - 29. 1., 16. 2., 28. 2., 21. 3.; 13. 8. - 26. 11., 24. 12.
+)Trins SW: 13. 3. - 16. 4., 17. 5. - 3. 12.
Wegzug: Mittlere EB: Feldgehölz: 30. 8. (13. 8. - 20. 9.); Trins SW: 3. 8. (24. 7. - 13. 8.)
Mittlere LB: Feldgehölz: 30. 10. (12. 10. - 26. 11.); Trins SW: 10. 11. (30. 10. - 3. 12.)
Gesang: 13. 3. - 3. 7., einmal auch kurz am 14. 9.
Veränderungen im Laufe der Jahre: B. im Jahr (I - Va + Vb - XIIb):
Feldgehölz: 1988 (2 + 5), 1989 (0 + 9), 1990 (5 + 5), 1991 (0 + 6), 1992 (0 + 3)
Trins SW: 1988 (0 +10),1989 (1+12), 1990 (1+ 11), 1991 (1 + 6), 1992 (1+12).

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*

Hoffmann (1927): Ende Juli/Anfang August 1926 oberhalb der Bader-Alp (Brenner) bei ca. 1650m.
Eigene Daten: 35 B., davon 11 B. in der ersten Jahreshälfte.

Sommergoldh.	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b
Stetigkeit, Feldgehölz	14,3	-	-	-	-	-	-
Stetigkeit, Trins SW	14,3	44,4	11,1	22,2	11,1	-	10

Sommergoldh.	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b
Stetigkeit, Feldg.	-	-	27,3	18,2	22,2	22,2	30	27,3
Stetigkeit, SW	-	-	9,1	25	22,2	22,2	11,1	-

Beobachtungen: Jahr (III - VI + VII - X):
Feldgehölz: 1988(0+3), 1989(0+6), 1990(1+3), 1991(0+2), 1992(0+1).
Trins SW: 1988(1+1), 1989(1+1), 1990(2+3), 1991(1+1), 1992(5+3).
Grenzzeiten: Feldgehölz: 31.3.(1990)[nur 1 Heimzug-B.]; 4.8.(1989) - 23.10.(1991)
Trins SW: 28.3.(1992) - 6.5.(1992), 18.8.(1990) - 3.10.(1990)
Mittlere EB (Heimzug: Trins SW): 6.4.(28.3. - 19.4.)
Mittlere EB (Wegzug: Feldgehölz): 15.8.(4. - 29.8., n=3)
(Wegzug: Trins SW): 21.8.(11.8.- 4.9.,n= 3).
Mittlere LB (Feldgehölz): 14.10.(1. - 23.10.); Trins SW: 24.9.(20.9. - 3.10.,n=3);
Die Unterschiede auf derart engem Raum sind immer wieder erstaunlich .
Gesang: 31.3. - 27.5., 21.6.; selten Herbstgesang: 4. - 13.8., 4. u. 20.9.
Fortpflanzung: Nur 1992: 11.8. ad. mit mindestens 3 gut flüggen Jungen. In anderen Jahren auch kein Hinweis auf eine Brut.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Grauschnäpper *Muscicapa striata*

WETTSTEIN (1941): Wurde früher nie, auch nicht auf dem Durchzug im Gschnitztal gesehen. Nur im August 1930 glaube ich, der Erinnerung nach, 1 Ex. bei unserem Haus bemerkt zu haben. Wurde so wie der Haussperling und die Kohlmeise zwischen 1924 und 1940 in Trins brutansässig. Im Juli 1940 1 Brutpaar auf einer hohen, dicken Lärche vor unserem Haus: 22.7. Nest entdeckt (ca. 3m über dem Boden) mit 4 ziemlich befiederten Jungen.; am 28.7. flogen die Jungen in der Früh aus.

KÜHTREIBER (1968): Erwähnt den G. für das Obernbergtal ebenfalls nicht.

Chr. FIEDLER schreibt mir 1995: Brutnachweis im Juli 1993 bei Trins. Ziemlich häufige Art, profitiert offenbar von den vielen Heustädeln als Brutmöglichkeit.

Eigene Daten: 56 B. mit 74 Ex. (davon 29 B. mit 33 Ex. in der ersten Jahreshälfte)

Nur 1 B. in der freien, östlichen Feldflur: 3.9.1992(1)

Grenzzeiten: Feldgehölz: 1.5.(1990) - 18.8.(1989), 27. u. 30.9.(1992)

Trins SW: 6.5.(1990) - 13.8.(1990), 2. - 19.9.(1999).

Mittlere EB: Feldgehölz: 13.5.(1.- 27.5.); Trins SW: 18.5.(6.- 27.5.;n=3)

Mittlere LB: (Feldgehölz: nur 2 Daten); Trins SW: 7.9.(2.- 14.9.;n=3).

Gesang: 3. - 15.6.

Fortpflanzung: Fallweises Brüten in beiden Untersuchungsflächen.

Nestbau: 27.5., mit Futter: 20.7., flügge, unselbständige Junge: 12.7., 7.8.,

Diesjährige: 7.8. bis mind. 2.9.

Das Nichterwähnen dieser Art durch Wettstein (vor 1924) und Kühtreiber dürfte wohl auf einem Übersehen beruhen. Gleichzeitig ist es wohl so zu bewerten, dass diese Art in beiden Tälern nicht gerade häufig auftritt. Eigene B. im Obernbergtal: 29.5.1979 und 14.5.2000 (singend); am 9.9.1999 zwischen der Kastnerbergalm und dem Lichtsee bei 1950m.

Beobachtungen in der Umgebung der Ortschaft Gschnitz: 7.7.1974, 26.6.1992.

Grauschnäpper	V a	V b	VI a	VI b		
Ex./p.Exk., Feldgehölz	1,0	1,0	1,3	1,3		
Ex./p.Exk., Trins SW	1,0	1,3	1,0	1,0		
Stetigkeit, Feldgehölz	22,2	50	80	40		
Stetigkeit, Trins SW	11,1	33,3	40	20		
Grauschnäpper	**VII a**	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**
Ex./p.Exk., Feldgeh.	2,0	1,0	2,0	1,0	-	1,0
Ex./p.Exk., Trins SW	>2,0	1,5	>2,0	-	1,0	-
Stetigkeit, Feldgeh.	22,2	44,4	18,2	9,1	-	22,2
Stetigkeit, Trins SW	25,0	22,2	63,6	-	44,4	-

Zwergschnäpper *Erythrosterna parva*

1989: 11.9. (1 Ex.) im Feldgehölz östlich von Trins. Weibchenfärbiges Tier; es erfolgte das typische Schwanzstelzen, wobei die auffällige weiße Schwanzzeichnung hervortrat. Keine weiße Flügelzeichnung. Für Nordtirol vermutlich die erste Wegzugbeobachtung.

[In meinem Garten in Mutters hielt sich ein diesj. Ex. am 5.9.1993 auf.]

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*

WETTSTEIN (1912): Zieht Ende August und Anfang September als Zugvogel durchs Gschnitztal; hält sich mehrere Tage hauptsächlich in Föhrenbeständen auf. Sah nur einmal ein ♂ (junges ♂), sonst nur ♀♀, obwohl eine große Zahl durchzieht.
Belegstücke: 8.9.1908(♀), 19.8.1909(♀), 1.9.1910(♀).
Chr. Fiedler/Trins schreibt mir: „im August sehr häufig Trauerschnäpper im Schlichtkleid".
Eigene Daten: 41 B. mit 91 Ex., davon nur 9 B. mit 14 Ex. auf dem Heimzug.

Trauerschnäpper	IV b	V a	V b	VIII a	VIII b	IX a	IX b
Ex./p.Exk., Feldgehölz	1,0	1,0	1,0	-	2,2	3,0	1,0
Ex./p.Exk., Trins SW	1,0	(2,0)	3,0	1,0	2,7	3,8	2,5
Stetigkeit, Feldgehölz	11,1	11,1	10	-	54,5	44,4	22,2
Stetigkeit, Trins SW	33,3	11,1	22,2	18,2	50	66,7	22,2

4 B. in der östlichen Feldflur: 11.8., 18.8., 4. u. 25.9.
Grenzzeiten: Feldgehölz: 30.4.(1992) - 25.5.(1991), 18.8.(1990) - 18.9.(1990)
Trins SW: 20.4.(1990) - 25.5.(1991), 3.8.(1988) - 18.9.(1990).
Mittlere EB (Heimzug): Nur 1-2 B. pro Jahr, (keine Mittelwerte für LB);
Trins SW: 25.4.(20. - 30.4., n=3)
Mittlere EB (Wegzug): Feldgehölz: 19.8.(18.8. - 22.8., n=3); Trins SW: 15.8.(3.- 29.8.)
Mittlere LB: Feldgehölz: 10.9.(3. - 18.9.); Trins SW: 12.9.(3. - 18.9.).

Schwanzmeise *Argithalos caudatus*

WETTSTEIN (1912): Erscheint manchmal in Gesellschaft der Meisen in einer Zahl von 10-20 Stück, besonders bei anhaltend schlechtem Wetter (z.B. 25.7.1909). Im September sieht man sie häufiger auch bei schöner Witterung (z.B. 11.9.1909). Die von mir beobachteten Gesellschaften dieser Meise bestanden fast nur aus jungen Vögeln.
WETTSTEIN (1917): 4 Bälge von Trins: 3 sind normale „europaeus", der 4. hat aber ganz weißen Kopf und keine Fleckchen auf der Brust, kommt also „caudatus" ziemlich nahe. Die Trübung der Ohrdecken und die Flügellänge stimmen aber mit „europaeus" überein. Im Juli 1913 und 1914 waren Sch. in der Umgebung von Trins häufig, 1916 sah ich kein einziges Stück.
Eigene Daten: 31 B. mit 185 Ex., davon in der ersten Jahreshälfte 9 B. mit 34 Ex.

Schwanzmeise	II a	II b	III a	III b	IV b	V b	VI b
Ex./p.Exk., Feldgehölz	7,0	6,5	-	-	-	-	-
Ex./p.Exk., Trins SW	-	-	(2,0)	1,0	(2,0)	1,0	1,0
Stetigkeit, Feldgehölz	22,2	22,2	-	-	-	-	-
Stetigkeit, Trins SW	-	-	14,3	14,3	11,1	11,1	10,0

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Schwanzmeise	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk., Feldgehölz	-	-	-	14,0	(2,0)	4,3	(5,0)	6,0
Ex./p.Exk., Trins SW(6,0)	5,7	1,0	7,5	8,0	-	(10,0)	10,0	
Stetigkeit, Feldgehölz	-	-	-	18,2	10,0	27,3	10,0	27,3
Stetigkeit, Trins SW	11,1	33,3	11,1	18,2	25,0	-	10,0	20,0

Grenzzeiten: 2.2.(1992) - 27.12.(1989): Keine zusammenhängenden Datenreihen !
1. Jahreshälfte: Mittlere EB: 11.2.(2. - 19.2.); mittlere LB: 26.5.(24.4. - 27.6., n=3)
2. Jahreshälfte: Mittlere EB: 15.9.(4. - 22.9.,n=3); mittlere LB: 12.12.(11.11.-27.12.)
(Im angrenzenden Gebiet Hörregistrierungen auch Ende Jänner und Ende Juni).

(Sumpfmeise *Parus palustris*: Keine Registrierung)

Weidenmeise *Parus montanus*

WETTSTEIN (1912): Parus atricapillus salicarius (Richtigstellung 1917: Parus a. montanus): Häufigste Meise, bildet das Gros der Meisenzüge. Noch häufiger in den Sträuchern und Bäumen der „Haslache" zu finden als die anderen Meisenarten und überhaupt an allen Orten des Tales gemein. Steigt bis zur oberen Grenze des Krummholzes (2000m). Gemeiner Brutvogel: Anfang Juli 1907 Nest mit halbflüggen Jungen in einer kleinen Steinmauer gefunden.

WETTSTEIN (1917): 1913 nur wenige Tannen-, Hauben- u. Weidenmeisen gesehen, besonders wenig junge. 1913 scheint für die Ornis ein sehr ungünstiges Jahr gewesen zu sein. 1916: alle drei Arten im Gschnitztal sehr häufig (zweite Augusthälfte).

KUMMERLÖWE (1932): Im Sept. und Okt. 1930 regelmäßig und zahlreich im Brennergebiet.

Eigene Daten: 216 B. mit 378 Ex., davon 99 B. mit 160 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Weidenmeise	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,7	1,5	2,0	1,5	1,2	1,0	1,0	1,0
Ex./p.Exk., SW	1,0	-	1,5	1,3	2,2	2,2	1,7	1,8
Stetigkeit, Feldg.	33,3	40	44,4	44,4	55,6	28,6	55,6	33,3
Stetigkeit, SW	50	-	33,3	60	71,4	71,4	66,7	100

Weidenmeise	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,5	1,5	1,3	1,7	1,3	1,7	1,0	1,3
Ex./p.Exk., SW	1,5	1,2	>2,0	2,4	1,0	1,9	3,1	2,9
Stetigkeit, Feldg.	44,4	40	30	30	33,3	33,3	36,4	36,4
Stetigkeit, SW	44,4	66,7	80	50	50	77,8	81,8	58,3

Weidenmeise	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,0	2,0	1,5	1,2	1,9	1,5	1,0	1,5
Ex./p.Exk., SW	2,1	2,3	2,1	2,7	1,3	1,5	1,0	1,0
Stetigkeit, Feldg.	66,7	44,4	40	54,5	80	36,4	30	36,4
Stetigkeit, SW	88,9	88,9	77,8	27,3	37,5	36,4	30	10

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Veränderungen im Laufe der Jahre: (Ex./pos. Exk.; 1. + 2. Jahreshälfte)

Ex./p.Exk.	1988	1989	1990	1991	1992
Feldgehölz	1,4 + 1,7	2,0 + 1,6	1,3 + 1,3	1,0 + 1,3	1,5 + 1,5
Trins SW	2,1 + 2,5	2,3 + 1,3	2,1 + 2,0	1,5 + 1,6	1,4 + 2,9

Gesang: 11.12. - 2.9. (Nur im Oktober und November keinen Gesang vernommen)
Subsong: 6.3., 11.8. - 3.9.;
Hauptgesangszeiten: Mitte März bis Anfang April und Mitte/Ende April bis Anfang Mai. Von Anfang August an lässt der Gesang stark nach.
Fortpflanzung: 8.6.1988 (mit Futter), 15.6.(flügge Junge).

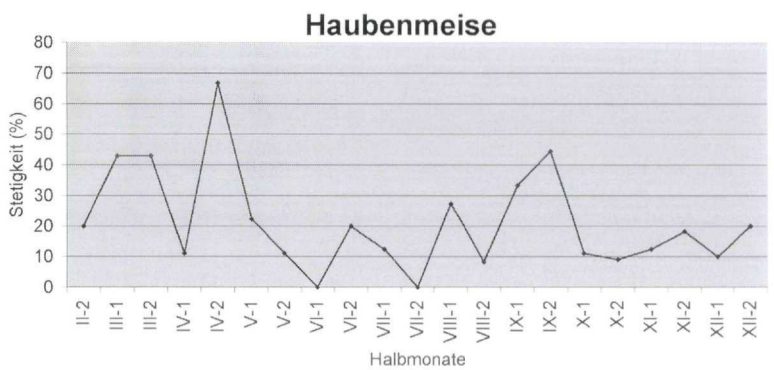
Haubenmeise *Parus cristatus*

WETTSTEIN (1912): In Gesellschaft der Tannenmeise immer 1-2 Paare. Die Tannenmeise fängt sich nie in den sogen. Meisenkästen, die Weidenmeise selten, die H. ist sehr leicht so zu fangen. Brutvogel.
WETTSTEIN (1917): vgl. Weidenmeise.
KUMMERLÖWE (1932): Im Sept. und Okt. 1930 täglich in geringer Zahl im Brennergebiet; deutlich häufiger als die Weidenmeise.
Eigene Daten: 45 B.; davon nur 6 im Feldgehölz. Verteilung der 39 Beobachtungen auf die erste und zweite Jahreshälfte: n = 19 + 20.
In der Regel wurde 1 Ex./Exkursion registriert.
Keine Registrierungen im Jänner und in der 1. Feber-Hälfte, sowie 1.Juni- und 2. Juli-Hälfte.

Daten von Trins SW:

Haubenm.	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI b
Stetigkeit	20	42,9	42,9	11,1	66,7	22,2	11,1	20

Haubenm.	VII a	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Stetigkeit	12,5	27,3	8,3	33,3	44,4	11,1	9,1	12,5	18,2	10	20

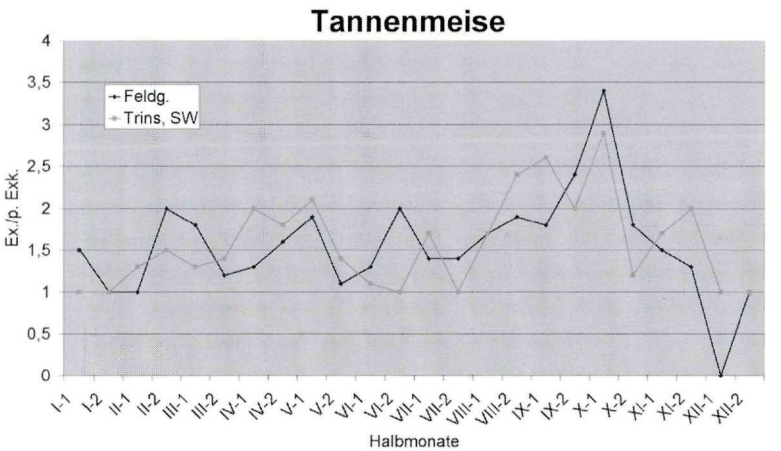


©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Auftreten im Feldgehölz: 11.4.; 28.6.; 1. u. 11.8., 14. u. 20.9.
Auch wenn diese Art den geschlossenen Wald nur selten verlässt, sind offensichtlich deutliche Fluktuationen/Bewegungen vorhanden.

Tannenmeise *Parus ater*

WETTSTEIN (1912): Eine der häufigsten Vogelarten; durchstreift in kleinen Gesellschaften mit Weiden-, Haubenmeise, Berglaubsänger und Waldbaumläufer die Nadelwälder beider Talseiten und steigt auch in die Krummholzregion hinauf. Häufiger Brutvogel.
Bei schlechtem Wetter sind diese Meisenscharen größer und sie kommen dann auch in die Büsche zwischen den Wiesen und Feldern, wo man sie übrigens hie und da auch bei schönem Wetter umherstreifen sieht. Sah sie im Winter 1911, wie auch Haubenund Weidenmeise auch häufig.
WETTSTEIN (1917):Vgl. Weidenmeise.
KUMMERLÖWE (1932): Im Sept. und Okt.1930 im Brennergebiet, v.a. in mittleren Lagen häufig bis sehr häufig angetroffen.
Eigene Daten: n= 256 B. mit 442 Ex., davon 134 B. mit 201 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

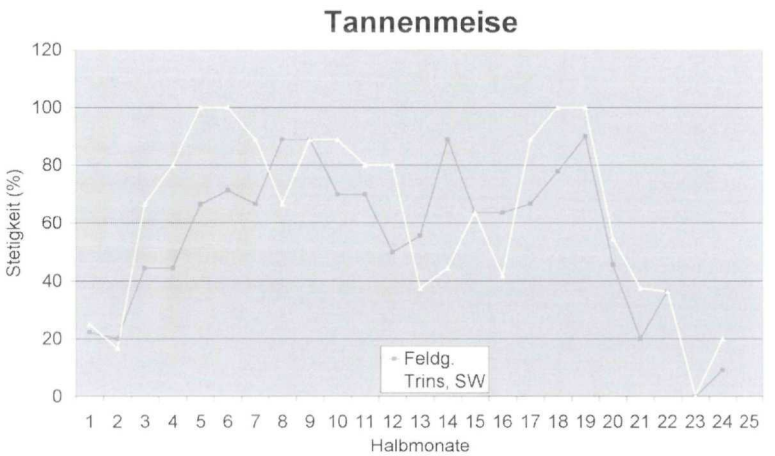


Tannenmeise	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,5	1,0	1,0	2,0	1,8	1,2	1,3	1,6	1,9	1,1
Ex./p.Exk., SW	1,0	1,0	1,3	1,5	1,3	1,4	2,0	1,8	2,1	1,4
Stetigkeit, Feldg.	22,2	20	44,4	44,4	66,6	71,4	66,7	88,9	88,9	70
Stetigkeit, SW	25	16,7	66,7	80	100	100	88,9	66,7	88,9	88,9

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

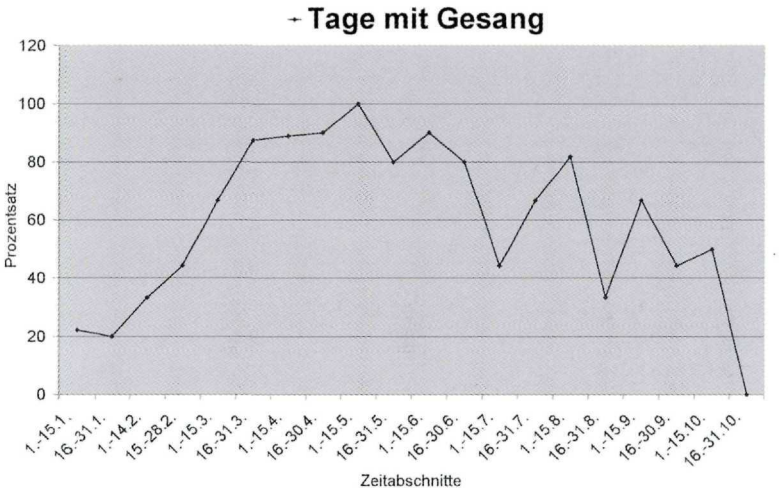
Tannenmeise	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a	X b
Ex./p.Exk., Feldg.	1,3	>2,0	1,4	1,4	1,7	1,9	1,8	2,4	3,4	1,8
Ex./p.Exk., SW	1,1	1,0	1,7	1,0	1,7	2,4	2,6	2,0	2,9	1,2
Stetigkeit, Feldg.	70	50	55,6	88,9	63,6	63,6	66,7	77,8	90	45,5
Stetigkeit, SW	80	80	37,5	44,4	63,6	41,7	88,9	100	100	54,5

Tannenmeise	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,5	1,3	-	1,0
Ex./p.Exk., SW	1,7	2,0	1,0	1,0
Stetigkeit, Feldg.	20	36,4	-	9,1
Stetigkeit, SW	37,5	36,4	-	20,0



Grenzzeiten: Feldgehölz: 2.1.(1989) - 27.11.(1991), 16.12.1992
Trins, SW: ganzjährig anzutreffen.
Freie östliche Feldflur: 8. und 21.3.
Heimzug: Mittlere EB: Feldgehölz: 9.2.(2.1. - 13.3.); Trins SW: 17.2.(8.1. - 2.4.)
Wegzug: Mittlere LB: Feldgehölz: 10.11.(3.10. - 27.11.); Trins SW: 10.11.(20.10. - 30.11.), (ohne 16. u. 26.12.)
Tagzug: Nur je 3 B. am Heim- und Wegzug; in allen Fällen jeweils in westliche Richtung geflogen: 13.3. - 21.3. und 20.9.- 26.10.
Fortpflanzung: Flügge, unselbständige Junge: 21.6.(1992), 22.6.(1988).
Auftreten diesjähriger Vögel mit gelblichen Wangen: 20.7., 3.8., 3.9., 17.9.
Gesang: Ab 25.12. (einmal schon am 11.12.). Intensiver Gesang ab Mitte Februar. Läßt ab Ende Juli (29.7.) bis Mitte August (10.8.) stark nach; zwar singen Vögel immer wieder, jedoch ohne Intensität. Reduzierte Gesangsaktivität bis Mitte September, anschließend nochmals stark nachlassende Gesangsaktivität. Ab 14.10. wurde zu den

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



Exkursionszeiten kein Gesang mehr registriert, außer einmal am 30.11.
Zahl der Tage (in % der Gesamtexkursionstage) mit Gesang (unabhängig von der Gesangsintensität !):
1.-15.1.: 22,2%, 16.-31.1.: 20,0%, 1.-14.2.: 33,3%, 15.-28.2.: 44,4%, 1.-15.3.: 66,7%, 16.-31.3.: 87,5%, 1.-15.4.: 88,9%, 16.-30.4.: 90,0%, 1.-15.5.: 100%, 16.-31.5.: 80%, 1.-15.6.: 90%, 16.-30.6.: 80%, 1.-15.7.: 44,4%, 16.-31.7.: 66,7%, 1.-15.8.: 81,8%, 16.-31.8.: 33,3%, 1.-15.9.: 66,7%, 16.-30.9.: 44,4%, 1.-15.10.: 50,0%, 16.-31.10.: 0%.

Blaumeise *Parus caeruleus*

WETTSTEIN (1912): Im August 1906 wurde ein junges ♀ gefangen; sonst habe ich diese Art im ganzen Brennergebiet nie gesehen.
KÜHTREIBER (1968): Erwähnt diese Art für das Obernbergtal ebenfalls nicht.
Chr. Fiedler/Trins schreibt mir: 19.2.1995 (3-5 Ex. bei Trins, 1260m); im Gebiet selten.
Eigene Daten: 29 B. mit 48 Ex., davon 5 B. mit 7 Ex. in der ersten Jahreshälfte. Keine B. zur Brutzeit; nahezu alle am Wegzug.

Blaumeise	I b	II b	III a	IX a	X a	X b	XI a	XI b	XII a
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	1,0	-	-	1,3	1,0	2,0	-	-
Ex./p.Exk., SW	2,0	1,0	1,0	1,0	1,7	1,3	1,0	(9,0)	1,5
Stetigkeit, Feldg.	-	11,1	-	-	30,0	36,4	40,0	-	-
Stetigkeit, SW	33,3	20	14,3	11,1	33,3	27,3	37,5	9,1	20,0

Grenzzeiten: Feldgehölz: 29.1.(1991) - 21.2.(1991) und 1.10.(1989) - 9.12.(1992).
Trins, SW: 24.1.(1990) - 6.3.(1994) und 7.10.(1992) - 11.12.(1989), (auch am 4.9.1989)
Nur 1 B. in der östlichen, freien Feldflur: 14.10.1992.
In unmittelbarer Nähe des Dorfes Trins: 5.2.1991.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Mittlere EB vom Wegzug: Feldgehölz: 3.10. (1.- 5.10., n=3), keine B. 1991 und 1992.
Trins SW: 2.10.(4.9. - 18.10., n=4), keine B. 1991.
Mittlere LB: Feldgehölz: 10.11.(8.-11.11.,n=3), keine B. 1991 und 1992.
Trins SW: 16.11.(30.10.- 9.12., n=3; ohne das isolierte Datum vom 11.12.).

Kohlmeise *Parus major*

WETTSTEIN (1912): Soll im Winter häufig im Gschnitztal vorkommen; im Jänner 1911 sah ich aber nur 1 eingefangene. Im Sommer sehr selten: Im Verlauf von 6 Sommern nur vier Mal je 1 Ex., darunter drei mal junge Exemplare, offenbar auf dem Strich ins Gschnitztal verirrt.
HOFFMANN (1930): In Brennerbad (ca. 1300m) beobachtet.
WETTSTEIN (1941): Früher nur Wintergast und im Sommer sehr selten. In 6 Sommern nur vier Mal je 1Ex. beobachtet; es waren offenbar Jungvögel, die sich ins Gschnitztal verirrt hatten. 1912 bis 1924 habe ich überhaupt keine Beobachtung von dieser Art notiert. 1940 trieben sich 2 Familien in der nächsten Umgebung des Dorfes Trins umher, deren sichtlich junge Mitglieder zweifellos an Ort und Stelle erbrütet worden waren.
KÜHTREIBER (1968): Für das Obernbergtal: In den Ortschaften und deren Umgebung.
Eigene Daten: 328 B. mit 736 Ex., davon 146 B. mit 265 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Kohlmeise	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b
Ex./p.Exk.,Ost	-	1,0	-	-	(2,0)	-	1,0	(2,0)
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,3	2,2	2,0	2,0	1,6	2,0	1,6	1,3
Ex./p.Exk., SW	1,0	1,8	1,5	1,3	2,4	1,7	1,3	1,4
Stetigkeit, Ost	-	10,0	-	-	11,1	-	11,1	11,1
Stetigkeit, Feldg.	33,3	50,0	55,6	55,6	88,9	42,9	77,8	100
Stetigkeit, SW	25,0	66,7	66,7	60,0	100	85,7	66,7	100

Kohlmeise	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b
Ex./p.Exk.,Ost	-	-	(2,0)	-	1,0	3,3	1,7	-
Ex./Exk.,Feldg.	1,7	3,0	7,7	5,2	2,6	2,0	1,8	3,7
Ex./p.Exk., SW	1,5	1,9	>2,3	2,9	2,6	4,5	4,1	3,7
Stetigkeit, Ost	-	-	10,0	-	11,1	44,4	27,3	-
Stetigkeit, Feldg.	77,8	50,0	30,0	50,0	88,9	100	90,9	63,6
Stetigkeit, SW	88,9	88,9	100	90,0	87,5	100	100	83,3

Kohlmeise	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk.,Ost	1,3	1,3	1,0	1,0	(2,0)	-	1,0	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,1	1,9	1,8	1,9	1,7	1,3	-	-
Ex./p.Exk., SW	3,6	4,2	2,8	1,7	1,8	1,0	2,3	1,3
Stetigkeit, Ost	33,3	33,3	30,0	18,2	10,0	-	10,0	-
Stetigkeit, Feldg.	77,8	77,8	80,0	63,6	60,0	27,3	-	-
Stetigkeit, SW	88,9	100	88,9	90,9	62,5	18,2	30,0	30,0

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Gegenüber der Zeit von O. Wettstein hat die Kohlmeise offensichtlich deutlich zugenommen. Vermutlich hat eine ähnliche Entwicklung wie bei der Amsel stattgefunden.
Grenzzeiten: Trins, östliche Feldflur: 19.1.(1992) - 3.12.(1989): keine geschlossene Beobachtungsreihen !
Feldgehölz: 1.1.(1988) - 30.11.81988)
Trins SW: ganzjährig anzutreffen; im Winter jedoch nicht regelmäßig.
Mittlere EB: (Keine Mittelwerte von der freien Feldflur östlich von Trins, weil nur wenige Daten vorliegen); Feldgehölz: 22.1. (1.1. - 19.2.); Trins SW: 19.1.(3.1. - 5.2.).
Mittlere LB: Feldgehölz: 17.11.(27.10.- 30.11.); Trins SW: 1.12.(2.11. - 24.12.).
Strich/Zug: Macht sich v.a. durch das Auftreten in der freien, östliche Feldflur bemerkbar: Nahezu ausschließlich im Herbst zu verzeichnen: 2. Juli-Hälfte bis Anfang August sowie von Anfang September bis Mitte Oktober.
Gesang: Von 3.1. bis Mitte Februar nur selten singend.
Intensivgesang von Mitte März bis Anfang Mai und wieder von 20.5. bis Mitte Juni.
Ausnahmsweise singend: 27.6. - 16.7.
Fortpflanzung: Futter tragende Altvögel: 6.6.(93), unselbständige, flügge Jungvögel: 12.6. - 7.8. (n= 14), 12.-15.6.(3x), 28.6.-14.7.(5x), 17.7.-7.8.(6x).
Auftreten selbständiger Diesjähriger: Ab 15.6.
15.6.-28.6.(5x), 4.7.-29.7.(13x), 1.8.-31.8.(12x), 3.9.-25.9.(4x).

Kleiber *Sitta europaea*

WETTSTEIN (1912): Hie und da in Gesellschaft der Meisenarten in ein oder zwei Stücken auf der Sonnenseite. Bis jetzt nur drei Mal gesehen: 31.7.1908, Mitte Aug. 1910 und 5.1.1911.
KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal vorwiegend in den lichten Wäldern der Sonnseite und an den Waldrändern der Schattenseite.
Eigene Daten: 30 B. mit 32 Ex.; davon 15 jedoch jeweils am Rand des südwestlichen Untersuchungsgebietes. Lediglich 1 Beobachtung im Feldgehölz (21.2.1990). Von den 30 B. erfolgten 5 B. in der ersten Jahreshälfte.
Grenzzeiten für Trins SW: Für die erste Jahreshälfte liegen keine geschlossenen Beobachtungsreihen vor ! (21.3. - 4.7.); Registrierungen anfangs Februar vom Rand der Beobachtungsgebiete zeigen, dass der Kleiber überwintert. Die Schweigsamkeit außerhalb der Fortpflanzungszeit verhindert wohl seine regelmäßige Registrierung.
Gesang: („Trillern", „Wiehern") (einschl. Hörregistrierungen von außerhalb der Untersuchungsflächen): 21.2.; 13.3. - 19.4. (12.5.1974)

Mauerläufer *Tichodroma muraria*

WETTSTEIN (1912): Keine Beobachtung. Soll jedoch an den Kalkwänden des „Kirchdaches" und insbesondere des „Tribulaunstockes" vorkommen.
KUMMERLÖWE (1932): Im Naturhistor. Mus. Wien befindet sich ein Belegstück aus dem Vennatal.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

WALDE & NEUGEBAUER (1936): Ein Belegstück im Naturhistor. Mus. Wien vom Nov. 1930 stammt aus dem Vennatal/Brenner See.
ENGEL (1950): Kann in den Felswänden des Gschnitztals entdeckt werden.
KÜHTREIBER (1968) äußert sich bezüglich des Obernbergtales ganz ähnlich: Diese Art wurde möglicherweise übersehen; dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach in den Felswänden des Tribulauns vorkommen.
NIEDERWOLFSGRUBER (1988): August 1935 (bei der Nürnberger Hütte, 2297m, Stubai. Anm.: Grenzgebiet zum hintersten Gschnitztal).

Waldbaumläufer *Certhia familiaris*

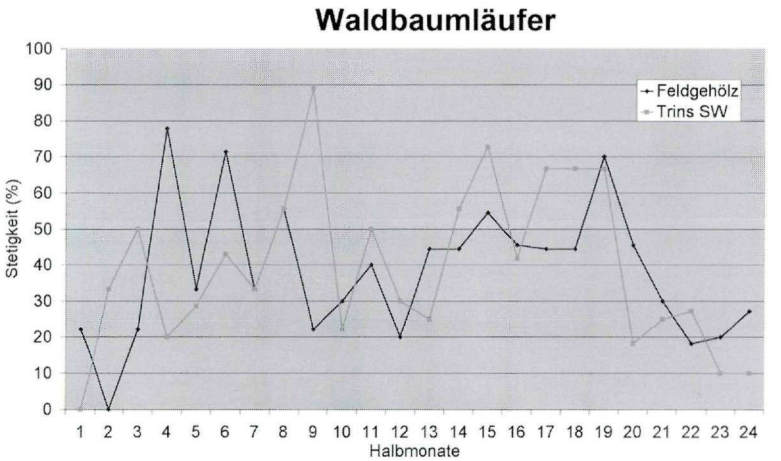
WETTSTEIN (1912 und 1917): Strichvogel, oft in Gesellschaft der Meisen, im Sommer und Winter.
Besonders gern auf Lärchen. Häufig im ganzen Brennergebiet.Brutvogel. Anfang Juli 1908 Nest mit 5 noch nackten Jungen am Waldrand zwischen aufgeschichtetem Scheitholz.
Belegstücke: 31.7.1908(junges ♂), 1.9.1909(ad._ mit Schnabellänge von 15,5mm).
KUMMERLÖWE (1932): Häufig im Brennergebiet.
Kühtreiber(1968): Im Obernbergtal bis zur Waldgrenze vorkommend.
Eigene Daten: 171 B. mit 213 Ex., davon 75 B. mit 97 Ex. in der ersten Jahreshälfte. Ganzjährig anzutreffen; im Dezember und Jänner aber nur selten. Davon im Feldgehölz: 38 B. mit 50 Ex. in der ersten Jahreshälfte und 49 B. mit 59 Exemplaren in der zweiten Jahreshälfte.
Trins SW: 37 B. mit 47 Exemplaren in der ersten Jahreshälfte und 47 B. in der zweiten Jahreshälfte mit 57 Ex.
Mittlere EB: Im Feldgehölz (ab dem Beginn geschlossener Beobachtungsreihen): 12.2.(2. - 21.2.); Trins SW: 2.2.(19.1. - 21.2.)
Mittlere LB: Im Feldgehölz: 4.11.(11.10. - 30.11.); Trins SW: 28.10.(25.9. - 8.12.).
Gesang: 5.2. - 10.6.; im Mai nur geringe Gesangsaktivität. Außerdem: 10. u. 11.8., 2. u. 22.9., 9.10.
Fortpflanzung: 20.5.1991 (zur selben Zeit flügge, unselbständige Junge im Feldgehölz und Trins SW).

Waldbauml.	**I a**	**I b**	**II a**	**II b**	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,5	-	1,5	1,3	1,0	1,6	1,3	1,2
Ex./p.Exk., SW	-	1,0	1,0	1,0	1,5	1,0	1,3	1,0
Stetigkeit, Feldg.	22,2	-	22,2	77,8	33,3	71,4	33,3	55,6
Stetigkeit, SW	-	33,3	50,0	20,0	28,6	42,9	33,3	55,6

Waldbauml.	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,0	1,7	1,0	1,5	1,5	1,0	1,0	1,4
Ex./p.Exk., SW	1,1	2,5	1,8	1,0	1,0	1,0	1,1	1,4
Stetigkeit, Feldg.	22,2	30,0	40,0	20,0	44,4	44,4	54,5	45,5
Stetigkeit, SW	88,9	22,2	50,0	30,0	25,0	55,6	72,7	41,7

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Waldbauml.	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,5	1,0	1,3	1,4	1,0	1,0	1,0	1,0
Ex./p.Exk., SW	1,2	1,0	1,3	1,5	1,0	1,3	(2,0)	(2,0)
Stetigkeit, Feldg.	44,4	44,4	70,0	45,5	30,0	18,2	20,0	27,3
Stetigkeit, SW	66,7	66,7	66,7	18,2	25,0	27,3	10,0	10,0



Beutelmeise ***Remiz pendulinus***

1988: 12.10.(5Ex. und 14 Ex. ziehen gegen Westen)
1992: 11.4.(1)
1994: 5.10.(6 Ex., davon mindestens 2 diesj.).

Pirol ***Oriolus oriolus***

Wettstein (1912): 23.8.1912 (ein Pärchen in der Nähe des Dorfes Trins bei schlechter Witterung und Neuschnee auf den Bergen).
Francke (1914): (wohl Juli/August) 1913: In 1050m Höhe im Stubaital ein leuchtend gelber Pirol.
Mintus & Sassi (1932): H. Haidegger beobachtete am 16.9.1930 am Vennaberg bei ca. 1800m (Vennatal) 2 ♂ und ein ♀ am Zug nach Süden.

Neuntöter ***Lanius collurio***

Wettstein (1912): In der äußeren Talhälfte von Juli bis Mitte August nicht selten; fehlt weiter taleinwärts. 30.6.1908: Nest bei Trins, auf einer jungen Lärche in 3m Höhe mit einem auffällig kleinen Ei (19x14,6mm).. Am 8.8.1911 im „Haslach" ♀ mit 5 unvermauserten Jungen.
Eigene Daten: 104 B. mit 208 Ex., davon 70 B. mit 164 Ex. in der östlichen Feldflur. Davon 38 B. mit 51 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

U.a. auch westlich von Trins festgestellt: in der Nähe des Magdalenenhofes ein ♂ am 30.6.1974.

Grenzzeiten: Trins Ost: 7.5.(1988) - 25.9.(1988); Feldgehölz: 8.5.(1991) - 13.8.(1988)
Trins SW: 27.5.(1989) - 22.9.(1991)
Mittlere EB: Trins Ost: 17./18.5.(7.-30.5.; Tendenz zur Verspätung),
Feldgehölz: 22.5.(8.5. - 1.6., n=3); Trins SW: - (zu wenige Daten)
Mittlere LB: Trins Ost: 13.9.(3. - 25.9.);
Feldgehölz: 3.8.(25.7. - 13.8., n=4);
Trins SW: - (zu wenige Daten für eine Mittelwertberechnung)
Gesang: 14 - 21.6., 12.7.
Fortpflanzung: Fütternde Altvögel: 7. u. 12.7.,
Flügge, unselbständige Junge: 25.7. - 14.8. (n= 5).;
Diesjährige: 3.8. - 25.9.(n= 12).

Neuntöter	V a	V b	VI a	VI b	VII a
Ex./p.Exk.,Ost	1,3	1,6	1,4	1,4	1,1
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,0	1,0	1,5	1,0	2,0
Ex./p.Exk., SW	-	1,0	1,0	-	1,0
Stetigkeit, Ost	33,3	70,0	70,0	90,0	77,8
Stetigkeit, Feldg.	11,1	20,0	20,0	40,0	33,3
Stetigkeit, SW	-	11,1	20,0	-	22,2

Neuntöter	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b
Ex./p.Exk.,Ost	2,6	5,6	2,4	1,7	1,3
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,5	1,3	-	-	-
Ex./p.Exk., SW	1,0	1,5	1,0	-	1,0
Stetigkeit, Ost	77,8	100	90,9	66,7	33,3
Stetigkeit, Feldg.	66,7	27,3	-	-	-
Stetigkeit, SW	22,2	36,4	8,3	-	11,1

Schwarzstirnwürger *Lanius minor*

BERNHAUER (1962): 1957: 23.8.(1 Ex. zwischen Steinach und Trins; durch O. Wettstein bestätigt).

Raubwürger *Lanius excubitor*

DT(1896/97): 1885: 2.10.(1Ex., Mareith/Sterzing, Südtirol).
Eigene Daten: 5 Daten zwischen 1990 und 1992 (Jeweils 1 Ex./Exkursion):
9.10. - 28.11. (9.10., 26.10., 8.11., 25.11., 28.11.)

Eichelhäher *Garrulus glandarius*

DT(1896/97): Am 20.10.1887 beim Dorf Obernberg einige auf den Wiesen nach Nahrung suchende Eichelhäher waren außerordentlich vertraut, während sie sonst sehr scheu sind.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

WETTSTEIN (1912): Ein sehr häufiger Vogel des Brennergebietes. Bei schönem Wetter mehr im Wald, wo er bis über die Mitte der Waldzone aufsteigt. Bei schlechter Witterung dagegen mehr in den mit Gebüsch und Haselstauden umgebenden Wiesen und Feldern des Talgrundes. Selten einzeln, meist in einer Schar von 5 - 20 Stücken, welche Wälder und Gebüsche gemeinsam durchstreifen und dabei bestimmte Zugstraßen einhalten. Im Gschnitztal gemeiner Brutvogel auf Föhren und Lärchen. Im September plündert er die Haselsträucher, hält sich bevorzugt in den „Haslachen" auf.
Belegstücke: 15.8.1906 (junges ♀), 1.9.1909 (♂).
KUMMERLÖWE (1932): 9.10.1930 mindestens 7-8 Individuen am Brennerpaß ...
KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal nicht häufig, doch überall im sonnseitigen Wald und am Fuß der Schattenseite.
Eigene Daten: 114 B. mit 197 Ex., davon 20 B. mit 26 Ex. in der ersten Jahreshälfte.
Grenzzeiten: östliche Feldflur: 7.2., 15.6.; 11.9. - 26.11.;
Feldgehölz: 28.6., 17.7., 26.8.; 20.9. - 10.4.;
Trins SW: 7.2. - 24.12.
Mittlere EB: östliche Feldflur (Wegzug): 27.9.(11.9. - 18.10.);
Feldgehölz: 24.2.(19.1. - 19.3.);
Trins SW: 21.2. (7.2. - 6.3.).
Mittlere LB: östliche Feldflur: (25.10.)[5.10. - 26.];
Feldgehölz: 9.12.(26.11. - 19.12.);
Trins SW: 20.11.(30.10. - 9.12.)(ohne 24.12.).
Zug: (13.8.),26.8. - 18.10. (n= 5): gegen Westen und Süden gerichtet.
Größere Zahlen: 26.8.(7), 20.9.(13), 1.10.(7), 12.10.(6), 2.11.(7).
Fortpflanzung: 22.6.1988 (bettelnder, flügger Jungvogel).

Eichelhäher	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b
Ex./p.Exk.,Ost	-	1,0	-	-	-	-	-	-	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	(2,0)	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	-	-	-
Ex./p.Exk.,SW	-	1,0	(2,0)	1,0	1,0	(2,0)	1,0	(2,0)	1,0
Stetigkeit, Ost	-	11,1	-	-	-	-	-	-	-
Stetigkeit, Feldg.	10,0	11,1	11,1	11,1	14,3	11,1	-	-	-
Stetigkeit, SW	-	16,7	20,0	14,3	14,3	11,1	11,1	11,1	11,1

Eichelhäher	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a
Ex./p.Exk.,Ost	1,0	-	-	-	-	-	(2,0)	1,0	1,3
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	1,0	-	(4,0)	-	(7,0)	-	4,0	1,3
Ex./p.Exk., SW	1,0	1,0	(3,0)	2,5	1,5	2,0	1,5	1,4	1,6
Stetigkeit, Ost	10,0	-	-	-	-	-	11,1	44,4	40,0
Stetigkeit, Feldg.	-	10,0	-	11,1	-	9,1	-	33,3	40,0
Stetigkeit, SW	20,0	10,0	50,0	22,2	18,2	16,7	77,8	77,8	77,8

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Eichelhäher	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk.,Ost	1,6	1,5	1,0	-	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,3	1,1	2,0	2,2	2,5
Ex./p.Exk., SW	1,0	2,7	1,0	1,0	1,0
Stetigkeit, Ost	45,5	20,0	18,2	-	-
Stetigkeit, Feldg.	27,3	90,0	45,5	50,0	18,2
Stetigkeit, SW	45,5	37,5	18,2	10,0	9,1

Elster *Pica pica*

Keine Angaben bei WETTSTEIN (1912) für das Gschnitztal, ebenso keine Angaben für das Obernbergtal bei KÜHTREIBER (1968).

Inzwischen konnte ich für den Bereich westlich vom Dorf Obernberg einige Zufallsbeobachtungen machen: 1979 - 1999: 9.9. - 20.11.(n=9), 5.1.1994, 6.7.1998 und 14.5.2000.

Chr. Fiedler/Trins schrieb mir 1995: Nach eigenen B. ist das Vorkommen, das sich Mitte der 60er Jahre etabliert hatte, inzwischen weitgehend erloschen. Die letzte B. gelang mir im September 1988.

Eigene Daten: 17 B. Bis auf 1 B., die in der freien, östlichen Feldflur erfolgte (am 21.3.1992 flogen 2 Ex. gegen Westen), stammen alle übrigen B. vom Untersuchungsgebiet SW Trins; jeweils 1 Ex./Exkursion. Wenige Daten sprechen für einen fallweisen Brutaufenthalt; die meisten für Strichbewegungen.

Daten von Trins SW:

Elster	III a	III b	IV b	V b	VII a	VII b	VIII a
Stetigkeit (%)	28,6	12,5	11,1	11,1	33,3	11,1	18,2

Elster	VIII b	IX a	X b	XI b
Stetigkeit(%)	8,3	33,3	9,1	9,1

Grenzzeiten: 12.3.(1990) - 21.3., 19.4.(1989), 27.5.1992;
3.7.(1988) - 11.9.(1989, 1990), 30.10., 30.11.

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*

DT(1896/97): Im Schmirntal hatte ein Vogel am 27.1.1888 im Magen in losem mulmartigen Brei einige Chitingebilde von Geotrupes spec., Hasel- und Zirbelnussreste in Menge, Samen und Schalen. Im Sill- und Eisacktal ist der T. eine durchaus häufige Erscheinung in allen Gebirgswäldern. Die ältesten Nachrichten über sein Vorkommen in Tirol, respektive Sterzing, wo er nach C. Fischnaler in allen
Bergwäldern häufig anzutreffen ist, finden sich bei A. ROSCHMAN (1738): Bei Stilfes ein vortrefflicher Zirmgrätschen-Ansitz am Strich im Herbst.

WETTSTEIN (1912): Tritt jährlich anfangs September im Gschnitztal auf und zwar nur auf der Sonnenseite unterhalb der Waldzone auf den sogen. „Haslachen", wo er die Haselsträucher plündert. Er ist oft in Gesellschaft der Eichelhäher in 1-3 Stücken zu treffen. Oberhalb Steinachs ist er um diese Jahreszeit weit häufiger als taleinwärts. Bei

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Gschnitz sah ich ihn nie. Besonders zahlreich anfangs September 1904 (Belegstück: 14.9.1907 ♂).

WETTSTEIN (1917): War im Sommer 1913 und 1914 im Gschnitztal viel häufiger als früher; besonders auf dem Muliboden auf der Schattenseite stets anzutreffen, z.B. 1913: 25.7. (5Ex.), 7.8. (1 Ex. am Gschnitzbach zwischen Trins und Steinach), 8.8.(1), 10.8. (Felshänge der „Hohen Burg": 3 Ex. an oberer Baumgrenze mit Rotföhren); 1916 keine Beobachtung.

KUMMERLÖWE (1932): Im Sept. und Okt. 1930 verbreitet, aber nur in höheren Lagen des Brennergebietes angetroffen.

WETTSTEIN (1941): In oberen Waldregionen des Gschnitztals nicht eben selten. Ende August 1940 mehrere Stücke bei 2300m gegen Maria Waldrast zufliegend. Sehr selten im Juli und in der 1. Augusthälfte im Tal. Schoß 1 Ex. am 14.8.1940 in Trins. Der Kropf dieses Männchens war mit Zirbelnüssen angefüllt (hier die einzige Zirbe bis Gschnitz, die Zapfen trägt und die der Tannenhäher gefunden hat).

KÜHTREIBER (1968): Vereinzelte Paare im beiderseitigen Almwald des Obernbergtals.

Eigene Daten: Einschließlich von B. auch vom Rand der Untersuchungsflächen liegen 72 B. mit 89 Exemplaren vor. Nur 4 B. mit 5Ex. in der ersten Jahreshälfte. Es wurden maximal 3 Ex. pro Exkursion und Untersuchungsfläche registriert.

Die folgenden Werte zur Stetigkeit (%) betreffen nur Tiere, die in den Untersuchungsflächen selbst angetroffen worden sind:

Tannenhäher	III a	IV a	VII a	VIII a	VIII b	IX a	IX a
Trins Ost	-	-	11,1	-	-	22,2	22,2
Feldgehölz	-	-	-	-	18,2	77,8	33,3
Trins SW	14,3	11,1	12,5	27,3	25,0	77,8	88,9

Tannenhäher	X a	X b	XI a	XI b	XII b
Trins Ost	30,0	-	-	-	-
Feldgehölz	30,0	9,1	-	-	9,1
Trins SW	33,3	36,4	12,5	9,1	-

Grenzzeiten: In der ersten Jahreshälfte nur sehr wenige Daten; vom Rand der Beobachtungsgebiete: 13.3. - 25.5. Zweite Jahreshälfte: 3.7. - 24.11. (einmal am 19.12.).
Mittlere EB: Feldgehölz: 31.8.(22.8. - 4.9.);
Trins SW: (ohne 12.7.) 27.8. (13.8. - 20.9.).

Alpendohle *Pyrrhocorax graculus*

DT(1896/97): Überall im Sill-Eisacktal. Am Agelsboden in Ridnaun zahlreich bis 2000m gesehen.

MICHEL (1905): Mindestens 50- 60 Stück in ca. 1300- 1400m (Pflerschtal).

WETTSTEIN (1912): (irrtümlich als P. pyrrhocorax bezeichnet; Richtigstellung 1917) Große, zu Hunderten zählende Schar auf den feuchten Wiesen im Tal zwischen Steinach und Trins jährlich im Juli. Auch einzelne Paare und kleine Flüge von 4-10 Stücken jährlich im Juli im ganzen Tal auf den Wiesen. Anfang August ziehen sie sich

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

paarweise oder zu 3-6 Stücken in die Alpenmattenregion und besonders auf die kahlen Felsengipfel der Sonnseite zurück, wo sie jedenfalls auch im Frühling brüten. Auf den Schneefeldern und Felsspitzen der Stubaier Gletscher sind sie auch häufig zu treffen. Bei anhaltend schlechtem und nebeligem Wetter kommen die A. auch im August und September wieder in das Tal herab. Vom 2. - 7.1.1911 keine gesehen.

WETTSTEIN (1917): 1916 größere Schar auf den Talwiesen bei Steinach (zweite Augusthälfte).

ENGEL (150): In höheren Lagen des Gschnitztals trotzen Alpendohlen allen Widerwärtigkeiten des Klimas.

KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal oft in nach Hunderten zählenden Schwärmen.

Eigene Daten: Nur 17 B. mit 1080 Ex., davon 5 B. mit 563 Ex. in der ersten Jahreshälfte. Keine B. in der zweiten Jahreshälfte im Jahr 1988 und keine B. im gesamten Jahr 1989. Größte Trupps: 1.1. (1988: 250-300 Ex.), 20.4. (1992: 200 Ex.), 26.10. (1992: 120 Ex.), 2.11. (1990: 197 Ex.).

Da die Vögel fast immer die Untersuchungsflächen überflogen, ist eine Differenzierung nicht sinnvoll.

Alpendohle	I a	II b	III b	IV b	V b	IX b	X a
Stetigkeit(%)	11,1	11,1	12,5	10,0	10,0	11,1	10,0
Ex./p.Exk.	(275,0)	(80,0)	(3,0)	(202,0)	(3,0)	(2,0)	(30,0)

Alpendohle	X b	XI a	XI b	XII a
Stetigkeit/%)	36,4	30,0	9,1	18,2
Ex./p.Exk.	37,5	97,7	1,0	20,5

Grenzzeiten: 1.1.(1988) - 25.5.(1991): Keine geschlossene Beobachtungsreihen; 27.9.(1990) - 4.12.(1991)

Mittlere EB im Herbst: 9.10.(27.9. - 23.10., n=3)

Mittlere LB im Herbst: 3.12.(2.11. - 1.1., n=4)

(Turm-)Dohle *Corvus monedula*

Nur 1 B.: 18.10.1988 (3 Ex., zusammen mit Saatkrähen).

Saatkrähe *Corvus frugilegus*

1988: 18.10.(24 Ex; vgl. Dohle!), 10.11.(11 diesj.),

1991: 30.10.(10).

Rabenkrähe *Corvus c. corone*

DT(1896/97): In Mareith bei Sterzing erscheinen im Herbst oft große Züge, welche nach Westen gegen den Hauptstock der Stubaier Gletscher zu streichen.

WETTSTEIN(1912): Ganzjährig im Tal. Oft in Scharen bis zu 30 Stücken auf den Wiesen des Talgrundes. Bevorzugt den Eingang des Tals bei Steinach und den innersten Teil bei Gschnitz. Übernachtet gemeinschaftlich in den Wäldern: bevorzugt zum Aufbäumen die spitzen Wipfel der Fichten und Lärchen gegenüber den breitkronigen Rotföhren.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

HÜBNER (1914): Ende Juni und Juli 1913 besonders häufig am Brenner.
KÜHTREIBER (1968): Brütet im Obernbergtal im sonnseitigen Waldgürtel und im Talwald bei 1400-1500m.
Eigene Daten: 439 B. mit 2831 Ex., davon 225 B. mit 930 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Rabenkrähe	**I a**	**I b**	**II a**	**II b**	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**
Ex./p.Exk.,Ost	9,7	1,7	2,0	4,8	3,6	2,8	2,6	1,9
Ex./p.Exk.,Feldg.	7,8	12,0	23,7	3,5	1,5	1,6	2,0	1,2
Ex./p.Exk., SW	1,0	1,0	1,2	1,4	19,7	11,0	12,9	4,3
Stetigkeit, Ost	33,3	70,0	44,4	55,6	100	100	77,8	88,9
Stetigkeit, Feldg.	44,4	40,0	33,3	44,4	44,4	71,4	66,7	66,7
Stetigkeit, SW	25,0	16,7	83,3	100	100	100	88,9	100
Rabenkrähe	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**
Ex./p.Exk.,Ost	1,9	2,1	2,3	3,6	4,3	3,0	3,3	2,4
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,4	1,4	1,0	1,1	1,3	1,8	1,0	1,5
Ex./p.Exk., SW	4,3	2,2	2,3	2,8	14,5	28,3	15,6	15,9
Stetigkeit, Ost	77,8	80,0	80,0	100	100	77,8	81,8	45,5
Stetigkeit,Feldg.	55,6	50,0	60,0	70,0	33,3	55,6	27,3	18,2
Stetigkeit, SW	100	100	100	100	100	77,8	72,7	58,3
Rabenkrähe	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**	**XII a**	**XII b**
Ex./p.Exk.,Ost	7,4	20,5	19,2	7,0	4,5	6,4	3,0	7,3
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,3	11,8	3,3	1,2	1,5	1,5	1,0	5,0
Ex./p.Exk., SW	40,7	10,0	15,7	3,4	8,0	5,9	1,8	1,3
Stetigkeit, Ost	77,8	66,7	90,0	72,7	100	72,7	40,0	63,6
Stetigkeit,Feldg.	44,4	55,6	60,0	45,5	60,0	18,2	10,0	27,3
Stetigkeit, SW	66,7	55,6	77,8	81,8	75,0	72,7	60,0	30,0

Zug: gegen Westen: 26.2.(1), 27.2.(2), 13.3.(1); 11. u.14.9.(1 bzw. 2), 26.9. - 18.10. (n = 6; max. 13 Ex./Exk.),26.10. - 8.11.(n=3; 4-5 Ex./Exk.), 9.12.(1).
Gegen Osten: 5.2.(1), 21.2.(1), 4.4.(28); 9.10.(30), 26.11.(2).
Größere Trupps (> 20 Ex.): 7.1.1990(20); 29.1. - 15.2.(n= 3: 25-44 Ex.), 6.3. - 6.4.(n=6: 22 - 65 Ex.); 6.7.1967(ca. 100 Ex. am Eggerjoch/Lichtsee); 3.7.(1988: 40); 11.7. - 14.10.(n= 26: 20 - 90 Ex., Mittel: 44,5), 29.10.(20), 2.11.(20), 30.11.(1988: 27).
Maxima: 25.7.(1989: 80), 29.8.(1993: 90), 22.9.(1991: 90).
Fortpflanzung: 21.6. und 12.7.1992 (flügge Junge)

Kolkrabe *Corvus corax*

WETTSTEIN (1912): Erwähnt diese Art nicht (übersehen ?).
KÜHTREIBER (1968): Ständig im Gebiet (Obernbergtal), zuweilen Flüge bis zu 30 Stück.
Eigene Daten: Überraschend wenige B.; i.d.R. überflogen die Tiere das Beobachtungsgebiet.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

B. von allen drei Untersuchungsflächen: 1988 (8), 1989(3), 1990(8), 1991(6), 1992(15).In diesen Zahlen sind auch B. inkludiert, die aus dem Hör- und Sehbereich stammen.

Verteilung auf die Halbmonate: (Keine Registrierung: Ia, II b, VI a, VII b, VIII b)

Kolkrabe	**I b**	**II a**	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**	**V a**
Ex./p.Exk.	1,7	(3,0)	(6,0)	2,0	2,0	(1,0)	1,5
Stetigkeit (%)	30,0	11,1	11,1	25,0	22,2	10,0	22,2

Kolkrabe	**V b**	**VI b**	**VII a**	**VIII a**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**
Ex./p.Exk.	1,0	(1,0)	(1,0)	(1,0)	(1,0)	(2,0)	5,2	1,3
Stetigkeit (%)	20,0	10,0	11,1	9,1	11,1	11,1	60,0	36,4

Kolkrabe	**XI a**	**XI b**	**XII a**	**XII b**
Ex./p.Exk.	2,5	2,7	1,2	(7,0)
Stetigkeit(%)	20,0	27,3	50,0	9,1

Grenzzeiten: 19.1. - 15.2., 13.3. - 31.5., 30.9. - 28.12.
(Von der zweiten Junihälfte bis Ende September lediglich vereinzelte B. vom Rand der Beobachtungsgebiete).
Größere Zahlen: 12.10.1988(19), 25.11.1992(5)

Star *Sturnus vulgaris*

DT(1896/97): Nur Durchzugsvogel im Sill- und Stubaital (ebenso im Eisacktal); 8.3.1887 (ca. 12 bei Sterzing). Silltal: Nahezu gänzlich fehlend und nur am Durchzug beobachtet ... Erscheint bei Sterzing im Februar und März.

WETTSTEIN (1912): Fehlt im Gschnitztal.

KÜHTREIBER (1968): Neuerdings als Sommervogel in Obernberg.

Eigene Daten: Von Februar bis Juli 94 B., von September bis November 13 B. mit jeweils 666 bzw. 2185 Ex.

Grenzzeiten: 23.2.(1992) - 25.7.(1989) und 20.9.(1992) - 11.11.(1990)

Auf dem Herbstdurchzug selten und nicht alljährlich beobachtet: keine B. 1989 und 1991.

Mittlere EB von allen drei Untersuchungsflächen: 15.3. (23.2. - 4.4.)

Mittlere LB: 17.7.(3. - 25.7.) bzw. 4.11.(30.10. - 11.11.)

Zugrichtungen: Gegen Osten: 15. u. 21.3., 16.4.; 1.11.(wohl Zugumkehr).

Gegen Westen: 26.6., 25.9., 12.10.

Größere Zahlen: 22.6. (70), 23.6.(ca. 50 ad. u. juv.),18.10.88(ca. 2000), 30.10.(ca. 100), 6.11.94 (ca.100), 1992: 12.6.(55 ad und flügge Junge).

Fortpflanzung: Brütet offenbar in der unmittelbaren Nachbarschaft der Untersuchungsgebiete: Trins-Ort und Steinach a. Br.. Mit Futter fliegend: 25. u. 30.5.(1990 u. 1988); Flügge, unselbständige Junge: 1.6. - 12.6.(n=3), 4.7. - 16.7.(n=3).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Star	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a
Ex./p.Exk.,Ost	-	13,0	2,5	2,0	3,3	2,5	7,5	14,8
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,0	10,0	3,0	1,0	(3,0)	6,8	2,5	4,3
Ex./p.Exk., SW	-	28,0	3,3	8,5	2,0	3,3	1,1	10,9
Stetigkeit, Ost	-	22,2	28,6	22,2	44,4	22,2	40,0	60,0
Stetigkeit, Feldg.	11,1	11,1	28,6	22,2	11,1	44,4	40,0	30,0
Stetigkeit, SW	-	28,6	57,1	66,7	44,4	33,3	88,9	70,0

Star	VI b	VII a	VII b	IX b	X a	X b	XI a
Ex./p.Exk.,Ost	8,0	-	-	12,3	1,0	674,0	(2,0)
Ex./p.Exk.,Feldg.	5,3	-	-	(15,0)	-	-	1,0
Ex./p.Exk., SW	17,7	3,8	10,5	-	(4,0)	(100,0)	(3,0)
Stetigkeit, Ost	20,0	-	-	33,3	10,0	27,3	10,0
Stetigkeit, Feldg.	30,0	-	-	11,1	-	-	10,0
Stetigkeit, SW	60,0	62,5	44,4	-	11,1	9,1	12,5

Haussperling *Passer domesticus*

WETTSTEIN (1912): Kommt im Wipptal bis zum Brenner hinauf vor; fehlt aber im Gschnitztal. In Steinach ist er sehr gemein.

WETTSTEIN (1941): Habe 1912 ausdrücklich festgestellt, dass er sowohl in Trins wie auch in Gschnitz fehlt; in Steinach dagegen häufig ist. Bis 1924 überwand er die 4 km Luftlinie und 200m Höhenunterschied von Steinach bis Trins nicht, obwohl die Straße bereits 10 Jahre bestand. 1940 war er bereits in Anzahl in Trins und zwar als Brutvogel, wie an den jungen Vögeln feststellbar war. Er bevorzugt die engste Umgebung der Gasthöfe in Trins. Die Rassenzugehörigkeit wurde nicht festgestellt.

WETTSTEIN (1959): In Trins (1210m) ist der Haussperling erst zwischen 1924 und 1940 eingewandert; 1940 war er als Brutvogel bereits in Anzahl vorhanden.

SCHÖLL (1959): Am 17.6.1959 in Baumkronen in Gossensass/Südtirol 4♂, „die ich als reine „italiae" ansprach." Am gleichen Tag in der Ortschaft Brenner (1370m) 7♂ und 3♀ von P.d.domesticus in reinster Form; z.T. brütend (in älterem Rauchschwalbennest) bzw. fütternd sowie Nestlinge festgestellt.

SCHÖLL (1960): An zwei Tagen im Februar 1960 in der Ortschaft Brenner 7♂ und 5♀ und 2 weitere Individuen von P. d. domesticus angetroffen.

KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal nur in den Ortschaften.

Eigene Daten: Keine spezielle Untersuchung, ob sich unter den Haussperlingen auch Italiensperlinge befunden haben; bei den wenigen Zufallsbeobachtungen wurde jedenfalls kein Italiensperling registriert (vgl. aber Italiensperling 1986).

Nur 3 Feststellungen im westlichen Untersuchungsgebiet: 1988: 24.4.(1), 3.7.(2) und 1992: 12.6.(♀) Brutvogel in der Ortschaft Trins, wohl auch in der Siedlung Galtschein und auch in Gschnitz: In der Ortschaft Trins zwischen 21.2. und 24.12. registriert; es gibt Hinweise dafür, dass die in Trins ansässige Brutpopulation zumindest in manchen

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Wintern (teilweise) abzieht: keine Registrierung im Ortskern am 4. u. 15.12.91, 7.1. und 21.3.1990 sowie am 19.2. 1992: 25.11.(nur 2). 1991: 10.9.(ca.10), 1992: 26.10.(ca. 10), 1993: 22.9.(10), 3.11.(15), 1994: 18.8.(mind.10).

Vgl. dazu Kummerlöwe (1932): Hoffmann(1927) hat den Haussperling u.a. in Steinach angetroffen, nicht aber an der Brennergrenze (Anm.: Ortschaft Brenner); meine (Kummerlöwes) Erfahrungen lauten ganz ähnlich: Am Brenner fehlt der Haussperling, jedoch nicht immer; z.B. hielten sich am 9.10.1930

6 Stück am Kerschbaumer auf. Auch später, so am 14.10. waren hin und wieder einige da; offenbar Strichbewegung.

Italiensperling *Passer domesticus italiae*

Neuerdings: *Passer hispaniolensis italiae*

DT(1896/97): Der nördlichste Punkt, wo er mit dem Haussperling zusammen vorkommt, ist Mareith im Ridnauntal/Sterzing.

WETTSTEIN (1941): Die Rassenzugehörigkeit wurde beim Haussperling nicht überprüft.

WETTSTEIN (1959 a): Im Juli 1958 4_ in Trins (alle reine italiae); zwei Männchen in Steinach erschienen mir ebenfalls als zu italiae gehörig. Am Brennerpaß konnte kein Sperling gesehen werden, in Übereinstimmung mit Kummerloeve und Niethammer.(Anm.: Die von E. Rulf an Wettstein gemeldeten Italiensperlinge aus Mieders halte ich für Verwechslungen mit dem Feldsperling. Die im Handbuch der Vögel Mitteleuropas gezeichnete Kontaktzone [Abb. 24] von Passer domesticus und Passer h. italiae ist zumindest für das Brennergebiet mit Vorsicht zu genießen)

Eigene Daten: Unsichere Feststellung im März 1975 sowohl in Trins wie in Gschnitz; 1986: 16.4. 1 ♂ in Gschnitz) mit ganz schwachem domesticus-Einschlag).

Feldsperling *Passer montanus*

WETTSTEIN (1912, 1917, 1941, 1949). Keine Erwähnung dieser Art.

KÜHTREIBER (1968): Erwähnt diese Art für das Obernbergtal ebenfalls nicht.

Chr. Fiedler/Trins schreibt mir 1995: Am Dorfrand, außerhalb der geschlossenen Siedlung in Trins ganzjährig, auch Scharen bis zu rund 20 Tieren. In Trins bemerkte ich kein Balz- oder Brutverhalten.

Eigene Daten: 57 B. mit 448 Exemplaren, davon 7 B. mit 22 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Feststellungen in allen drei Untersuchungsflächen; im östlichen Feldgehölz allerdings nur am 4.9. und 18.10.1989. Die B. im südwestlichen Untersuchungsgebiet hängen z.T. mit der dortigen Fütterung der Stockenten zusammen, an der auch die Sperlinge teilhaben.

Feldsperling	III b	V a	V b	VI a	VII a	VII b	VIII a	VIII b
Ex./p.Exk.,Ost	1,0	(3,0)	2,7	-	1,5	(3,0)2,5	(35,0)8,5	
Ex./p.Exk., SW	-	-	(5,0)	(5,0)	5,8	8,4	10,2	3,5
Stetigkeit, Ost	14,3	11,1	30,0	-	22,2	11,1	18,2	18,2
Stetigkeit, SW	-	-	11,1	10,0	62,5	88,9	45,5	16,7

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Feldsperling	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XII a
Ex./p.Exk., Ost	4,8	3,5	5,0	4,0	-	-
Ex./p.Exk., SW	(50,0)	-	2,0	-	2,0	(16,0)
Stetigkeit, Ost	55,6	22,2	50,0	27,3	-	-
Stetigkeit, SW	(11,1)	-	33,3	-	25,0	10,0

Grenzzeiten: (21.3.1992), 13.5.(1992) - 4.6.(1989) und 4.7.(1991) - 8.11.(1992), (9.12.92).
Mittlere EB: 26.5. (13.5. - 4.6.); (im Juni nur 1 Beobachtung); mittlere EB im Sommer: 9.7.(4. - 14.7.; ohne 28.7.1988).
Mittlere LB: 18.10.(9. - 30.10.; ohne die isolierten Daten im November und Dezember).
Größere Zahlen: 11.8.1992: ca. 100 Ex. in einem Haferfeld in der östlichen Feldflur nahe einem neu errichteten Bauernhof. 2.9.1990: ca. 50 Ex. (ad. und diesj. nahe der Siedlung Galtschein. 12.7.(17), 17.7.(20), 25.7.(23), 10.8.(20).Zug/Strich: Am 9.12. flogen 16 Ex. gegen Osten (talauswärts); am 14.10. flogen 7 Ex. gegen Westen (taleinwärts).
Fortpflanzung: Mit Futter fliegende Adulte: 30.5.(1990), 4.6.(1989)
Flügge, unselbständige Junge: 16.7.(1991), 24.7.(1992).
Auftreten diesjähriger Vögel: 12.7. - 15.9. (n= 7).

Schneefink *Montifringilla nivalis*

Wettstein (1912): In der Alpenmattenregion oberhalb 2200m auf den Bergen der südlichen Talseite in Gesellschaften von 4-6 Stück, aber sehr selten. Auf dem nördlichen Gebirgskamm habe ich diese Art noch nicht beobachtet. 25.7.1908: 5 Stück im Trunagraben an einem Grasabhang.
Walde & Neugebauer (1936): Jäger Haidegger (auch in: Mintus & Sassi, 1932) beobachtete Scharen von mehreren Hundert im Vennatal/Brenner See. Anm.: waren ursprünglich fälschlich als Schneeammern bestimmt worden. Die von hier stammenden Belegstücke im Naturhistor. Mus. Wien sind lt. Mitteilung von Dr. Schifter/Naturhistor. Mus. Wien, Schneefinken.
Kühtreiber (1968): Im Sommer im Bereich der Mutte und Kreutzspitze beobachtet.
Eigene Daten: 10.8.1989(1, Truna Joch)

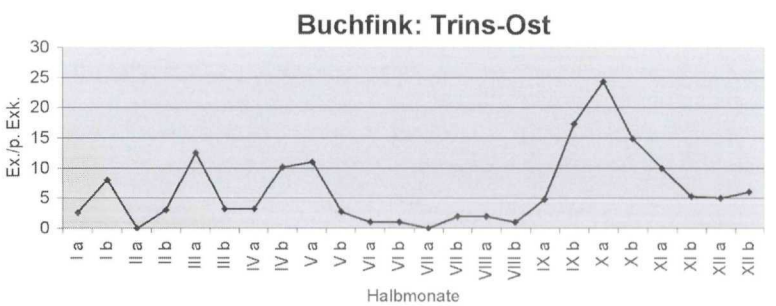
Buchfink *Fringilla coelebs*

Wettstein (1912): Im Sommer einzeln, besonders an den Waldrändern in Lärchenbeständen, jedoch nicht häufig. Bei schlechtem Wetter im Sommer, sonst von September an ständig, vereinigen sie sich zu Scharen von 4-12 Stücken und durchstreifen das Tal. 5.1.1911: 1 Ex. zusammen mit Goldammer auf der Dorfstraße von Trins.
Mintus & Sassi (1932): Fehlt im Vennatal als Brutvogel. Am 7.9.1930 ca. 50-60 Ex. auf einem Acker am Durchzug rastend.
Kummerlöwe (1932): Zwischen Ende September und Mitte Oktober 1930 etwas Buchfinkenzug im Brennergebiet.
Kühtreiber (1968): Im Obernbergtal vom Tal bis zur Waldgrenze beider Seiten.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Eigene Daten: 457 B. mit 3123 Ex., davon 211 B. mit 996 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Buchfink	**I a**	**I b**	**II a**	**II b**	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**
Ex./p.Exk.,Ost	2,5	(8,0)	-	3,0	12,5	3,2	3,2	10,2
Ex./p.Exk.,Feldg.	9,5	8,7	3,7	4,1	4,8	3,8	5,2	3,5
Ex./p.Exk., SW	-	1,0	3,0	1,5	7,4	3,9	3,4	7,4
Stetigkeit, Ost	44,4	10,0	-	22,2	22,2	71,4	55,6	55,6
Stetigkeit, Feldg.	66,7	90,0	66,7	88,9	88,9	85,7	100	100
Stetigkeit, SW	-	16,7	33,3	80,0	100	100	100	100
Buchfink	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**
Ex./p.Exk.,Ost	11,0	2,7	1,0	1,0	-	(2,0)	2,0	1,0
Ex./p.Exk.,Feldg.	4,0	3,9	3,8	3,7	3,0	2,4	3,1	3,0
Ex./p.Exk., SW	3,9	3,1	4,3	4,2	3,1	4,1	6,1	2,6
Stetigkeit, Ost	33,3	30,0	20,0	10,0	-	11,1	45,5	9,1
Stetigkeit, Feldg.	100	90,0	100	100	88,9	88,9	81,8	100
Stetigkeit, SW	100	100	100	100	100	88,9	63,6	66,7
Buchfink	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**	**XII a**	**XII b**
Ex./p.Exk.,Ost	4,8	17,3	24,4	14,9	10,0	5,3	5,0	6,0
Ex./p.Exk.,Feldg.	5,1	4,9	9,6	9,4	11,1	14,0	10,3	5,9
Ex./p.Exk., SW	4,0	5,1	34,7	12,8	9,2	1,8	3,3	1,0
Stetigkeit, Ost	55,6	66,7	90,0	100	50,0	36,4	20,0	27,3
Stetigkeit, Feldg.	88,9	88,9	100	100	100	100	90,0	90,9
Stetigkeit, SW	77,8	100	100	100	62,5	45,5	40,0	10,0



Grenzzeiten: Östliche Feldflur: 1.1. - 29.1., 21.2. - 27.6., 28.7. - 27.12.
Feldgehölz: ganzjährig.
Trins SW: 19.1. - 24.12.
Mittlere EB und LB: (ohne isolierte Daten)
Östliche Feldflur: 14.3. u. 1.5. und 24.8. u. 26.11.,
Trins SW: 12.3. u. 30.11.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Zugrichtungen: gegen Osten: (21.2.), 6.3., 15.3. (vom Heimzug fehlen nahezu ganz Zugbeobachtungen). Gegen Westen: 3.9., 30.9. - 7.10.(n= 4), 21. -30.10.(n=3); Zugumkehr (v.a. durch „Föhnmauer" im Süden): 4.9., 25.9., 12.10.(ca. 190 Ex. flogen wieder talauswärts), 21.10., 6.11.

Größere Zahlen und Zug: Am Heimzug max. 45 Ex.(12.3., etwa die Hälfte davon in der Feldflur). Dieses Datum markiert den Beginn des unauffälligen Heimzugs. Einmal traten noch am 14.5. ca. 30 Ex. in der Feldflur auf. Dieses Datum markiert das Ende des Heimzugs.

Wegzug: Ab Ende September (27.9.) treten größere Individuenzahlen auf;

Maxima: 30.9.(80), 9.10.(>100), 21.10.(80), 6.11.(>40), 27.11.(50).

Überwinterung: Regelmäßig im klimatisch günstig gelegenen Feldgehölz; hier auch außerhalb der Zugzeiten fallweise kleinere Ansammlungen: 2.12.1992(25), 4.12.1991(30), 24.1.1988(35), 23.2.1992(15).

Gesang: (alle Teilflächen)

Selten bereits ab Anfang Februar (5.2.); 21.2. - 24.7.; einmal am 5.8. kurzer Gesang.

Hauptgesangszeit: Mitte (13.3.)März bis Mitte Juli; dann rasches Versiegen. Herbstliche Gesangsversuche: 26.8. u. 4.9.

Mittlerer Gesangsbeginn (ohne isolierte Daten): 8.3. (26.2. - 19.3.), mittleres Gesangsende: 17.7.(3.7. - 5.8.).

Fortpflanzung: Im Feldgehölz scheinen ab etwa Mitte März die Reviere besetzt zu sein und von etwa Mitte Juli bis Mitte August scheinen die ansässigen Tiere abzuziehen. Zahl der Brutpaare im Feldgehölz: 1988(3), 1989(3), 1990(2-3), 1991(3), 1992(4).

Nestbau: 29.4.; Altvogel mit Futter: 30.6.;

Flügge, unselbständige Junge: 25.5., 3.-12.6.(n=3), 28.6., 4.7., 17., 24. und 27.7., 7.u.11.8.
Erkennbare Diesjährige: 15.6. - 29.8. (n= 15).

Veränderungen im Laufe der Jahre: (Ex./p. Exk.)

Trins Ost	**1988**	**1989**	**1990**	**1991**	**1992**
1.Jahreshälfte	2,3	2,8	8,7	7,0	3,4
2.Jahreshälfte	4,2	9,1	18,7	28,8	8,2
Feldgehölz	**1988**	**1989**	**1990**	**1991**	**1992**
1.Jahreshälfte	7,1	3,6	5,0	4,0	4,5
2.Jahreshälfte	6,8	7,0	5,4	8,2	7,9
Trins SW	**1988**	**1989**	**1990**	**1991**	**1992**
1.Jahreshälfte	3,3	3,5	5,9	3,6	5,0
2.Jahreshälfte	20,6	6,5	2,5	6,7	8,7

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Bergfink ***Fringilla montifringilla***

Eigene Daten: 45 B. mit 190 Ex. (davon 12 Bebachtungen mit 115 Ex. in der ersten Jahreshälfte)

Bergfink	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a
Ex./p.Exk.,Ost	(3,0)	-	-	-	-	-	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	-	-	3,0	10,3	-	-
Ex./p.Exk., SW	-	1,0	31,0	-	1,0	(10,0)	1,0
Stetigkeit, Ost	11,1	-	-	-	-	-	-
Stetigkeit, Feldg.	-	-	-	22,2	33,3	-	-
Stetigkeit, SW	-	16,7	33,3	-	14,3	(14,3)	11,1

Bergfink	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk.,Ost	-	2,0	4,8	1,5	-	-	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	1,0	1,9	2,7	1,0	-	5,5
Ex./p.Exk., SW	1,0	1,0	1,6	1,0	-	-	-
Stetigkeit, Ost	-	20,0	36,4	20,0	-	-	-
Stetigkeit, Feldg.	-	10,0	63,6	30,0	9,1	-	18,2
Stetigkeit, SW	11,1	22,2	63,6	12,5	-	-	-

Grenzzeiten (alle Teilflächen): (8. u. 19.1.1992), 2.2. - 15.3.(1992), (10.4.1991), 29.9.(1993) - 25.11.(1992), 16. u. 25.12.1992.

Mittlere EB im Herbst: 14.10. (ohne das isolierte Datum vom 29.9.)

Zugrichtungen: Gegen Westen: 29.9., 3.10., 30.10.;

Gegen Osten: 12.10.(Zugumkehr wegen „Föhnmauer"), 23.10.(sehr kalt).

Gesang: 8.3.(1992), 18.10.(1989, kurz).

Geschlechterverhältnis: (wenige Daten): 26.2.(0:4), 8. u. 13.3.(8:5), 10.4.(0:1), 8. u. 11.11.(1:4), 25.12.(1:1) (Anm.: Im Herbst als ♀♀ bezeichnete Vögel können z.T. auch junge ♂♂ gewesen sein).

Girlitz ***Serinus serinus***

Wettstein (1912): Selten im „Haslach" hinter Trins. Belegstücke: 9.7.1909 (2 junge Ex., u.a. ♀); 22.7.1909 (junges ♀); 16.7.1910 (2 Ex.); es waren immer junge, unvermauserte Vögel.

Hoffmann (1927): Feststellung in Steinach a.Br. Ende Juli/Anfang August 1926.

Eigene Daten: 63 B. mit 123 Exemplaren.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Girlitz	III a	III b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a
Ex./p.Exk.,Ost	-	-	-	1,0	-	1,5	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	1,0	1,0	1,0	1,3	1,5	2,0
Ex./p.Exk., SW	1,0	-	1,0	1,0	1,0	1,3	2,5
Stetigkeit, Ost	-	-	-	10,0	-	22,2	-
Stetigkeit, Feldg.	-	14,3	10,0	40,0	44,4	22,2	18,2
Stetigkeit, SW	14,3	-	20,0	20,0	50,0	33,3	54,5

Girlitz	VIII b	IX a	IX b	X a	X b	XI a
Ex./p.Exk.,Ost	1,0	1,0	-	1,0	1,3	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	(2,0)	-	1,0	1,5	-
Ex./p.Exk., SW	1,5	-	1,0	6,7	3,8	6,0
Stetigkeit, Ost	18,2	11,1	-	40,0	27,3	-
Stetigkeit, Feldg.	-	11,1	-	10,0	18,2	-
Stetigkeit, SW	16,7	-	22,2	33,3	45,5	25,0

1986 auch eine B. vom 16.4. Am 12.5.1994 sangen im Ort Trins 3 Männchen.
Grenzzeiten: 12. und 31.3.(1990), 3.6.(1992) - 1.11.(1992)
Mittlere EB: Vom Heimzug liegen nahezu keine B. vor. Es hat den Anschein, als würde die Brutpopulation erst im Juni eintreffen. Zunehmende Verfrühung von 1988 bis 1992 (alle drei Untersuchungsflächen): 26.6.→21.6.→16.6.→8.6.→3.6. Mittel: 14./15.6.
Mittlere LB: (alle drei Untersuchungsflächen) 25.10.
Ständige Verspätung bei den Letztbeobachtungen(1988 - 92): 12.10.→18.10→ 27.10.→ 6.11.→1.11.
Zug: Nur drei B.: 31.3.; 7. u. 18.10. (alle gegen Westen gerichtet).
Außerhalb der Untersuchungsflächen: 2 Ex. überfliegen das Trunajoch (bei ca. 2170m) am 10.10.1984.
Größere Zahlen: 3.8.(7), 5.10.(8), 12.10.(11), 30.10.(15), 6.11.(9).
Besonders an Ruderalstellen (Aufschüttungen mit „Unkräutern", z.B. Melden).
Gesang: 12.5.; 8.6. - 16.7.(eifrig), selten bis 25.7.
Fortpflanzung: 27.7.1995 fast selbständige Junge. 14.8.1991: ♀ füttert zwei fast selbständige Junge (Feldgehölz); 17.8.1998 Nestlinge (Feldgehölz), 29.8.1998 große Nestlinge (unterster Ast einer alten Lärche ca. 3m über dem Boden);31.8.1994 (♂ füttert 3 fast selbständige Junge; Trins SW).

Veränderungen im Laufe der Jahre: Ex./p.Exk. (Juni - November):

Girlitz	1988	1989	1990	1991	1992
Trins Ost	1,0	1,3	1,3	-	1,0
Feldgehölz	1,0	1,3	1,3	1,6	1,0
Trins SW	4,1	1,7	1,3	3,3	1,6

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Zitronengirlitz *Serinus citrinella*

KÜHTREIBER (1968): Kommt im Bereich der Kastenalm (Obernbergtal) vor.
Eigene Daten: 1990: 20.4.(1), 6.5.(1:1); 1991: 8.5.(3), 14.5.(_), 25.5.(2); 1994: 12.5.(1:1, Trins- Ort).
Grenzzeiten: 20.4. - 25.5.
Gesang: 20.4., 12.5.
Die B. von etwa 30 Ex. am 25.6.1999 nördlich von Trins zwischen 1480 und 1640m durch W. Mayr spricht dafür, dass diese Art hier Brutvogel ist.
[Die Angabe von A. Landmann (2001) in: Verbreitung und Gefährdung der Heuschrecken Nordtirols. Natur in Tirol Bd.9: 101-359, Amt der Tiroler Landesregierung, Ibk., wonach im „Umfeld" der Trinser Endmoräne einige typische Subalpinvogelarten vorkommen sollen, beruht im Falle des Zitronengirlitzes sicher auf einer Fehlinterpretation einer dortigen Beobachtung].

Grünling *Carduelis chloris*

WETTSTEIN (1912, 1917): Erwähnt diese Art nicht. Übersehen ?
KÜHTREIBER (1968): Kommt im Bereich des Dorfes Obernberg vor.
Eigene Daten: 375 B. mit 1476 Ex., davon 170 B. mit 437 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Grünling	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a
Ex./p.Exk.,Ost	(2,0)	(11,0)	(2,0)	-	1,0	1,0	-	-	1,0
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,5	6,0	4,5	2,6	3,0	2,4	2,3	2,0	1,4
Ex./p.Exk.,SW	1,0	2,8	7,3	1,4	2,4	1,4	1,3	1,4	1,5
Stetigkeit, Ost	11,1	10,0	11,1	-	11,1	14,3	-	-	11,1
Stetigkeit, Feldg.	66,7	80,0	66,7	77,8	88,9	100	100	100	98,9
Stetigkeit, SW	50,0	66,7	100	100	100	100	77,8	77,8	66,7

Grünling	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a
Ex./p.Exk.,Ost	-	-	4,5	1,0	4,8	8,7	4,0	5,4
Ex./p.Exk.Feldg.	2,6	2,3	2,2	4,5	3,2	3,8	3,3	2,5
Ex./p.Exk., SW	1,8	2,7	1,1	2,8	2,3	2,7	9,4	14,8
Stetigkeit, Ost	-	-	20,0	11,1	55,6	90,9	54,5	55,6
Stetigkeit,Feldg.	80,0	80,0	60,0	66,7	100	100	81,8	66,7
Stetigkeit, SW	66,7	70,0	70,0	100	88,9	63,6	75,0	55,6

Grünling	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk.,Ost	18,0	5,4	2,2	4,7	(10,0)	2,0	1,0
Ex./p.Exk.,Feldg.	3,6	2,0	2,3	6,7	9,6	5,9	4,7
Ex./p.Exk., SW	6,0	1,7	1,6	3,6	4,0	1,0	-
Stetigkeit, Ost	55,6	50,0	45,5	30,0	9,1	20,0	18,2
Stetigkeit, Feldg.	88,9	90,0	36,4	90,0	90,9	70,0	54,5
Stetigkeit, SW	55,6	30,0	45,5	50,0	27,3	30,0	-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

In der östlichen Feldflur tritt der Grünling regelmäßig erst ab Ende Juli (28.7.) auf; Anfang November enden hier die regelmäßigen B.
Im Beobachtungsgebiet „Trins SW" ist die mittlere LB am 1.12.
Zug: Keine eindeutigen Registrierungen (im Gegensatz zum Obernbergtal).
Gegen Osten: 5.2., 12.3., 24.8., 8. u. 11.11.; Gegen Westen: 1.8., 20.9., 30.10.
Größere Zahlen: 29.1.(12), 7.2.(15), 7.7.(15), 25.7.(18), 5.8.(19), 11.8.(30), 31.8.(71), 3.9.(26), 14.9.(41), 18.9.(71), 8.11.(26), 25.11.(42), 30.11.(20).
Gesang: (nur das bergfinkenähnliche „Rää")
16.12., 25.12. - 14.8., 27.8., 3.9., 1. u. 3.10., 26.10., 25.11.
Voller Gesang ab Anfang Februar bis Mitte Juni, auch noch bis Mitte Juli; dann stark nachlassend bis Mitte August. Danach nur noch ganz selten und ausnahmsweise zu hören.
Fortpflanzung: Flügge, unselbständige Junge: 7.7. - 13.8.(n= 9);
Auftreten diesjähriger Vögel: ab 27.6., einmal schon am 25.5.

Stieglitz *Carduelis carduelis*

WETTSTEIN (1912, 1917): erwähnt diese Art nicht. Übersehen ?
KUMMERLÖWE (1932): 29.9.1930 2 Ex. im Vennatal.
KÜHTREIBER (1968): Häufig kleine Trupps im Tal und in distelreichen Lärchenmähdern.
Eigene Daten: 203 B. mit 1246 Ex., davon 35 B. mit 70 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Stieglitz	II b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a
Ex./p.Exk., Ost	-	5,0	1,0	(2,0)	-	-	-	-
Ex./p.Exk., Feldg.	1,0	-	3,0	1,8	1,3	2,0	1,0	2,0
Ex./p.Exk., SW	1,0	(4,0)	2,0	1,0	1,0	1,5	1,0	3,3
Stetigkeit, Ost	-	22,2	11,1	11,1	-	-	-	-
Stetigkeit, Feldg.	14,3	-	55,6	66,7	40,0	20,0	20,0	33,3
Stetigkeit, SW	14,3	11,1	33,3	11,1	11,1	40,0	10,0	50,0

Stieglitz	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X a
Ex./p.Exk., Ost	2,8	5,4	9,9	18,0	3,2	1,8
Ex./p.Exk., Feldg.	9,6	13,4	18,2	7,1	3,9	1,7
Ex./p.Exk., SW	3,4	10,2	8,5	3,5	6,4	5,6
Stetigkeit, Ost	55,6	63,6	63,6	66,7	55,6	40,0
Stetigkeit, Feldg.	100	90,9	90,9	100	77,8	90,0
Stetigkeit, SW	77,8	81,8	83,3	88,9	88,9	55,6

Stieglitz	X b	XI a	XI b	XII b
Ex./p.Exk., Ost	7,2	1,3	1,0	-
Ex./p.Exk., Feldg.	1,0	2,4	-	-
Ex./p.Exk., SW	2,0	2,7	-	(9,0)
Stetigkeit, Ost	54,5	30,0	9,1	-
Stetigkeit, Feldg.	18,2	50,0	-	-
Stetigkeit, SW	45,5	37,5	-	10,0

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Grenzzeiten: 15.3.(1992) - 30.11.(1988), 24.12.1991.
Mittlere EB (Ost): 12.4.(6.-19.4.), in der ersten Jahreshälfte nahezu keine Registrierungen.
Mittlere EB (Feldgehölz): 18.4.(31.3. - 29.4.)
Mittlere LB (Ost): 6.11.(26.10. - 30.11.)
Mittlere LB (Feldgehölz): 8.11.(14.10. - 27.11.)
Mittlere LB (Trins SW): 31.10.(5.10. - 24.11.),(ohne 24.12.).
Zug(richtungen): gegen Osten: 15.3.; 26.10.; gegen Westen: 26.8. - 30.11.
Größere Zahlen: 24.4.(12), 17.7.(22), 28.7.(23), 4.8.(44), 10.8.(75), 18.8.(90), 27.8.(86), 3.9.(76), 22.9.(22), 30.10.(25).
Gesang: 29.4. - 25.7., 4. u. 10.9.
Fortpflanzung: Flügge, unselbständige Junge: 12.7., 7.8., 2.9.
(Auftreten Diesjähriger: ab 7.7.)

Veränderungen im Laufe der Jahre: (Ex./p.Exk.; 1988 - 92)

Stieglitz	Ost					Feldgehölz					Trins SW				
	88	89	90	91	92	88	89	90	91	92	88	89	90	91	92
III - VI	(7,0)	1,0	-	2,5	-	6,0	1,0	1,5	2,0	1,5	1,7	(2,0)	-	1,0	1,8
VII - XII	7,8	4,1	4,6	3,5	12,1	6,3	10,7	6,3	8,7	8,1	7,3	3,0	8,9	6,5	3,1

Erlenzeisig *Carduelis spinus*

Wettstein (1912, 1917): Keine Erwähnung. Übersehen ?

Kühtreiber (1968): Im Obernbergtal in den Wäldern der Schattenseite.

Eigene Daten: 193 B. mit 903 Ex., davon in der ersten Jahreshälfte 90 B. mit 222 Ex.

Erlenzeisig	I b	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a
Ex./p.Exk.,Ost	-	2,0	1,0	1,3	1,0	-	(2,0)	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,5	3,0	12,8	3,3	1,3	2,0	2,4	1,4
Ex./p.Exk., SW	1,7	3,8	3,3	2,1	2,0	1,4	1,4	1,2
Stetigkeit, Ost	-	22,2	11,1	44,4	28,6	-	11,1	-
Stetigkeit, Feldg.	20,0	22,2	44,4	44,4	42,9	33,3	55,6	55,6
Stetigkeit, SW	50,0	66,7	60,0	10,0	42,9	55,6	88,9	66,7

Erlenzeisig	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b
Ex./p.Exk.,Ost	-	-	-	-	(3,0)	1,0	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,5	1,0	-	1,0	1,5	-	2,0
Ex./p.Exk., SW	1,7	1,0	4,0	1,5	1,9	4,9	3,5
Stetigkeit, Ost	-	-	-	-	11,1	9,1	-
Stetigkeit, Feldg.	20,0	20,0	-	11,1	44,4	-	18,2
Stetigkeit, SW	33,3	30,0	40,0	25,0	77,8	72,7	91,7

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Erlenzeisig	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk.,Ost	-	1,0	-	-	1,0	-	-	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,0	3,0	1,5	2,0	7,4	19,0	1,0	(25,0)
Ex./p.Exk., SW	7,5	8,7	5,3	20,8	5,2	-	1,0	1,0
Stetigkeit, Ost	-	11,1	-	-	30,0	-	-	-
Stetigkeit, Feldg.	22,2	33,3	20,0	18,2	80,0	36,4	10,0	9,1
Stetigkeit, SW	88,9	66,7	88,9	90,9	62,5	-	10,0	10,0

(Anm.: Bei den Daten der östlichen Feldflur handelt es sich um das Gebiet überfliegende Individuen).

Grenzzeiten: Ost: 2.2.(1992) - 29.4.(1992), 24.7., 10.8., 26.9., 2. - 8.11.
Feldgehölz: 18.1.(1989) - 10.6.(1990), 11.7. - 29.7., 26.8. - 17.12.(1988)
Trins SW: 19.1.(1990) - 10.11.(1988), 11.12., 24.12.
Mittlere EB: Feldgehölz 9.2.(18.1. - 27.2.); Trins SW 5.2.(19.1. - 21.2.)
Mittlere LB: Feldgehölz 15.11.(6. - 26.11.); Trins SW 4.11.(30.10. - 10.11.).
Zug(richtungen): gegen Osten: 5.-22.2., 16.4., 24.7., 5.10.(Zugumkehr durch „Föhnmauer").
Gegen Westen: 3.9. - 26.9., 26.10. - 8.11., 23.11.;
Gegen Norden: 23.2., 26.10.
Größere Zahlen: 31.8.(16), 18.10.89 (50), 29.10.89(100), 3.11.93(70), 7.11.93(50), 12.11.94(ca. 140), 15.11.89(70).
Gesang: 19.1. - 27.5., 31.8., 3.9., 6. u. 18.11.
Fortpflanzung: Balzflüge am 15.2.89, 8.5.91 sowie flügge, unselbständige Junge am 29.4.92 und 21.8.90 zeigen, dass der Zeisig in der unmittelbaren Nachbarschaft der Untersuchungsflächen zumindest fallweise Brutvogel ist.

Veränderungen im Laufe der Jahre: Ex./p.Exk. (1988 -92):

Erlenzeisig	Trins Ost					Feldgehölz					Trins SW				
	88	89	90	91	92	88	89	90	91	92	88	89	90	91	92
I - VI	-	1,7	-	1,0	1,4	-	2,8	2,0	1,3	4,7	1,0	3,0	2,0	2,1	1,7
VII - XII	-	1,0	1,0	-	2,0	2,0	15,7	4,3	7,0	2,0	3,7	11,7	8,2	8,1	5,0

Bluthänfling *Acanthis (Carduelis) cannabina*

WETTSTEIN (1912): Keine Erwähnung.(Anm.: Wohl übersehen).
KÜHTREIBER (1968): Keine Erwähnung für das Obernbergtal.
Eigene Daten: 86 B. mit 276 Ex., davon 35 B. mit 75 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Hänfling	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a
Ex./p.Exk.,Ost	2,5	1,0	2,0	2,0	2,8	3,0	2,8	4,4	1,6
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,0	-	2,0	(2,0)	-	1,0	-	1,0	-
Ex./p.Exk., SW	-	3,0	-	(2,0)	1,0	-	1,5	1,0	(3,5)
Stetigkeit, Ost	22,2	22,2	33,3	60,0	50,0	40,0	55,6	77,8	45,5
Stetigkeit, Feldg.	11,1	-	33,3	10,0	-	10,0	-	22,2	-
Stetigkeit, SW	-	33,3	-	11,1	30,0	-	25,0	33,3	18,2

Hänfling	VIII b	IX a	IX b	X a	X b	XI a	XI b	XII a
Ex./p.Exk.,Ost	1,0	1,5	1,0	3,3	5,6	(5,0)	-	(2,0)
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	-	-	1,0	2,0	1,0	-	-
Ex./p.Exk., SW	-	-	-	20,7	2,0	(8,0)	-	-
Stetigkeit, Ost	9,1	22,2	11,1	40,0	45,5	10,0	-	10,0
Stetigkeit, Feldg.	-	-	-	10,0	36,4	50,0	-	-
Stetigkeit, SW	-	-	-	33,3	18,2	12,5	-	-

Grenzzeiten: Ost: 4.4.(1989) - 2.11.(1990), 1.12.1992.
Feldgehölz: (11.4.1992), 7.5.(1988) - 6.11.(1991): keine durchgehende Beobachtungsreihe.
Trins SW: 16.4.(1992) - 30.4., 25.5. - 6.11.: keine durchgehende Beobachtungsreihe.
Mittlere EB (Ost): 16.4.(4.4. - 1.5.); mittlere LB (Ost): 21.10.(11.10. - 2.11.)
Zugrichtungen: Gegen Osten: 6., 11. u. 16.4., 8. u. 14.5.;
Gegen Westen: 10.9., 9., 12., 18. u. 30.10.; auch 8., 14. u. 17.5.
Größere Zahlen: 12.10.88(ca. 60), 22.10.91(23).
Gesang: 7.5. - 21.6.
Fortpflanzung: Im Bereich Steinach a.Br./östliches Untersuchungsgebiet vermutlich fallweise Brutvogel. Flügge, unselbständige Junge: 29.7.1989 und am 17.7.1992 mehr oder weniger selbständige Junge.
Auftreten diesjähriger Vögel: 11. - 28.7. (n= 6).

Veränderungen im Laufe der Jahre: (IV bis XI), (Ost)

Hänfling	1988	1989	1990	1991	1992
Ex./p.Exk.	1,2	3,0	2,5	3,4	3,3

Birkenzeisig *Carduelis flammea*

WETTSTEIN (1912): „Acanthis linaria rufescens" ein einziges Mal in der Alpenmattenzone des Trunajochs (2100m) am 25.7.1908 gesehen.
HOFFMANN (1927): Ende Juli/Anfang August 1926 in Brennerbad (1308m).
KÜHTREIBER (1968): Charaktervogel der beidseitigen Waldkrone im Obernbergtal. Besonders häufig in den von Grünerlen durchsetzten Lärchenmähdern und im Latschenwald.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

NIEDERWOLFSGRUBER (1988): August 1935 (nahe Nürnberger Hütte bei 2297m, Stubai; Anm.: Grenzgebiet zum innersten Gschnitztal).
Eigene Daten: 61 B. mit 353 Ex., davon in der ersten Jahreshälfte 25 B. mit 96 Ex.

Birkenzeisig	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,0	-	-	1,0	-	1,0	1,0
Ex./p.Exk., SW	1,5	1,0	8,4	7,0	1,0	(2,0)	1,0
Stetigkeit, Feldg.	11,1	-	-	22,2	-	10,0	10,0
Stetigkeit, SW	28,6	14,3	55,6	55,6	22,2	22,2	10,0

Birkenzeisig	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	-	-	-	-	-
Ex./p.Exk., SW	1,7	1,0	3,5	6,4	23,8	3,8
Stetigkeit, Feldg.	-	-	-	-	-	-
Stetigkeit, SW	30,0	11,1	22,2	63,6	36,4	55,6

Birkenzeisig	IX b	X a	X b	XI a	XI b
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	-	-	1,0	(2,0)
Ex./p.Exk., SW	2,4	11,3	7,4	2,0	-
Stetigkeit, Feldg.	-	-	-	10,0	9,1
Stetigkeit, SW	55,6	30,0	45,5	20,0	-

Grenzzeiten: Feldgehölz: 15.3.(1989) - 10.6.(1990): keine geschlossene Beobachtungsreihe; 2. u. 26.11.; Trins SW: 6.3.(1992) - 2.11.
Mittlere EB (Trins SW): Nur zwei B. (6. u. 7.3.)
Mittlere LB (Trins SW): 19.10.(15.9. - 2.11.)
Zugrichtungen: gegen Osten: 7., 20. u. 26.10., 2.11. Gegen Westen: 20.9., 26. u. 30.10., 3.11.
Größere Zahlen: 5.4.(25), 16.4.(30); 7.8.(20), 13.8.(50), 26.8.(13), 31.8.(92: 80), 7.10.(32), 26.10.(30).
Gesang: einmal am 14.7.(1989)
Fortpflanzung: Auftreten Diesjähriger: 20.7.(1989), 5.8., 11.8., 10.9.
Veränderungen im Laufe der Jahre: (nur Trins SW): Ex./p.Exk.

Birkenzeisig	1988	1989	1990	1991	1992
III - VI	5,5	(4,0)	1,4	-	7,2
VII - XI	-	3,0	5,1	2,8	16,4

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*

WETTSTEIN (1912): Im Sommer 1909 trat - wie an vielen Orten Mitteleuropas - so auch im Gschnitztal etwas taleinwärts von Trins eine Schar von ungefähr 25 Stück auf: auf Zitterpappeln und Eschen des erwähnten Moränengrundes („Haslach"), erstmals am 9.7. Auf die Schattenseite kamen sie nie. Vom 26.7. an sah ich sie nicht mehr.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Belegstücke vom Kreuzschnabelzug 1909: 9.7.(2 junge ♂♂, gelb und ♀, grünlich), 12.7.(rotes ♂);" die auf der Schattenseite vorkommende Loxia-Art (wohl curvirostris) verhält sich anders".

KUMMERLÖWE (1932): Im September u. Oktober 1930 nicht selten im Brennergebiet angetroffen, allerdings nur in höheren Lagen.

KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal zur Brutzeit im Waldbestand der Schattenseite (wahrscheinlich auch der Sonnseite).

Eigene Daten: 95 B. mit 288 Ex., davon 50 B. mit 152 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Fi.kreuzschnabel	**I b**	**II a**	**II b**	**III a**	**III b**	**IV a**	**IV b**	
Ex./p.Exk.,Ost	1,0	-	(2,0)	1,0	1,0	1,0	-	
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,5	4,5	4,0	2,0	1,0	2,0	3,0	
Ex./p.Exk., SW	-	1,0	-	1,0	2,3	2,3	2,0	
Stetigkeit, Ost	10,0	-	11,1	22,2	14,3	11,1	-	
Stetigkeit, Feldg.	20,0	22,2	22,2	22,2	14,3	33,3	33,3	
Stetigkeit, SW	-	16,7	-	14,3	42,9	33,3	44,4	
Fi.kreuzschnabel	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**	**VIII a**	**VIII b**
Ex./p.Exk.,Ost	(4,0)	-	-	1,5	1,0	-	2,7	1,0
Ex./p.Exk.,Feldg.	(7,0)	3,0	-	1,0	2,0	1,0	1,0	1,8
Ex./p.Exk., SW	2,0	(10,0)	9,5	1,0	(12,0)	3,7	2,8	4,5
Stetigkeit, Ost	11,1	-	-	20,0	11,1	-	27,3	9,1
Stetigkeit, Feldg.	11,1	30,0	-	10,0	22,2	22,2	27,3	36,4
Stetigkeit, SW	33,3	11,1	40,0	10,0	11,1	33,3	45,5	16,7

Fi.kreuzschnabel	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**	**XII a**	**XII b**
Ex./p.Exk.,Ost	7,0	-	10,0	2,5	-	(2,0)	(2,0)	-
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,0	2,0	-	-	-	-	-	(5,0)
Ex./p.Exk., SW	1,0	1,0	(2,0)	(3,0)	1,0	-	-	-
Stetigkeit, Ost	22,2	-	20,0	18,2	-	9,1	10,0	-
Stetigkeit, Feldg.	22,2	22,2	-	-	-	-	-	9,1
Stetigkeit, SW	11,1	11,1	10,0	9,1	10,0	-	-	-

Alle drei Untersuchungsgebiete:

Grenzzeiten: 19.1. - 17.12.

Mittlere EB: 26.1. (n= 3); mittlere LB: 21.10.(11.9. - 11.12., n=4; ohne isolierte Daten).

Zugrichtungen: gegen Westen: 15.2., 22.2., 5.10.;

Gegen Süden: 6.5., 14.7., 6.11., 27.11., 11.12.;

Gegen Osten: 8.5., 28.6., 21.8.;

Gegen Norden: 6.3., 30.4., 4.6., 25.7., 1.8.

Größere Zahlen: 25.5.(10), 10.6.(20), 14.7.(14), 13.8.(14), 4.9.(16), 1.10.(14)

Gesang: 3.5.

Fortpflanzung: Flügge, unselbständige Junge: 19.4. und 27.5.1989, 1.6. 1988.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Veränderungen im Laufe der Jahre: Ex./p.Exk.

Fi.kreuzschn.	1988	1989	1990	1991	1992
I - VI	4,7	2,9	4,5	3,0	2,2
VII - XII	3,8	3,6	1,7	1,6	1,0

Ist in den letzten Jahren, v.a. in der zweiten Jahreshälfte, richtiggehend selten geworden.

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*

1992: 12.6.(singendes immatures Männchen mit Weibchen).Später nicht mehr anwesend.

Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

WETTSTEIN (1912): 4.1.1911 (1♂ bei tiefem Schnee bei Trins); 10.8.1912 (junges ♀ im Föhrenwald der Sonnseite).

WETTSTEIN (1917): 8.8.1913(♀).

KUMMERLÖWE (1932): Im September und Oktober 1930 mehrfach im Brennergebiet angetroffen. Vor einigen Jahren hat H. Haidegger am Ausgang des Vennatals/Brennersee ein Nest mit 5 Eiern gefunden.

Eigene Daten: 61 B. mit 81 Ex., davon 27 B. mit 34 Ex. in der ersten Jahreshälfte.

Gimpel	I a	I b	II a	II b	II a	III b	IV a	IV b
Ex./p.Exk.,Feldg.	1,0	(2,0)	-	1,5	-	-	-	-
Ex./p.Exk., SW	1,0	1,5	-	-	1,0	1,0	1,5	1,5
Stetigkeit, Feldg.	11,1	10,0	-	22,2	-	-	-	-
Stetigkeit, SW	25,0	33,3	-	-	42,9	57,1	22,2	44,4
Gimpel	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**	**VIIIa**	**VIIIb**
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	1,0	(2,0)	-	-	-	1,0	-
Ex./p.Exk., SW	1,0	1,0	-	1,0	-	1,0	1,4	1,4
Stetigkeit, Feldg.	-	10,0	10,0	-	-	-	9,1	-
Stetigkeit, SW	11,1	33,3	-	10,0	-	11,1	45,5	41,7
Gimpel	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**	**XI b**	**XII a**	**XII b**
Ex./p.Exk.,Feldg.	-	-	-	(2,0)	-	1,7	1,0	(2,0)
Ex./p.Exk., SW	1,5	1,0	1,3	1,0	1,2	-	1,0	(2,0)
Stetigkeit, Feldg.	-	-	-	9,1	-	27,3	10,0	9,1
Stetigkeit, SW	44,4	11,1	33,3	18,2	50,0	-	10,0	10,0

In beiden Untersuchungsgebieten keine geschlossenen Beobachtungsreihen; also selten zu beobachten.

Kein Bruthinweis.(Trotzdem sicherlich in der Umgebung Brutvogel, der sich zur Brutzeit in geschlossenere Waldbestände zurückzieht).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

Nur eigene Daten:

1989: 10.7.(ad. füttert 1 flügges Junge; Feldgehölz).
1990: 26.8.(1)
1991: 22.10.(1)
1993: 13.8.(3)
1994: 20.3.(1)

(Schneeammer: s. Schneefink!)

Goldammer *Emberiza citrinella*

WETTSTEIN (1912): Häufig im Buschwerk zwischen den Wiesen und Feldern und in der Heideformation. Nur bis zur unteren Waldgrenze. Zur Zeit der Getreideernte vereinigen sie sich in Scharen bis zu 10 Stück auf den Stoppeläckern. Im Winter mit Buchfinken zusammen auf den Düngerstätten in den Dörfern: 2. - 7.1.1911.
HOFFMANN (1927): In Matrei und Brennerbad Ende Juli/Anfang August 1926 festgestellt.
KÜHTREIBER (1968): Im Obernbergtal am unteren Waldrand der Sonnseite, an Buschwegen.
Eigene Daten: 500 B. mit 2071 Exemplaren; davon 238 B. mit 696 Exemplaren in der ersten Jahreshälfte.

Goldammer	**I a**	**I b**	**II a**	**II b**	**III a**	**III b**	**IV a**
Ex./p.Exk.,Ost	7,5	2,3	2,0	3,6	4,9	3,5	5,0
Ex./p.Exk.,Feldg.	3,0	4,5	2,0	2,2	3,4	2,5	2,3
Ex./p.Exk., SW	-	1,0	1,8	2,7	2,0	3,2	3,0
Stetigkeit, Ost	44,4	30,0	22,2	55,6	100	85,7	77,8
Stetigkeit, Feldg.	44,4	20,0	33,3	66,7	77,8	85,7	100
Stetigkeit, SW	-	16,7	66,7	60,0	85,7	85,7	77,8

Goldammer	**IV b**	**V a**	**V b**	**VI a**	**VI b**	**VII a**	**VII b**
Ex./p.Exk.,Ost	4,0	2,8	2,0	3,0	2,3	2,8	4,5
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,0	2,1	2,4	2,0	2,5	2,3	3,1
Ex./p.Exk., SW	3,0	3,0	2,6	2,9	3,0	2,8	4,7
Stetigkeit, Ost	100	88,9	100	100	100	88,9	88,9
Stetigkeit, Feldg.	88,9	100	90,0	100	100	100	100
Stetigkeit, SW	88,9	100	100	100	90,0	100	100

Goldammer	**VIII a**	**VIII b**	**IX a**	**IX b**	**X a**	**X b**	**XI a**
Ex./p.Exk.,Ost	5,5	3,0	6,9	7,4	4,7	10,1	21,7
Ex./p.Exk.,Feldg.	3,0	2,2	3,7	5,0	4,0	1,9	3,1
Ex./p.Exk., SW	3,0	2,9	2,4	3,8	4,9	4,1	4,8
Stetigkeit, Ost	100	81,8	100	100	90,0	90,0	90,0
Stetigkeit, Feldg.	81,8	81,8	77,8	77,8	100	81,8	70,0
Stetigkeit, SW	90,0	66,7	88,9	88,9	100	81,8	75,0

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Goldammer	XI b	XII a	XII b
Ex./p.Exk.,Ost	9,7	21,0	6,5
Ex./p.Exk.,Feldg.	2,4	35,5	4,0
Ex./p.Exk., SW	2,3	1,0	(8,0)
Stetigkeit, Ost	63,6	20,0	36,4
Stetigkeit, Feldg.	45,5	20,0	36,4
Stetigkeit, SW	27,3	10,0	10,0

Mittlere EB (Ost): 6.2. (1.1. - 19.3.); Feldgehölz: 21.2.(1.1. - 4.4.); Trins SW: 4.3.(24.1. - 24.4.)

Mittlere LB (Ost): 25.11.(1.11. - 27.12.); Feldgehölz: 29.11.(6.11. - 17.12.);

Trins SW: 12.11.(30.10. - 27.11.).

Zug(richtungen): Nicht feststellbar: Die Vögel flogen zu denselben Zeiten sowohl gegen Westen wie auch gegen Osten. Diese erhöhte Strichbereitschaft machte sich bemerkbar von: (3.1.), 5.2., 26.2.; 25.9. - 11.11., besonders ab Ende Oktober.

Größere Zahlen:1.1.(20), 6.3.(19); 22.9.(20), 27.9.(31), 23.10.(32), 6.11.(35), 10.11.1988(100), 26.11.(45), 3.12.1989(110).

Gesang: Ab 7.2. bis 14.8.; auch 3. u. 5.10. Voller Gesang ab 8.3. bis Ende Juli/Anfang August; dann wird der Gesang sehr rasch eingestellt.

Mittlerer Erstgesang: 19.3. (26.2. - 19.4.; ohne isolierte Daten)

Mittleres Gesangsende: 9.8.(29.7. - 14.8.; ohne isolierte Daten).

Fortpflanzung: Altvögel mit Futter: 28.6., 16.7., 29.7., 1.8.

Nestlinge: 22.6. (östliche Feldflur)

Flügge, unselbständige Junge: 21.6., 7.7.,12.7. - 14.8.(n= 11), 27.8.

Selbständige Diesjährige: ab 27.6.

Veränderungen im Laufe der Jahre: Ex./p.Exk. (JH.... Jahreshälfte)

Goldammer	1988		1989		1990		1991		1992	
	1.JH	2.JH	1.JH	2.JH	1.JH	2.JH	1.JH	2.JH	1.JH	2.JH
Trins, Ost	4,2	7,8	3,1	7,3	3,3	9,5	4,0	9,0	3,4	4,2
Feldgehölz	1,6	2,2	2,2	5,7	2,1	4,8	2,5	3,1	3,2	3,4
Trins SW	2,9	5,0	2,9	4,2	2,9	2,7	2,8	2,7	3,0	3,7

Ortolan *Emberiza hortulana*

Eigene Daten: Alle in der östlichen Feldflur.
1988: 4.9.(1); 1990: 2.9.(2); 1991: 14.5.(1); 1993: 11.9.(ad. u. diesj.);
1994: 25.8.(diesj.); 1999: 31.8.(ad._); 2000: 1.9.(diesj.).

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Rohrammer ***Emberiza schoeniclus***
Eigene Daten: Von 1988 - 1994 (nur 1989 keine Beobachtung)
Grenzzeiten: 15.,19. und 20.3.;
3.10. - 17.11. (n= 8); max. 3 Ex./Exkursion (am 22.10.)
Zug: Am 30.10. zog 1Ex. gegen Westen (taleinwärts).

Anschrift des Verfassers:
Mag. Walter GSTADER
Burgstall 15
A-6162 Mutters